



Die Bedeutung von Unternehmensgruppen in Baden-Württemberg

Andreas Koch

Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V.
Ob dem Himmelreich 1 | 72074 Tübingen | Germany
Tel.: +49 7071 98960 | Fax: +49 7071 9896-99

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Böblinger Straße 68 | 70199 Stuttgart
Tel.: +49 711 6410 | Fax: +49 711 641-2440



Die vorliegende wissenschaftliche Studie wurde zum Zweck der Förderung wirtschaftswissenschaftlicher Forschung vom Wirtschaftsministerium durchgeführt und im Rahmen der Zukunftsoffensive III (Projektbereich Wissenschaft- und Forschungsprojekte) aus Mitteln der Landesstiftung Baden-Württemberg finanziert.

Kontakt und Projektleitung

Dr. Andreas Koch
Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW), Tübingen
Ob dem Himmelreich 1
72074 Tübingen
Tel: 07071 - 9896-12
Email: andreas.koch@iaw.edu

Danksagungen

Dieser Bericht enthält die Ergebnisse des Projektes *Bedeutung und Einfluss von Unternehmensgruppen in Baden-Württemberg – Analysen auf der Basis des Unternehmensregisters*. Die Forschungsarbeiten wurden gemeinsam vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg in Stuttgart und dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) e.V. in Tübingen durchgeführt. Für die Finanzierung und die Betreuung des Projektes sei der Landesstiftung und dem Wirtschaftsministerium herzlich gedankt.

Für die Zusammenarbeit am Statistischen Landesamt danke ich zuvorderst Herrn Dr. Richard Kössler, der als Leiter des Referats 43 das Unternehmensregister Baden-Württemberg betreut und am Zustandekommen des Projektes, an der Erstellung der Gruppendaten und an den Textbeiträgen der Abschnitte 3.2 und 3.3 maßgeblich beteiligt war. Herrn Dr. Martin Votteler, dem Leiter der Abteilung 4 im Statistischen Landesamt, danke ich für seine organisatorische und administrative Unterstützung und sein großes inhaltliches Interesse an unserem Projekt. Im Statistischen Landesamt hätte ich ohne die Unterstützung von Herrn Hans-Jörg Hoffmann nicht arbeiten können – er hat nicht nur sein Zimmer und seinen Kaffee mit mir geteilt, sondern mich stets in allen fachlichen Fragen unterstützt und beraten. Zahlreiche technische Fragen zum Unternehmensregister beantwortete Herr Joachim Vöth stets in einer Weise, die keine Zweifel aufkommen ließ.

Im IAW danke ich allen, die am Zustandekommen, an der Entwicklung und am Management des Projekts beteiligt waren, insbesondere Herrn Günther Klee und Herrn Prof. Dr. Harald Strotmann (inzwischen Fachhochschule Pforzheim). Für wertvolle inhaltliche, graphische und redaktionelle Zuarbeit danke ich ganz herzlich den PraktikantInnen und studentischen Hilfskräften Eva-Maria Scholz, Katrin Enting, Lotte Westermann, Lu Liu, Martin Sälzle und Nurcan Karapolat.

Tübingen und Stuttgart, im Februar 2010

Andreas Koch

Inhaltsübersicht

Kurzzusammenfassung / Abstract	7
Management Summary	9
Inhaltsverzeichnis	15
Verzeichnis der Übersichten, Abbildungen und Tabellen	17
Abkürzungsverzeichnis	21
1 Einführung: Motivation, Ziele und Inhalte der Studie	23
2 Forschungsgegenstand und konzeptioneller Hintergrund.....	27
3 Daten.....	39
4 Unternehmensgruppen in Deutschland und Baden-Württemberg .	63
5 Unternehmensgruppen, Unternehmensgröße und Mittelstand	81
6 Kontrollieren und kontrolliert werden	89
7 Zusammenfassung, Schlussfolgerungen und Fazit.....	103
8 Literaturverzeichnis.....	107
9 Anhang.....	111

Kurzzusammenfassung

Die vorliegende Studie untersucht die Bedeutung von Unternehmensgruppen in Deutschland und Baden-Württemberg. Dabei werden neu zur Verfügung stehende Daten aus dem Unternehmensregister der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder in Kombination mit Daten des privaten Datenanbieters Bureau van Dijk genutzt. Damit ist es nicht nur möglich, das wirtschaftliche Gewicht von Unternehmensgruppen in sektoraler und regionaler Differenzierung darzustellen, sondern es sind auch detaillierte Aussagen zu den regionalen und sektoralen Verbindungen zwischen kontrollierenden und kontrollierten Unternehmen möglich. In Baden-Württemberg gehören etwa 6% aller Unternehmen einer Unternehmensgruppe an – in diesen fremdbestimmten Unternehmen arbeitet aber nahezu jeder zweite Beschäftigte und sie erzielen zwei von drei Umsatzeuros. Dennoch kann der Südwesten eher als ein kontrollierendes Bundesland bezeichnet werden und der Grad der Fremdbestimmung – vor allem der ausländische Einfluss – ist hier im bundesweiten Vergleich relativ gering.

Abstract

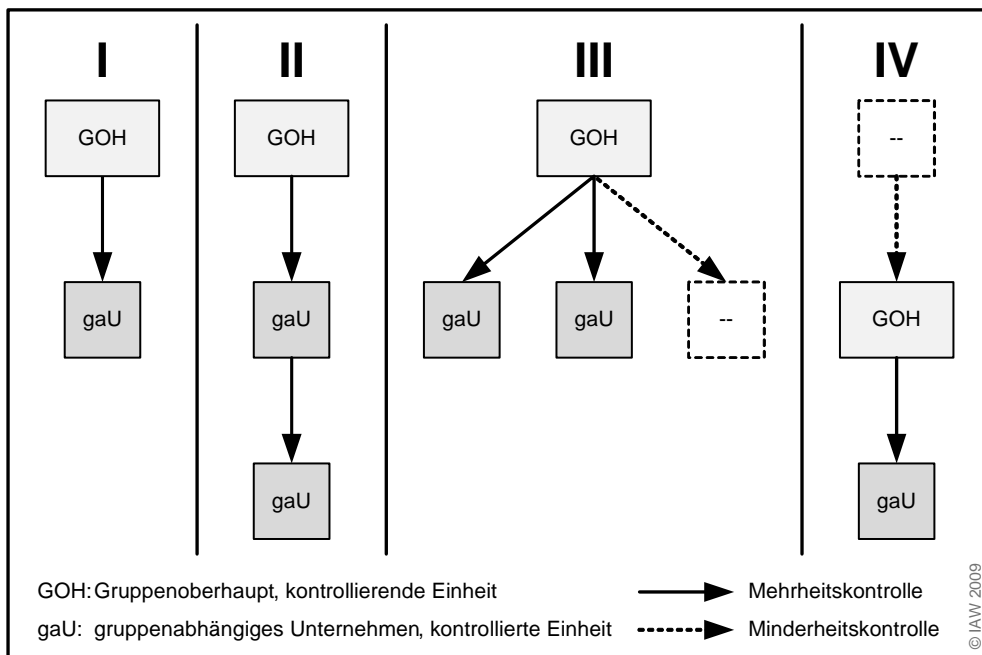
The study at hand explores and describes the significance of business groups in Germany and particularly in the Federal State of Baden-Württemberg. For this purpose, it makes use of existing data from the German Business Register (*Unternehmensregister*) and combines this information with ownership data from Bureau van Dijk Electronic Publishing. This allows for differentiated sectoral and regional accounts of the economic relevance of business groups, but it also permits drawing a detailed picture of the structure of regional and sectoral linkages between group members. In the Federal State of Baden-Württemberg, about 6% of the firms are group members – however, they employ nearly 50% of all jobholders and they account for two thirds of total turnover. Nevertheless, Baden-Württemberg is less influenced by firms outside the state and firms and employees are more independent than in most other German regions.

Management Summary

Die vorliegende Studie untersucht die wirtschaftliche Bedeutung von Unternehmensgruppen in Baden-Württemberg in sektoraler und regionaler Perspektive. Dabei werden erstmals Daten genutzt, die auf einer Kombination aus dem Unternehmensregister der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder und auf Informationen des privaten Datenanbieters Bureau van Dijk beruhen. Die Studie verfolgt zwei eng miteinander verknüpfte Ziele: in methodischer Hinsicht werden anhand der Arbeit mit den Daten Erkenntnisse über deren Struktur, Potenziale und Qualität gewonnen und so auch wichtige Grundsteine für zukünftige Nutzungs- und eventuelle Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt. In inhaltlicher Hinsicht werden die Daten genutzt, um neue wissenschaftliche Erkenntnisse zur Bedeutung von Unternehmensgruppen in Deutschland und in Baden-Württemberg zu gewinnen.

Den zunehmenden Internationalisierungs- und Verflechtungstendenzen der Wirtschaft wird in den vergangenen Jahren auch im Bereich der Statistik Rechnung getragen und es werden EU-weit nicht nur Daten harmonisiert, sondern auch Angaben zu Verbindungen zwischen Unternehmen in bestehende Unternehmensregister aufgenommen. Das deutsche Unternehmensregister wird von den Statistischen Ämtern geführt und es enthält verschiedene Angaben, u.a. zu Beschäftigung, Umsätzen, Standort und Wirtschaftszweig für alle wirtschaftlich aktiven Betriebe und Unternehmen in Deutschland. Seit dem Registerstand 2004 werden dem Unternehmensregister auch Angaben zur *Gruppenzugehörigkeit* von Unternehmen zugespielt. Das heißt, für jedes Unternehmen ist bekannt, ob und wenn ja in welchen Beziehungen es zu anderen Unternehmen steht: ist es kontrollierende Einheit (Gruppenoberhaupt), wird es selbst kontrolliert (gruppenabhängiges Unternehmen) oder steht es in keiner solchen Beziehung?

Abbildung A: Beispiele für Unternehmensgruppen



Die zugrunde liegenden Informationen kaufen die Statistischen Ämter vom privaten Datenanbieter Bureau van Dijk Electronic Publishing. Dieser Anbieter hält – insbesondere für Privatkunden zu Auskunftszwecken – Informationen über einen Großteil der deutschen Unternehmen, u.a. zu den Beteiligungsverhältnissen vor. Eine Unternehmensgruppe besteht demzufolge aus mindestens zwei Unternehmen – nämlich *genau einem* Gruppenoberhaupt, das selbst nicht kontrolliert wird sowie *mindestens einem* gruppenabhängigen Unternehmen, das zu wenigstens 50% vom Gruppenoberhaupt kontrolliert wird. Dabei sind auch so genannte Beteiligungsketten möglich. Abbildung A gibt einen schematischen Überblick über verschiedene Beteiligungskonstellationen. Das Bureau von Dijk liefert an die Statistischen Ämter Informationen zu allen Unternehmensgruppen, an denen *mindestens ein* deutsches Unternehmen beteiligt ist.

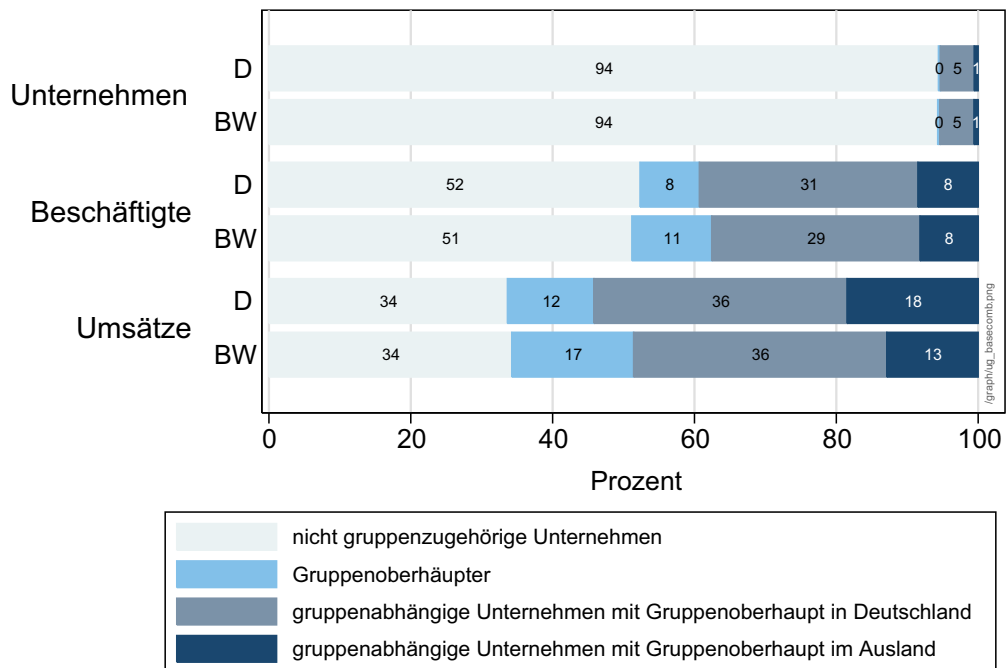
Hinsichtlich der Informationen des Bureau van Dijk muss beachtet werden, dass diese vom Datenanbieter nicht zu statistischen, sondern zu kommerziellen Zwecken erhoben werden und dass der Verkauf an die Statistischen Ämter eher eine „Zweitnutzung“ ist. Obwohl die Verlässlichkeit und der Abdeckungsgrad in den letzten Jahren verbessert wurden, muss doch darauf hingewiesen werden, dass nicht alle Wirtschaftszweige und Unternehmensgrößenklassen gleichermaßen verlässlich abgedeckt sind.

Der für die vorliegende Studie genutzte Datensatz enthält Angaben für wirtschaftlich aktive Unternehmen und Betriebe im Jahr 2005. Neben *allen baden-württembergischen Einheiten* enthält er deutschlandweit Informationen zu allen *Mehrländerunternehmen und deren örtlichen Einheiten* sowie Angaben zu allen *gruppenzugehörigen Unternehmen* mit Standort in Deutschland. Zusätzlich zu diesen standardmäßig im Unternehmensregister enthaltenen Angaben wurden eigens für das Forschungsprojekt Informationen zu den regionalen Verbindungen („wer kontrolliert wen?“) zwischen allen Gruppenmitgliedern recherchiert und den vorhandenen Daten zugespielt.

Für jedes gruppenabhängige Unternehmen in Deutschland gibt es damit eine Information über den Standort des zugehörigen Gruppenoberhauptes (Ausland, Inland, Bundesland). Es muss darauf hingewiesen werden, dass eine vollständige Abbildung von Unternehmensgruppen nicht erfolgen kann, da keinerlei Angaben über gruppenabhängige Unternehmen im Ausland vorliegen und für deutsche gruppenabhängige Unternehmen nur Angaben zur Nationalität des jeweiligen Gruppenoberhauptes. Ferner ist darauf hinzuweisen, dass etwa 70% aller Gruppenoberhäupter natürliche Personen (z.B. Einzelpersonen oder Familien) sind. Für diese liegt keine Angabe zum regionalen Standort vor.

Abbildung B gibt einen Überblick über die Bedeutung der Gruppenzugehörigkeit in der deutschen und in der baden-württembergischen Wirtschaft und sie enthält bereits auch eine Differenzierung nach dem Standort der Gruppenoberhäupter, indem sie zwischen inländisch und ausländisch kontrollierten gruppenabhängigen Unternehmen differenziert. Es zeigt sich, dass insgesamt zwar weniger als 6% aller Unternehmen gruppenzugehörig sind, dass aber die Hälfte der Beschäftigten in diesen Unternehmen tätig ist und dass sie zwei Drittel aller Umsätze erzielen.

Abbildung B: Bedeutung gruppenzugehöriger Unternehmen in Deutschland und Baden-Württemberg



Berechnung und Darstellung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Quellen: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

Sowohl in regionaler wie auch in sektoraler Hinsicht trifft man auf ein differenziertes Bild zur Bedeutung gruppenzugehöriger Unternehmen. Dabei gibt es verschiedene allgemeine Tendenzen:

- Überdurchschnittliche Bedeutung haben Unternehmensgruppen in den Stadtstaaten Hamburg und Bremen (nicht jedoch in Berlin) – insbesondere wohl wegen deren Rolle im internationalen Handel.
- In den neuen Bundesländern sind Unternehmensgruppen hingegen nur unterdurchschnittlich vertreten.
- Eine Betrachtung, die zwischen verschiedenen Regionstypen differenziert, zeigt, dass Unternehmensgruppen in städtischen Regionen insgesamt eine höhere Bedeutung haben und bestätigt damit theoretische Annahmen zum Zentralitätsbedarf großer wirtschaftlicher Einheiten.
- In sektoraler Hinsicht sind Unternehmensgruppen vor allem im Produzierenden Gewerbe von überdurchschnittlicher Bedeutung, in den Dienstleistungssektoren hingegen spielen sie meist nur eine untergeordnete Rolle.
- Für die Verbindungen zwischen Gruppenoberhaupt und gruppenabhängigem Unternehmen gilt das Prinzip räumlicher Nähe: so sind gruppenzugehörige Unternehmen nicht nur besonders häufig mit anderen Unternehmen aus dem eigenen Bundesland verbunden, sondern meist spielen auch unmittelbare Nachbar(bundes)länder die dominante Rolle als Standort der kontrollierenden Einheiten.

- Was für Unternehmensgruppen im Allgemeinen gilt, ist grundsätzlich im Speziellen auch für ausländisch kontrollierte Unternehmen gültig, die ähnliche regionale und sektorale Muster aufweisen.

Gruppenzugehörige Unternehmen sind größer als nicht gruppenzugehörige (vgl. Tabelle A) und unter den gruppenzugehörigen sind diejenigen unter ausländischer Kontrolle nochmals größer.

Tabelle A: Größenmerkmale gruppenzugehöriger Unternehmen (gzU) in Deutschland und Baden-Württemberg

		gzU	nicht gzU	Verhältnis gzU / nicht gzU
Deutschland	Beschäftigte/Unternehmen	55,56	3,62	15,35
	Umsatz/Unternehmen [Mio. €]	14,59	0,44	33,25
	Umsatz/Beschäftigtem [Mio. €]	0,26	0,12	2,17
Baden-Württemberg	Beschäftigte/Unternehmen	67,54	4,28	15,77
	Umsatz/Unternehmen [Mio. €]	16,83	0,53	31,75
	Umsatz/Beschäftigtem [Mio. €]	0,25	0,12	2,01

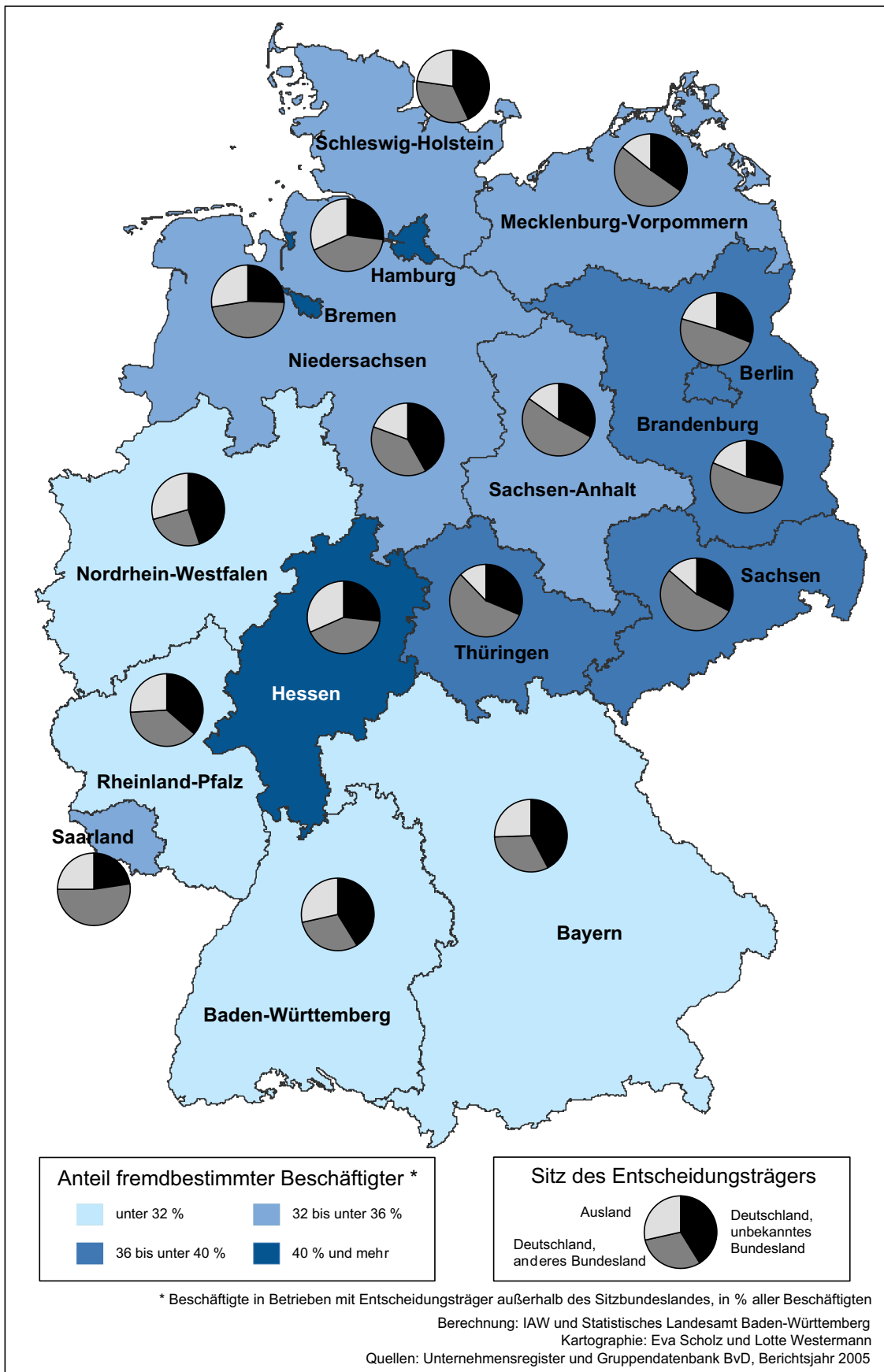
Berechnung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Quelle: Unternehmensregister, Berichtsjahr 2005

Die Unterschiede sind beträchtlich und sie sind in Baden-Württemberg ebenso stark ausgeprägt wie im Bundesdurchschnitt. Die neuen Daten erlauben auch eine detailliertere Betrachtung des Mittelstandes, indem man als Unternehmensgröße nicht mehr die Größe des einzelnen Unternehmens, sondern diejenige der gesamten Gruppe zugrunde legt, der das Unternehmen ggf. angehört (zu beachten ist dabei der oben bereits gegebene Hinweis, dass in den Daten nur die Teile von Gruppen erfasst werden, die ihren Standort innerhalb der deutschen Landesgrenzen haben). Die Berechnungen zeigen, dass die Mittelstandsanteile bei einer Berücksichtigung der Gruppenzugehörigkeit recht deutlich zurückgehen – so sinken etwa die Beschäftigtenanteile je nach Mittelstandsdefinition um vier bis sechs Prozentpunkte. Auch zeigt sich sowohl in sektoraler wie auch in regionaler Hinsicht ein deutlicher negativer Zusammenhang zwischen Mittelstandsanteilen und der Bedeutung von Unternehmensgruppen.

Schließlich erlauben die vorhandenen Daten auch eine Antwort auf die Frage, wie fremdbestimmt die baden-württembergische Wirtschaft insgesamt ist. Dazu kann nicht nur das Kriterium der Gruppenzugehörigkeit herangezogen werden, sondern auch das der Zugehörigkeit baden-württembergischer Betriebe zu Mehrländerunternehmen mit Mutterunternehmen außerhalb des Südwestens. Abbildung C gibt einen Überblick über die Grade der Fremdbestimmung im Bundesvergleich.

Die Karte zeigt, dass die Wirtschaft im Südwesten insgesamt nur relativ wenig fremdbestimmt ist. Zusammen mit anderen Ergebnissen lässt sich sagen, dass die baden-württembergische Wirtschaft im Vergleich zu anderen Regionen eher eine kontrollierende als eine kontrollierte Funktion hat – sicherlich auch eine Folge der zahlreichen heimischen Familienunternehmen und der Tatsache, dass auch einige Großkonzerne fest im Land verankert sind.

Abbildung C: Fremdbestimmung der Beschäftigung im Bundeslandvergleich



Inhaltsverzeichnis

1	Einführung: Motivation, Ziele und Inhalte der Studie	23
2	Forschungsgegenstand und konzeptioneller Hintergrund.....	27
2.1	Unternehmensgruppen: Begriffsdefinition und Abgrenzung	27
2.2	Unternehmensgruppen in der amtlichen Statistik.....	30
2.3	Warum entstehen und bestehen Unternehmensgruppen?.....	33
3	Daten.....	39
3.1	Das Unternehmensregister	40
3.2	Die Daten des Bureau van Dijk.....	41
3.3	Die Dateien der gruppenzugehörigen Unternehmen.....	44
3.4	Beschreibung der Ausgangsdatensätze.....	52
3.5	Der Analysedatensatz.....	58
4	Unternehmensgruppen in Deutschland und Baden-Württemberg .	63
4.1	Unternehmensgruppen im Bundeslandvergleich.....	63
4.2	Ausländischer Einfluss	67
4.3	Sektorale Strukturen	71
4.4	Kleinräumige Strukturen in Baden-Württemberg.....	77
5	Unternehmensgruppen, Unternehmensgröße und Mittelstand	81
5.1	Gruppenzugehörigkeit und Unternehmensgröße	81
5.2	Gruppenzugehörigkeit und Mittelstand	84

6	Kontrollieren und kontrolliert werden	89
6.1	Sektorale und regionale Verflechtungen	89
6.2	Fremdbestimmung und Selbstbestimmung	94
7	Zusammenfassung, Schlussfolgerungen und Fazit.....	103
8	Literaturverzeichnis	107
9	Anhang.....	111
9.1	Daten zu den Karten.....	111
9.2	Verzeichnis der Wirtschaftszweige	114
9.3	Siedlungsstrukturelle Kreistypen nach BBSR.....	116

Verzeichnis der Übersichten, Abbildungen und Tabellen

Übersicht 1:	Terminologie der Unternehmensgruppen.....	30
Übersicht 2:	Das Konzept der Auswertungsrelevanz	53
Übersicht 3:	Das Merkmal „Art der Einheit“ im Unternehmensregister.....	57
Übersicht 4:	Box-Plots (Kastengrafiken)	83
Übersicht 5:	Mittelstandsdefinitionen	85
Übersicht 6:	Das Konzept der Fremdbestimmung	95
Abbildung 1:	Beispiele für Verbindungen zwischen Unternehmen	28
Abbildung 2:	Beispiele für Kontrollbeziehungen in Unternehmensgruppen	31
Abbildung 3:	Beispiel für eine Beteiligungskette.....	32
Abbildung 4:	Verknüpfungen zwischen Unternehmensgruppen, Unternehmen und Betrieben	61
Abbildung 5:	Bedeutung gruppenzugehöriger Unternehmen in Deutschland und Baden-Württemberg.....	65
Abbildung 6:	Bedeutung von Unternehmensgruppen in den deutschen Bundesländern (Anteile gruppenzugehöriger Unternehmen in %).....	66
Abbildung 7:	Anteile gruppenzugehöriger Unternehmen in verschiedenen Regionstypen in Baden-Württemberg	66
Abbildung 8:	Wer kontrolliert die gruppenabhängigen Unternehmen? Deutschland und Baden-Württemberg im Vergleich.....	67
Abbildung 9:	Ausländisch kontrollierte Unternehmen in Deutschland	69
Abbildung 10:	Anteile gruppenabhängiger Unternehmen mit ausländischen Gruppenoberhäuptern in Gruppen deutscher Bundesländer	70
Abbildung 11:	Anteile ausländisch kontrollierter Unternehmen in verschiedenen Regionstypen in Baden-Württemberg	71
Abbildung 12:	Wirtschaftsabteilungen mit den höchsten und niedrigsten Anteilen von Beschäftigten in gruppenzugehörigen Unternehmen (Deutschland).....	73
Abbildung 13:	Wirtschaftsabteilungen mit den höchsten und niedrigsten Anteilen von Beschäftigten in gruppenzugehöriger Unternehmen (Baden-Württemberg).....	74
Abbildung 14:	Wirtschaftsabteilungen mit den höchsten und niedrigsten Anteilen von Beschäftigten in ausländisch kontrollierten Unternehmen (Deutschland).....	76
Abbildung 15:	Wirtschaftsabteilungen mit den höchsten und niedrigsten Anteilen von Beschäftigten in ausländisch kontrollierten Unternehmen (Ba.-Wü.)	76
Abbildung 16:	Anteile gruppenzugehöriger Unternehmen in den Regionen in Baden-Württemberg.....	77
Abbildung 17:	Gruppenzugehörige Unternehmen in den Kreisen in Baden-Württemberg.....	78

Abbildung 18: Anteile gruppenabhängiger Unternehmen mit ausländischen Gruppenoberhäuptern in den baden-württembergischen Regionen.....	79
Abbildung 19: Ausländisch kontrollierte gruppenabhängige Unternehmen in den Kreisen Baden-Württembergs.....	80
Abbildung 20: Größenverteilung verschiedener Unternehmenstypen in Baden-Württemberg	83
Abbildung 21: Größenklassenverteilung und Gruppenzugehörigkeit in Baden-Württemberg	84
Abbildung 22: Veränderung von Mittelstandsanteilen in der baden-württembergischen Wirtschaft durch Berücksichtigung der Gruppenzugehörigkeit.....	86
Abbildung 23: Zusammenhang zwischen Gruppenzugehörigkeit und Mittelstandsanteilen in den Wirtschaftsabteilungen in Baden-Württemberg.....	87
Abbildung 24: Zusammenhang zwischen Gruppenzugehörigkeit und Mittelstandsanteilen in den Kreisen in Baden-Württemberg.....	88
Abbildung 25: Sektorale Distanz zwischen Gruppenoberhäuptern und gruppenabhängigen Unternehmen in Deutschland	90
Abbildung 26: Regionale Distanz der deutschen gruppenabhängigen Unternehmen zu den Gruppenoberhäuptern	92
Abbildung 27: Fremdbestimmte Betriebe in den Wirtschaftsabschnitten in Baden-Württemberg	97
Abbildung 28: Fremdbestimmte Beschäftigte in Betrieben in den Wirtschaftsabschnitten in Baden-Württemberg	97
Abbildung 29: Anteile von außerhalb des Landes bestimmter Beschäftigter in Betrieben nach Beschäftigtengrößenklassen in Baden-Württemberg	100
Abbildung 30: Fremdbestimmung der Beschäftigung in Betrieben im Bundeslandvergleich.....	101
Abbildung 31: Fremdbestimmung der Beschäftigung in Betrieben in den Kreisen Baden-Württembergs.....	102

Tabelle 1:	Regionalzuordnungen deutscher institutioneller Gruppenoberhäupter mit fehlender Bundeslandangabe.....	52
Tabelle 2:	Anzahl der Einheiten in der Datei der Gruppenoberhäupter	53
Tabelle 3:	Länderzugehörigkeit der Gruppenoberhäupter mit deutschen gruppenabhängigen Unternehmen.....	54
Tabelle 4:	Verteilung der gruppenabhängigen Unternehmen auf die deutschen Bundesländer	55
Tabelle 5:	Verteilung von Mehrländerunternehmen und deren örtlichen Einheiten auf die Wirtschaftsabteilungen (Deutschland)	56
Tabelle 6:	Arten von Einheiten im baden-württembergischen Unternehmensregister	58
Tabelle 7:	Merkmale des Analysedatensatzes	60
Tabelle 8:	Arten und Anzahl der Einheiten im Analysedatensatz	62
Tabelle 9:	Verteilung der Unternehmenstypen auf die deutschen Bundesländer	63
Tabelle 10:	Wer kontrolliert die ausländisch bestimmten gruppenabhängigen Unternehmen? Deutschland und Baden-Württemberg im Vergleich	68
Tabelle 11:	Anteile gruppenzugehöriger Unternehmen in den Wirtschaftsabschnitten, Deutschland und Baden-Württemberg im Vergleich.....	72
Tabelle 12:	Anteile ausländisch kontrollierter gruppenabhängiger Unternehmen in den Wirtschaftsabschnitten, Deutschland und Baden-Württemberg im Vergleich	75
Tabelle 13:	Größenmerkmale gruppenzugehöriger Unternehmen in Deutschland und Baden-Württemberg.....	81
Tabelle 14:	Größenmerkmale von Unternehmenstypen in Deutschland.....	82
Tabelle 15:	Kontrollbeziehungen zwischen deutschen Unternehmen, sektorale Betrachtung.....	91
Tabelle 16:	Kontrollbeziehungen zwischen deutschen Unternehmen, regionale Betrachtung	93
Tabelle 17:	Fremdbestimmte Betriebe und Beschäftigte in Deutschland und Baden-Württemberg.....	96
Tabelle 18:	Fremdbestimmung in den Wirtschaftsabteilungen in Baden-Württemberg	98

Abkürzungsverzeichnis

ADI	Ausländische Direktinvestitionen
AGS	Amtlicher Gemeinde-Schlüssel
AktG	Aktiengesetz
BA	Bundesagentur für Arbeit
BvD	Bureau van Dijk
DL	Dienstleistungen
EBU	Einbetriebsunternehmen
FA	Finanzamt
FDI	Foreign Direct Investment (=Ausländische Direktinvestitionen)
FuE	Forschung und Entwicklung
gaU	Gruppenabhängiges Unternehmen
gzU	Gruppenzugehöriges Unternehmen
GOH	Gruppenoberhaupt
ID-Nr.	Identifikationsnummer
M&A	Mergers and Acquisitions (=Fusionen und Übernahmen)
MBU	Mehrbetriebsunternehmen
MLU	Mehrländerunternehmen
öE	örtliche Einheit
ROR	Raumordnungsregion
StaBu	Statistisches Bundesamt
StaLa	Statistisches Landesamt
SV	Sozialversicherungspflichtig
URS	Unternehmensregister
VG	Verarbeitendes Gewerbe
VVC	Verband der Vereine Creditreform
WZ	Wirtschaftszweig

1 Einführung: Motivation, Ziele und Inhalte der Studie

Obgleich im Zuge der wirtschaftlichen Krise seit einigen Monaten Aktivitäten wie Fusionen, Übernahmen und Beteiligungen vor allem auch im internationalen Maßstab teils deutlich zurückgegangen sind, so ist doch die Anzahl und Wirtschaftskraft von Unternehmen, die Teil größerer Gruppen und Zusammenschlüsse sind, in den vergangenen Jahren insgesamt deutlich gewachsen. Dies liegt nicht zuletzt an den immer noch zunehmenden Internationalisierungstendenzen mit der Ausweitung weltumspannender Kommunikations- und Transportnetze und in der Folge rasch wachsenden internationalen Handelsströmen¹ und Produktionsnetzwerken.

Beispielsweise stieg die Höhe der unmittelbaren ausländischen Direktinvestitionen (Einlagen) in Deutschland zwischen 1990 und 2007 von 91 auf 634 Milliarden Euro. In Relation zum Bruttoinlandsprodukt bedeutet dies in dem genannten Zeitraum einen Anstieg von 7 auf 26 Prozent. Noch größer ist sowohl hinsichtlich der Höhe als auch hinsichtlich der Steigerungsraten der Anteil der unmittelbaren Investitionen deutscher Unternehmen im Ausland. Dieser steigerte sich von 113 Milliarden Euro im Jahr 1990 auf 823 Milliarden Euro in 2007 – dies entspricht einem Anteil am BIP von rund 8 bzw. 34 Prozent (vgl. www.bundesbank.de, abgerufen am 12.02.2010).²

Aber auch auf nationaler Ebene ist eine Tendenz der zunehmenden Verflechtung von Unternehmen zu beobachten. Dabei entstehen immer mehr und immer größere Unternehmensgruppen, zu denen auch die gleichermaßen bedeutsamen Outsourcing- und Aufspaltungsaktivitäten nicht im Widerspruch stehen, da hierbei doch in den meisten Fällen keine unabhängigen Unternehmen entstehen, sondern solche, die von anderen in mehr oder minder starkem Maße – sei es über Beteiligungen, Stimmrechte oder personelle Verflechtungen – kontrolliert werden (vgl. z.B. Deutscher Bundestag, 2006, S. 92).³ Diese Verflechtungs- und Konzentrationstendenzen können letztlich dazu führen, dass *Entscheidungen über die Entwicklung eines Unternehmens* – beispielsweise hinsichtlich der Beschäftigung oder über seine strategische und innovative Ausrichtung – nicht mehr am eigentlichen Standort des Unternehmens getroffen werden, sondern dort, wo der kontrollierende Eigner seinen Sitz hat.

Damit stellt sich die Frage, inwieweit das Land und seine Unternehmen und Beschäftigten überhaupt noch selbst beeinflussen können, wie und in welche Richtung sich die Wirtschaft des Landes bewegt. Diese Formulierung mag zwar zunächst übertrieben erscheinen, aber die Tatsache, dass mindestens jeder fünfte Beschäftigte in Baden-Württemberg in einem Betrieb arbeitet, der von einem anderen Unternehmen außerhalb des Bundeslandes kontrolliert wird (vgl. dazu Kapitel 6), verdeutlicht den hohen Grad der Fremdbestimmung. Der Zusammenschluss von Unternehmen zu größeren Gruppen spielt zudem auch unter dem *Aspekt der wirtschaftlichen Konzentration*

¹ Ersichtlich wird dies beispielsweise aus dem kontinuierlichen Anwachsen internationaler Handelsströme um durchschnittlich knapp 6% pro Jahr weltweit zwischen 1998 und 2008 (vgl. WTO, 2009).

² http://www.bundesbank.de/statistik/statistik_zeitreihen.en.php?open=aussenwirtschaft

³ Bereits in ihrem 16. Hauptgutachten 2004/05 weist die Monopolkommission des Deutschen Bundestages darauf hin, dass die „bereits bekannten Beteiligungsnetze so umfassend und weitreichend“ sind, dass deren Berücksichtigung nicht vernachlässigt werden dürfe (vgl. Deutscher Bundestag, 2006, S. 105f).

eine wichtige Rolle, wie dies beispielsweise das jüngste Gutachten der Monopolkommission des Deutschen Bundestages belegt (vgl. Deutscher Bundestag, 2008).

Wenngleich dieses Thema unter verschiedenen Gesichtspunkten in der Politik und in den Medien intensiv diskutiert wird, so gibt es doch bislang kaum gesicherte Erkenntnisse zu den Ausmaßen und zur Bedeutung der Gruppenzugehörigkeit von Unternehmen.⁴ Mit der vorliegenden Studie können aufgrund der zur Verfügung stehenden wesentlich verbesserten und erweiterten Datelage deutlich umfassendere und differenziertere Aussagen getroffen werden. Erhebliche Wissenslücken bestanden bisher nicht nur hinsichtlich Ausmaß und Struktur (z. B. Unternehmens-, Beschäftigten- oder Umsatzanteile, auch in regionaler und sektoraler Differenzierung), sondern auch bezüglich der Bedeutung und Folgen des Einflusses von Unternehmensgruppen. Wichtige Fragen, die bislang unbeantwortet bleiben mussten, können in der vorliegenden Studie beantwortet werden:

- *Wie viele Unternehmen sind gruppenzugehörig, wie ist deren wirtschaftliches Gewicht und welche Bedeutung haben dabei (kontrollierende) Gruppenoberhäupter und (kontrollierte) gruppenabhängige Unternehmen?*
- *Welche sektoralen und regionalen Unterschiede gibt es hinsichtlich der wirtschaftlichen Bedeutung gruppenzugehöriger Unternehmen und worauf sind diese zurückzuführen?*
- *Wodurch unterscheiden sich gruppenzugehörige und nicht gruppenzugehörige Unternehmen? Nachgegangen werden kann zum Beispiel der Frage nach Unterschieden in der Größe oder der Mittelstandszugehörigkeit.*
- *Und schließlich: Wer bestimmt über die baden-württembergischen Unternehmen, aus welchen Regionen oder Branchen werden die hiesigen Beschäftigten kontrolliert und welche Kreise und Sektoren sind im Südwesten besonders von auswärtiger und/oder ausländischer Kontrolle betroffen?*

Antworten auf diese Fragen können nicht nur zur Positionsbestimmung des Landes im Spannungsfeld zwischen gewachsenen Wirtschaftsstrukturen und den Herausforderungen der Globalisierung beitragen, sondern sie lassen auch wichtige Hinweise auf künftige Entwicklungen und die Anforderungen an die Wirtschaftspolitik erwarten. Zudem ist ein Beitrag zur immer wieder teils mit großer Heftigkeit geführten Diskussion um Internationalisierung und die Möglichkeiten des (internen) Einflusses auf die wirtschaftliche Entwicklung, insbesondere auf die Beschäftigung, zu erwarten, der zu einer Versachlichung dieser teils sehr emotional geführten Diskussion beitragen kann.

Ein wichtiger Grund, der bisher der vertieften Untersuchung der Verbindungen zwischen Unternehmen und damit der Analyse von Unternehmensgruppen entgegenstand, war die Verfügbarkeit entsprechender Daten. Seit einigen Jahren gibt es hier deutliche Verbesserungen – die sich nicht nur in der gestiegenen Quantität und Qualität vorhandener Informationen und Daten, sondern auch in der besseren Zugänglichkeit dieser Daten zum Zwecke wissenschaftlicher Forschung niederschlagen (vgl. dazu Kaiser/Wagner, 2007). Im Hinblick auf die Gruppenzugehörigkeit von

⁴ In einem von der EU geförderten Vorläuferprojekt (vgl. Kössler/Braun, 2004) konnten zwar bereits einige Erkenntnisse zu dieser Thematik gewonnen werden, diese waren aber sowohl sektoral (Beschränkung auf das Verarbeitende Gewerbe) wie auch inhaltlich nicht so umfassend wie die der aktuellen Studie.

Unternehmen enthält das Unternehmensregister der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder in Deutschland seit dem Jahr 2007 Informationen zu den Verbindungen zwischen Unternehmen.⁵

Diese nunmehr verfügbaren Informationen umfassen nicht nur eine Angabe darüber, ob ein Unternehmen einer Unternehmensgruppe angehört, sondern auch, ob es Gruppenoberhaupt ist oder gruppenabhängiges Unternehmen. Zusätzlich stehen – allerdings teilweise nur außerhalb des Unternehmensregisters – Informationen darüber zur Verfügung, welche Unternehmen *deutschlandweit* jeweils der gleichen Unternehmensgruppe angehören und wo ausländische Gruppenoberhäupter mit deutschen Töchtern angesiedelt sind. Durch die Verknüpfung mit den Umsatz- und Beschäftigtenangaben aus dem Unternehmensregister lässt sich daraus unter anderem das wirtschaftliche Gewicht der Unternehmensgruppen in Deutschland bestimmen. Aussagen sind aber nicht nur zur Bedeutung von Unternehmensgruppen möglich, sondern, zumindest für die im Unternehmensregister geführten deutschen Gruppenmitglieder, auch zu ihren internen Strukturen (*wer ist mit wem verbunden?*).

Mit dem vorliegenden Forschungsprojekt werden vor diesem Hintergrund mehrere Ziele verfolgt: In *inhaltlicher Hinsicht* werden die neu in das Unternehmensregister aufgenommenen Informationen erstmals systematisch und umfassend beschrieben und ausgewertet. Dabei werden unter anderem die oben bereits aufgeworfenen Fragen detailliert untersucht. Eigene ergänzende und vertiefende Datenrecherchen zu den regionalen Verbindungen zwischen gruppenzugehörigen Unternehmen ermöglichen darüber hinaus eine Analyse der räumlichen Zusammenhänge zwischen den Mitgliedern von Unternehmensgruppen und damit wichtige Erkenntnisse über die Struktur der baden-württembergischen Wirtschaft und ihre Verbindungen nach außen.

Eng mit diesen inhaltlichen Fragestellungen verbunden ist aber auch das *methodische Projektziel*, Erkenntnisse über die Qualität der Daten und ihre Anwendbarkeit für die genannten und auch für weiterführende Fragestellungen zu gewinnen. Schließlich handelt es sich bei dem vorliegenden Projekt insofern um Neuland, als die Daten erstmals für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden. Letztlich sollen Aussagen über die zukünftigen Potenziale und Grenzen der Nutzung dieser Daten, beispielsweise hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Konzentrationsmessung, ermöglicht werden.

Mit dem vorliegenden Abschlussbericht werden die Ergebnisse des Forschungsprojektes dokumentiert. Kapitel 2 dient zunächst der Darstellung des konzeptionellen Hintergrundes: es werden Definitionen zur Erfassung, Abgrenzung und Klassifizierung von Unternehmensgruppen erörtert (2.1), sodann werden in Abschnitt 2.2 konzeptionelle Überlegungen und Erklärungsansätze vorgestellt und diskutiert, die das Entstehen und Bestehen von Unternehmensgruppen erklären. Dabei wird auch ein Überblick über den Stand der Forschung zu Unternehmensgruppen und noch bestehende Forschungslücken gegeben.

⁵ Dies ist insbesondere eine Folge zunehmend einheitlicher europäischer Vorgaben zum Aufbau und zur Erweiterung Statistischer Unternehmensregister. So schreibt die EU-Verordnung Nr. 177/2008 vor, dass europaweit alle Unternehmensregister nunmehr auch Informationen zu den Verbindungen zwischen Unternehmen enthalten müssen (vgl. Europäische Union, 2008). Damit wird auch dem Umstand der zunehmenden Verflechtung zwischen Unternehmen auf nationaler und internationaler Ebene Rechnung getragen.

In Kapitel 3 werden die verwendeten Daten vorgestellt. Einer kurzen Charakterisierung von Unternehmensregister und der Daten des Bureau van Dijk (Abschnitt 3.1) folgt eine Darstellung des Kontextes und der Hintergründe und – vor allem für die MARKUS-Datenbank – der Entstehung der verwendeten Daten (3.2). Nur so wird letztlich eine kritische Bewertung der verwendeten Informationen im Hinblick auf zukünftige Verbesserungen möglich sein. In Abschnitt 3.3 werden dann die für die vorliegende Studie verwendeten Daten hinsichtlich ihrer Struktur und wichtiger Eigenschaften veranschaulicht.

Die Beschreibung und Diskussion der Bedeutung von Unternehmensgruppen in Deutschland und Baden-Württemberg ist Inhalt des Kapitels 4. Neben wichtigen Eckzahlen wird dabei insbesondere auf sektorale und regionale Unterschiede eingegangen.

Mit den Zusammenhängen zwischen Unternehmensgröße und Gruppenzugehörigkeit beschäftigt sich Kapitel 5. Neben der Schilderung einfacher Größenunterschiede zwischen gruppenzugehörigen und nicht gruppenzugehörigen Unternehmen (5.1) wird auch der Frage nachgegangen, wie sich die Berücksichtigung der Gruppenzugehörigkeit auf die Bedeutung des Mittelstandes auswirkt und wie Mittelstandsanteile und Gruppenanteile in sektoraler und regionaler Perspektive korrelieren (Abschnitt 5.2).

Schließlich wendet sich Kapitel 6 der Frage der regionalen und sektoralen Muster der Beziehungen zwischen Unternehmen zu. Es wird nicht nur aufgezeigt, wer über wen bestimmt (6.1), sondern auch, in welchen Sektoren und Regionen der Grad der Fremdbestimmung besonders groß ist (6.2). Eine Zusammenfassung und Diskussion der wichtigsten Ergebnisse sowie insbesondere eine abschließende Beurteilung der Stärken, der Qualität, der zukünftigen Potenziale, aber auch der verwendeten Datenbasis sind Gegenstand des abschließenden Kapitels 7.

2 Forschungsgegenstand und konzeptioneller Hintergrund

Fragen der Größe, der Struktur und der Organisationsform von wirtschaftlich aktiven Einheiten sind seit langem ein Thema in der Ökonomie. So werden spätestens seit Ronald Coase's Beitrag zur „Nature of the Firm“ (1937) die Grenzen zwischen Unternehmen und Markt intensiv untersucht. Ebenso gibt es an der Schnittstelle von Soziologie und Betriebswirtschaft eine lange Forschungstradition zur Frage der externen Abgrenzung und internen Struktur von Organisationen (z.B. March/Simon, 1958). Schließlich wird aus volkswirtschaftlicher Perspektive ebenfalls seit vielen Jahrzehnten der Beschreibung, Erklärung und Analyse der Größenverteilung von Unternehmen nachgegangen (vgl. z. B. Simon/Bonini, 1958 oder Lucas, 1978).

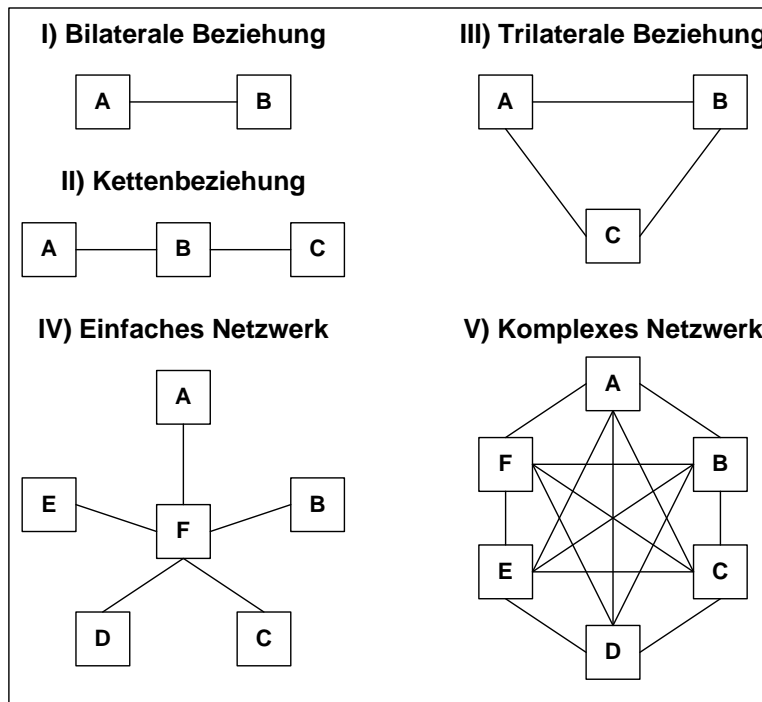
Die vorliegende Forschungsarbeit untersucht mit den Unternehmensgruppen eine spezielle Organisationsform wirtschaftlicher Einheiten und es will neue Möglichkeiten zur Beschreibung und Analyse ihrer Bedeutung aufzeigen. Ohne die angesprochene lange Forschungstradition detailliert aufarbeiten zu wollen, wird in den folgenden Abschnitten der Untersuchungsgegenstand dieser Studie aus verschiedenen Blickrichtungen beleuchtet. Abschnitt 2.1 wendet sich zunächst allgemein den Merkmalen von Unternehmenszusammenschlüssen zu und grenzt den Begriff der „Unternehmensgruppe“ gegenüber anderen Begriffen und Konzepten ab. In Abschnitt 2.2 wird dann der auch dieser Studie zugrunde liegende Begriff der Unternehmensgruppe vorgestellt – dieser entspricht dem Gebrauch in der amtlichen Statistik. Abschnitt 2.3 wendet sich der Frage zu, warum Unternehmensgruppen entstehen, bestehen oder auch wieder verschwinden und gibt gleichzeitig einen kurzen Abriss vorhandener Studien zum Thema Unternehmensgruppen.

2.1 Unternehmensgruppen: Begriffsdefinition und Abgrenzung

Ganz allgemein ist eine Unternehmensgruppe eine spezielle Form eines Unternehmenszusammenschlusses. Mit einem Zusammenschluss erreicht eine Gruppe von wirtschaftlich aktiven Einheiten also einerseits eine Abgrenzung nach außen, deren Intensität bereits eines der konstituierenden Merkmale der Verbindung ist. Auf der anderen Seite definieren sich die Zusammenschlüsse aber auch über ihre interne Struktur, d.h. die Richtung, Art und Intensität der Beziehungen zwischen ihren Mitgliedern. Natürlich besteht dabei ein Zusammenhang zwischen interner Struktur und externer Abgrenzung.

Verschiedene Formen von Zusammenschlüssen – die im Übrigen in dieser allgemeinen Form nicht auf Unternehmen beschränkt sein müssen – zeigt Abbildung 1. Dargestellt sind dabei nur die Verbindungen zwischen den einzelnen Einheiten (oder Akteuren), während sowohl die Art der Einheiten als auch die Intensität, Richtung oder Hierarchie der Verbindungen unberücksichtigt bleiben. Deutlich wird hingegen, dass die verschiedenen Zusammenschlüsse durch die Anzahl der Verbindungen zwischen den „Partnern“ charakterisiert sind. So besteht bei dem kettenartigen Zusammenschluss (II) und beim einfachen Netzwerk (IV) jeweils nicht zwischen allen Mitgliedern der Gruppe eine direkte Verbindung, während dies in den Beispielen I, III und V der Fall ist.

Abbildung 1: Beispiele für Verbindungen zwischen Unternehmen



Quelle: Morschett, 2005, S. 390 (verändert)

Bezogen auf wirtschaftlich aktive Einheiten wie Unternehmen, Betriebe oder Personen können sich die Zusammenschlüsse hinsichtlich folgender Kriterien unterscheiden (vgl. u. a. Theling/Loos, 2004, Burr et al., 2005 oder Neus, 2007):

- **Art der Einheiten:** handelt es sich bei den beobachteten Akteuren um Einzelpersonen, Familien, Betriebe, Unternehmen? Sind die einzelnen Akteure selbst wieder Teil einer Gruppe? Die Einheiten sind darüber hinaus natürlich durch ihren (regionalen) Standort, ihre Sektorzugehörigkeit, ihre Größe und zahlreiche weitere idiosynkratische Merkmale charakterisiert.
- Auch die **Anzahl der Einheiten** spielt eine Rolle, da diese letztlich die Möglichkeiten der Diversität begrenzt.
- Die **Form der Integration** richtet sich oft nach dem Ziel der Zusammenarbeit: Es kann zwischen horizontaler, vertikaler und lateraler Integration unterschieden werden. Die *horizontale Integration* zeichnet sich durch die Beteiligung von Unternehmen der gleichen Branche und Produktionsstufe aus. Im Zuge der *vertikalen Integration* werden aufeinander folgende Stufen der Wertschöpfungskette miteinander verbunden, wobei zwei Richtungen möglich sind. Werden nachgelagerte Stufen, wie bspw. Vertriebsstufen, eingegliedert, so spricht man von *Vorwärts- oder Down-stream-Integration*. *Rückwärts- oder Up-Stream-Integration* bezeichnet dagegen die Integration von vorgelagerten Produktionsstufen und kennzeichnet die Beziehung zu Zulieferern. Eine Kombination von horizontaler und vertikaler Integration findet bei der *lateralen Integration* statt. Diese Form wird auch als diagonale oder konglomerate Integration bezeichnet, da sie Unternehmen verschiedener Branchen und Produktionsstufen umfasst.
- Die Intensität und Dauer der **Verbindung zwischen den Einheiten:** Ist die Verbindung prinzipiell auf Dauer angelegt, wie beispielsweise bei Fusionen? Handelt es sich um eine temporäre Zusammenarbeit im Rahmen eines Projektes, wie beispielsweise bei der Bildung eines Konsortiums oder bei einem Joint Venture? Sind die Einheiten durch finanzielle Beteiligungen, durch bindende Verträge oder „nur“ durch Stimmrechtsanteile untereinander verbunden?

Geht mit einer finanziellen Beteiligung auch eine inhaltliche Zusammenarbeit einher? Welche Gründe sind entscheidend für die Zusammenarbeit?

- **Kontrolle und Hierarchie:** Auch stellt sich die Frage, wer über wen bestimmt. Sind die Beziehungen eher ketten- oder netzwerkartig angelegt oder gibt es einen zentralen Akteur, der viele untereinander nicht verbundene andere Einheiten kontrolliert?
- **Abgrenzung nach außen:** Schließlich ist relevant, wie sich der Zusammenschluss nach außen abgrenzt. Tritt die Gruppe geschlossen auf oder ist jedes ihrer Mitglieder nach wie vor autonom?

Für diese Zusammenschlüsse von wirtschaftlich aktiven Einheiten gibt es im deutschen Sprachgebrauch – vor allem mit (wirtschafts-)wissenschaftlichem und juristischem Hintergrund – eine Reihe von Spezialbezeichnungen bzw. Sonderfällen, unter anderem:

- Der Begriff des **Konzerns** ist in § 18 AktG definiert: Er umfasst mehrere rechtlich selbständige Unternehmen, die unter einheitlicher Leitung zusammengefasst sind. Dadurch kommt zwar keine rechtliche, aber eine wirtschaftliche Einheit zustande (vgl. Bea et al., 1997). Allerdings ist der Konzernbegriff auch zum Gegenstand des allgemeinen Sprachgebrauchs geworden; er wird dann teils recht beliebig für Zusammenschlüsse verschiedener Einheiten, teils aber auch für einzelne rechtlich selbständige Großunternehmen verwendet. Der Gesetzesgeber sieht für Konzerne einige Besonderheiten vor. Das Aktiengesetz schreibt unter anderem die Aufstellung einer konsolidierten Bilanz vor, darüber hinaus unterliegt die Konzernbildung der Fusionskontrolle durch das Bundeskartellamt.
- Eine (**strategische**) **Allianz** ist eine Partnerschaft, bei der zwei oder einige (meist große) Unternehmen in abgegrenzten Geschäftsfeldern längerfristig miteinander kooperieren (vgl. z.B. Albach, 1992 oder Sydow, 1992, S. 63).
- Als **Konsortium** wird eine temporäre, auf einen bestimmten Zweck (z.B. ein Projekt wie der Bau eines Autobahnabschnittes) ausgerichtete Arbeitsgemeinschaft bezeichnet. Die einzelnen Mitglieder eines Konsortiums bleiben dabei aber üblicherweise voneinander (rechtlich) unabhängig und selbständig.
- Der Begriff des **Konglomerats** wurde seit den 1950er Jahren für „a business that is neither horizontally homogeneous nor vertically integrated“ (Edwards, 1955, S. 331) verwendet. Er entstand insbesondere im Zuge des Aufstiegs großer (oftmals ostasiatischer, später auch westlicher) Firmenimperien und aus einem Glauben an die Macht großer Unternehmenszusammenschlüsse (vgl. z. B. Edwards 1955, Mueller, 1969 oder Felton, 1971). Nachdem diese Arten von Unternehmenszusammenschlüssen aber seit den frühen 1990er Jahren in die Krise gerieten (vgl. Davis et al., 1994), ist der Begriff in der Wissenschaft heute kaum noch gebräuchlich.
- Als **Joint-Ventures** bezeichnet man die Neugründung eines gemeinsamen Tochterunternehmens unter der Beteiligung von zwei oder mehr Partnern (vgl. Neus, 2007). In der Regel sind gleiche Anteile der Partner üblich, aber auch ungleiche Anteile sind möglich.
- Als **multinationale Unternehmen** werden Unternehmenszusammenschlüsse – meist auch mit formalen Beteiligungs- oder Kontrollstrukturen – bezeichnet, die sich über Landesgrenzen hinweg erstrecken, an denen also zumindest zwei Unternehmen aus mindestens zwei verschiedenen Ländern beteiligt sind (vgl. dazu z.B. Barba Navaretti/Venables, 2004).
- Der dem deutschen und europäischen Statistikrecht zugrunde gelegte Begriff der **Unternehmensgruppe** kann auf eine Reihe von legalen und rechtlichen Zusammenhängen angewandt werden. Im deutschen Sprachgebrauch wird im Sinne von Unternehmensgruppen oft der Begriff Unternehmenskooperation verwendet. In der deutschen Rechtsprechung wird der

Begriff der Unternehmensgruppe zwar immer wieder verwendet, jedoch nicht eindeutig definiert. Überwiegend wird der Begriff als Synonym zum Konzernbegriff verwendet, in neuerer Zeit (und in dieser Studie) wird er in der amtlichen Statistik gebraucht, um den Zusammenschluss mehrerer Unternehmen gegenüber anderen Organisationsformen wirtschaftlicher Aktivität abzugrenzen.⁶

Im Gegensatz zu diesen strukturell ausgerichteten Begriffen wird mit Termini wie Outsourcing, Insourcing, Fusion oder Aufspaltung eher der Prozess der Entstehung oder des Verschwindens von Unternehmenszusammenschlüssen erfasst.

2.2 Unternehmensgruppen in der amtlichen Statistik

In der so genannten Einheiten-Verordnung des Rates der Europäischen Gemeinschaften (vgl. Europarat, 1993) werden insgesamt acht Arten von statistischen Einheiten der Wirtschaft definiert. Diese reichen von der „homogenen Produktionseinheit auf örtlicher Ebene“ als kleinster Einheit bis zur „Unternehmensgruppe“. Letztere „vereinigt Unternehmen, die rechtlich finanzielle Bindungen untereinander haben. [...] Sie bildet eine wirtschaftliche Einheit, die Entscheidungen treffen kann, die sich vor allem auf die miteinander verbundenen Einheiten beziehen, aus denen sie sich zusammensetzt“ (vgl. ebd., Abschnitt III C).

Übersicht 1: Terminologie der Unternehmensgruppen

Eine **Unternehmensgruppe** besteht aus *mindestens zwei* rechtlich selbständigen Einheiten – nämlich *genau einem* Gruppenoberhaupt und *mindestens einem* gruppenabhängigen Unternehmen (s.u.).

Gruppenoberhäupter (GOHs) sind Unternehmen, die mindestens ein anderes Unternehmen mehrheitlich kontrollieren und selbst nicht mehrheitlich von einem anderen Unternehmen kontrolliert werden. Im Datensatz sind alle auswertungsrelevanten Gruppenoberhäupter in Deutschland enthalten. Angaben zu nicht auswertungsrelevanten Gruppenoberhäuptern (Standort) sind dann enthalten, wenn zugehörige auswertungsrelevante gruppenabhängige Unternehmen vorhanden sind.

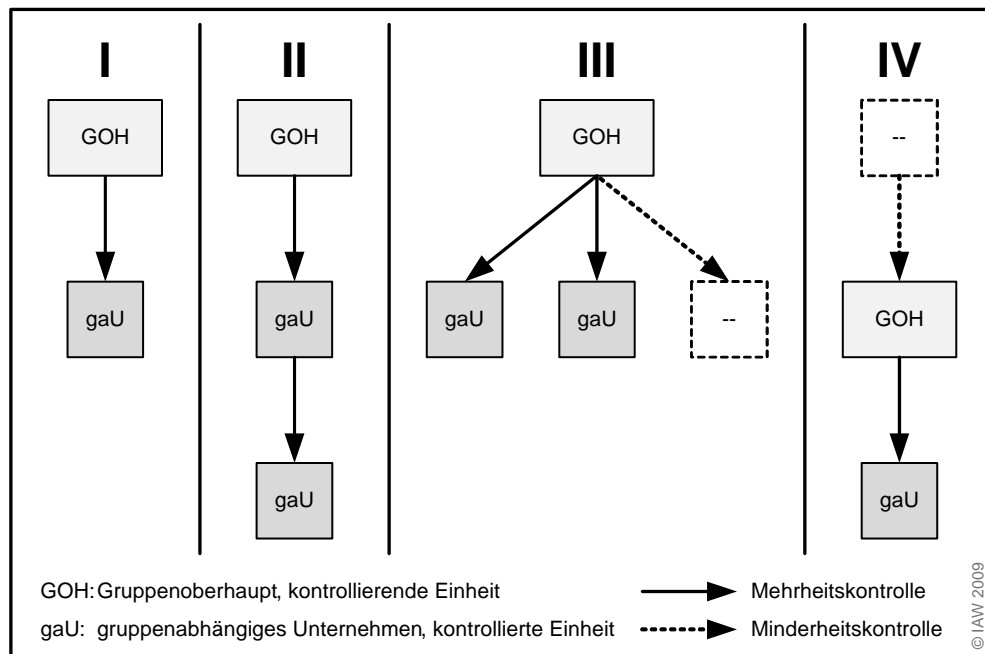
Gruppenabhängige Unternehmen (gaUs) werden zu mindestens 50% von einem anderen Unternehmen kontrolliert – können aber selbst auch wieder andere Unternehmen mehrheitlich kontrollieren. Im Datensatz sind alle auswertungsrelevanten gruppenabhängigen Unternehmen in Deutschland enthalten. Über eine gemeinsame ID-Nummer lassen diese sich zu ihrem Gruppenoberhaupt und zu den anderen der Gruppe zugehörigen gruppenabhängigen Unternehmen zuordnen. Der Datensatz enthält keine Angaben zu gruppenabhängigen Unternehmen im Ausland, auch dann nicht, wenn diese einer Gruppe mit auswertungsrelevanten Unternehmen angehören.

Unter dem Begriff der **gruppenzugehörigen Unternehmen (gzU)** werden alle im Datensatz enthaltenen Gruppenoberhäupter und gruppenabhängigen Unternehmen zusammengefasst. Gruppenzugehörige Unternehmen sind stets rechtliche Einheiten und können als Mehrländerunternehmen, Mehrbetriebsunternehmen oder Einbetriebsunternehmen auftreten (vgl. dazu auch Übersicht 3).

⁶ Die üblicherweise verwendete englische Übersetzung der „Business Group“ ist ebenfalls erst seit wenigen Jahren üblich, bezeichnet dort aber ganz allgemein „collections of firms bound together in some formal and/or informal ways, characterized by an 'intermediate' level of binding“ (Granovetter, 1995, S. 95).

In der deutschen amtlichen Statistik werden Unternehmensgruppen über die Kontrollbeziehungen definiert, die zwischen rechtlich formal selbständigen Einheiten (meist Unternehmen, Ausnahmen s. im folgenden Text) bestehen. **Kontrolle** wird dabei „als bestimmender Einfluss auf die mittel- und langfristigen Strategien eines Unternehmens“ definiert (vgl. Deutscher Bundestag, 2008, S. 18). Eine Unternehmensgruppe besteht immer aus *genau einer* kontrollierenden Einheit (Gruppenoberhaupt) und *mindestens einer* von diesem Gruppenoberhaupt kontrollierten Einheit (gruppenabhängiges Unternehmen). Das Gruppenoberhaupt⁷ unterliegt selbst keiner (mehrheitlichen) Kontrolle durch eine andere Einheit und kann eine juristische Person (z. B. Unternehmen) oder eine natürliche Person (z.B. Einzelperson oder Familie) sein. Natürliche Personen können zwar Kontrolle ausüben, nicht jedoch selbst kontrolliert werden (vgl. Deutscher Bundestag, 2008). Der Sitz des Gruppenoberhauptes bestimmt bei internationalen Unternehmensgruppen, ob die Gruppe als deutsche Unternehmensgruppe klassifiziert wird oder als aus dem Ausland kontrolliert gilt. Gruppenoberhäupter und gruppenabhängige Unternehmen werden als gruppenzugehörige Unternehmen zusammengefasst (vgl. Übersicht 1).

Abbildung 2: Beispiele für Kontrollbeziehungen in Unternehmensgruppen



In Abbildung 2 sind modellhaft vier einfache Beispiele für Unternehmensgruppen dargestellt. Die einfachste Form der Unternehmensgruppe (Beispiel I) besteht dabei lediglich aus einem Gruppenoberhaupt und genau einem von diesem kontrollierten gruppenabhängigen Unternehmen. Im Beispiel II kontrolliert auch das vom Gruppenoberhaupt direkt kontrollierte Unternehmen mehrheitlich ein weiteres gruppenabhängiges Unternehmen. Beide können damit gleichermaßen als vom Gruppenoberhaupt kontrolliert betrachtet werden. Die Unternehmensgruppe im Fall III

⁷ An anderer Stelle (vgl. z.B. Kössler/Braun, 2004) werden Gruppenoberhäupter auch als *Ultimative Eigner* bezeichnet. Da diese Ultimativen Eigner zwar dieselbe Position und Funktion wie Gruppenoberhäupter haben, jedoch in bestimmten Konstellationen nicht zwingend als Gruppenmitglieder betrachtet werden, wird in der vorliegenden Studie von der Verwendung des Begriffes abgesehen.

besteht aus einem Gruppenoberhaupt, das zwei andere Unternehmen mehrheitlich kontrolliert. Ein weiteres Unternehmen wird nicht mehrheitlich vom Gruppenoberhaupt kontrolliert und gehört damit nicht dieser Unternehmensgruppe an. Schließlich zeigt das Beispiel IV wiederum eine Unternehmensgruppe mit zwei gruppenzugehörigen Unternehmen. Die Kontrolle, der das Gruppenoberhaupt unterliegt, bleibt unberücksichtigt, da es sich nicht um eine mehrheitliche Kontrolle handelt.

Kontrolle über ein wirtschaftlich aktives, rechtlich selbständiges Unternehmen kann in verschiedenen Formen erfolgen. Um die *wirtschaftliche Kontrolle* und damit den Begriff der Unternehmensgruppe zu operationalisieren, kommen theoretisch verschiedene Maßzahlen in Frage. Die Monopolkommission (vgl. Deutscher Bundestag, 2002) fasst diese wie folgt zusammen. Auf der einen Seite stehen dabei Faktoren, die sich aus den Besitzbeziehungen (*ownership*) ergeben, wie z. B.

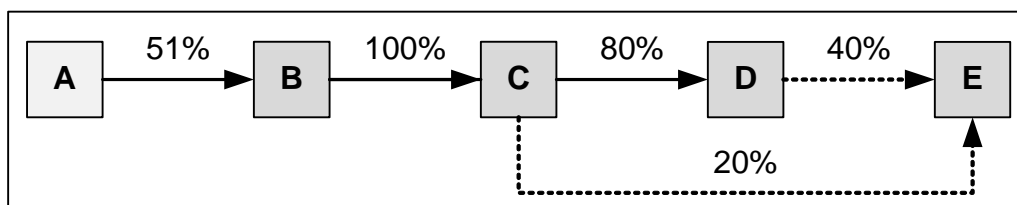
- Beteiligungsquoten am Eigen- bzw. Stammkapital eines Unternehmens,
- Stimmrechtsverhältnisse in den Haupt- bzw. Gesellschafterversammlungen,
- tatsächliche Präsenz der Anteilseigner unter Berücksichtigung von Stimmrechtsbeauftragungen (Depotstimmrecht),
- Stimmrechtsübertragungen,
- Mehrfachstimmrechte.

Auf der anderen Seite stehen faktische Kontrollarten über personelle Verflechtungen und vertragliche Bindungen, wie etwa

- Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge,
- Vereinbarungen über die Leitung von Gemeinschaftsunternehmen,
- Mitgliedschaft in Kooperationssystemen auf der Beschaffungs- (z. B. Einkaufsgenossenschaften) und Absatzseite (z. B. Franchising).

Daneben können aber auch „reine wirtschaftliche Abhängigkeiten durch exklusive Liefer- und Absatzbeziehungen“, z. B. im Rahmen der *Just-in-time-Produktion*, eine faktische Kontrolle über ein Unternehmen bedeuten (vgl. Deutscher Bundestag, 2002, S. 94f).

Abbildung 3: Beispiel für eine Beteiligungskette



Quelle: Deutscher Bundestag (2002), S. 96, verändert

Unter der so verstandenen Kontrolle eines Unternehmens wird je nach Beteiligungshöhe die *Mehrheitskontrolle* und die *Minderheitskontrolle* unterschieden. Kontrolliert ein Anteilseigner mehr als 50% des Grund- bzw. Stammkapitals oder der Stimmrechte, besteht eine Mehrheitskontrolle. Eine Minderheitskontrolle liegt vor, wenn ein Anteilseigner eine *qualifizierte Minderheit* hält (zwischen 25% und 50%), und von keinem anderen Anteilseigner ein höherer Anteil erreicht wird.

Diese Kontrollformen können in direkter oder indirekter Weise bestehen. Eine *direkte Kontrolle* erfolgt über *eine* Stufe, die indirekte Kontrolle über *mehrere* Stufen einer Beteiligungskette. Eine weitere Form der Kontrolle ist die *kumulative Kontrolle*, die sich additiv über mehrere Beteiligungsketten begründet (für Beispiele s. Abbildung 3).

Im vorliegenden Beispiel kontrolliert Eigner A die Unternehmen B, C und D, Unternehmen B die Unternehmen C und D sowie Unternehmen C das Unternehmen D. Einheit E wird von C und von D direkt jeweils nur minderheitlich kontrolliert, über die 80%ige Kontrolle von D kontrolliert jedoch die Einheit C letztlich auch die Einheit E insgesamt mehrheitlich. In der hier verwendeten Terminologie und Abgrenzung sind alle fünf dargestellten Unternehmen Teil derselben Unternehmensgruppe, deren Gruppenoberhaupt das Unternehmen A ist und in welcher die Unternehmen B bis E als gruppenabhängige Unternehmen (auf gleicher Hierarchiestufe) geführt sind.

2.3 Warum entstehen und bestehen Unternehmensgruppen?

Für die Entstehung und das Bestehen von Unternehmensgruppen gibt es eine Reihe von Erklärungsansätzen und zu den Verflechtungen und Zusammenschlüssen zwischen verschiedenen Unternehmen wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Studien durchgeführt. Da die Verfügbarkeit von Daten zu Unternehmensgruppen im Sinne des vorliegenden Forschungsprojekts aber bislang nicht in großem Umfang gegeben war, muss für eine Beschreibung des konzeptionellen und theoretischen Hintergrunds auf eine Reihe benachbarter Gebiete zurückgegriffen werden.

In den folgenden Abschnitten wird der Frage nachgegangen, warum es für ein einzelnes Unternehmen überhaupt wünschenswert und sinnvoll sein kann, sich als Gruppenoberhaupt oder gruppenabhängiges Unternehmen einer Gruppe anzuschließen und damit Teile seiner eigenen Entscheidungsmacht abzugeben oder auch neue Entscheidungsmacht hinzuzugewinnen. Die traditionelle *Industrieökonomik* interessiert sich in diesem Zusammenhang insbesondere für den Einfluss der Marktstruktur auf das Verhalten von Unternehmen und auf das Wettbewerbsergebnis und zieht damit Rückschlüsse auf die industrielle Organisation der Wirtschaft. Der seit den 1980er Jahren entwickelte „market-based view“ in der Industrieökonomik postuliert, dass Unternehmen ihre Gewinnpotenziale aufgrund verschiedener Barrieren häufig nicht allein realisieren können und daher eine Kooperation mit anderen Unternehmen sinnvoll sei.⁸

Dabei werden verschiedene *praktische Motive* für die Initiierung von Kooperationen angeführt und es wird zwischen exogenen und endogenen Motiven unterschieden. Als exogene Determinante gilt zum Beispiel zunehmender Wettbewerbsdruck (dem ein einzelnes Unternehmen nicht mehr standhalten kann), aber auch die Verhandlungsmacht von Zulieferern, die durch den Zusammenschluss mit anderen Unternehmen besser kontrolliert werden kann. Außerdem kann ein Unternehmenszusammenschluss die Marktmacht erhöhen und so den Markteintritt zusätzlicher

⁸ Prinzipiell sind hierbei Parallelen zur Analyse der Unternehmensgröße festzustellen, da mit der Bildung einer Unternehmensgruppe immer aus verschiedenen kleine(re)n Einheiten eine größere Einheit gebildet wird, die dann über entsprechend andere Eigenschaften verfügt. Die Messung, Bedeutung und die Implikationen der Unternehmensgröße sind ein zentrales Thema an der Schnittstelle von Betriebs- und Volkswirtschaftlicher Forschung und können hier nicht erschöpfend behandelt werden. Für jüngere Literaturüberblicke und zusammenfassende Studien vgl. insbesondere Williamson (1967), Evans (1987), Acs/Audretsch (1990), Kumar et al. (2001) oder Cabral/Mata (2003).

Konkurrenten erschweren. Als endogene Determinanten gelten beispielsweise die Risikominimierung, die Erzielung von Skaleneffekten sowie Spill-over- und Lerneffekte durch die Verfügbarkeit der Kompetenzen und des Wissens der Partnerunternehmen (vgl. Theling/Loos, 2004).

Für verschiedene Formen von Zusammenschlüssen und Kooperationen lassen sich dabei unterschiedliche Motive ausmachen: So spielt für die horizontale Integration die Verbesserung der Marktstellung eine bedeutende Rolle. Für die konglomerate Integration (s.o.) ist die Diversifikation des Risikos auf verschiedene Märkte eine treibende Kraft. Ausschlaggebende Faktoren für die Wahl der vertikalen Integration sind die Reduktion der Verhandlungsmacht der Zulieferer, die Sicherung von unternehmensspezifischem Wissen und immaterieller Vermögenswerte sowie die generelle Kontrolle über die wirtschaftliche Umwelt des Unternehmens (Beschaffungs- und Absatzwege, Eintrittsbarrieren, Produktionsqualität etc.). Zudem können auch Qualitätsansprüche, Passgenauigkeit und termingerechte Lieferung eine Rolle spielen.

Die neoklassisch basierten industrieökonomischen Ansätze vermuten letztlich, dass es für ein einzelnes Unternehmen rational sei, „... marktmachterhöhende institutionelle Regelungen einzuführen, um in den Genuss der entsprechenden Monopolrenten zu gelangen, solange keinerlei Sanktionen durch Aufsichtsbehörden zu befürchten sind“ (vgl. Picot et al., 2005, S. 45). Die Industrieökonomik erklärt die Bildung von Unternehmensgruppen innerhalb einer bestimmten Branche oder Region folglich über die vorherrschende Wettbewerbsstruktur. Gruppenbildung findet zur Realisierung von Gewinnpotenzialen in Form von höherer Marktmacht und Monopolrenten statt. Die Unternehmen agieren dabei stets nach strategischen Gesichtspunkten.

Einen anderen Erklärungsweg beschreiten dagegen institutionenökonomische Ansätze (vgl. insbesondere Coase, 1937, Williamson, 1990 oder Holmström/Roberts, 1998), indem sie den neoklassischen Annahmen vollkommener Märkte, Informationen und Wettbewerbs opportunistische Akteure entgegensetzen, die Entscheidungen unter unsicheren Bedingungen treffen müssen. Im Zentrum der Theorie stehen damit die Institutionen, die das Handeln von Unternehmen oder Individuen und vor allem deren Beziehungen untereinander beeinflussen. Eine zentrale Frage ist, auf welche Weise Transaktionen zwischen wirtschaftlichen Akteuren abgewickelt werden.

Angenommen wird dabei, dass es das Ziel allen wirtschaftlichen Handelns sei, Transaktionen effizient, d.h. mit den geringstmöglichen Transaktionskosten abzuwickeln. Daher müsse je nach Situation die entsprechende Vertrags- oder Organisationsform (institutionelles Arrangement) gefunden werden. Williamson (1990) unterscheidet dabei zwischen den beiden Extremen Markt und Hierarchie, wobei Kooperationen eine hybride Zwischenform darstellen. Der Markt ist dabei durch Flexibilität, aber auch durch hohe Koordinierungskosten und Risiken geprägt, wohingegen hierarchische Strukturen als sicherer, aber auch weniger flexibel gelten. Aus der Sicht eines einzelnen Unternehmens geht es letztlich um die Frage, ob eine bestimmte Leistung besser selbst erbracht wird (*make = Hierarchie*) oder ob sie von außen über den Markt zugekauft wird (*buy*).

Eine Abwicklung von Transaktionen über hierarchische Strukturen bzw. eine Internalisierung dieser Prozesse ist insbesondere dann sinnvoll, wenn die Prozesse der Leistungserstellung oder Produktion sehr spezifische Inputs (*firm-specific assets*) erfordern und wenn die Handelsbeziehungen hoher Unsicherheit ausgesetzt sind (vgl. Barba Navaretti/Venables, 2004 oder Burr et al., 2005). Die

Unsicherheit kommt zum einen in unvorhersehbaren Umweltzuständen und zum anderen in Verhaltensunsicherheit zum Ausdruck. Um das optimale Verhalten der Umwelt und der Handelspartner zu garantieren, wären die Kontrollkosten und Anreizmechanismen höher als bei einer Internationalisierung des Inputs. Beispiele für solche spezifischen *assets* sind produktspezifische Fertigungsanlagen oder sehr spezifische wissensintensive Dienstleistungen, die nur von einem einzigen Zulieferer angeboten werden und für die der Wechsel zu anderen Handelspartnern so gut wie unmöglich ist (hohe Transferkosten).

Sind allerdings keine spezifischen Investitionen erforderlich und lassen sich die Leistungen leicht bewerten, ist eine Regulierung über den Markt wahrscheinlicher. Handelspartner können ohne große Kosten gewechselt werden, so dass der Wettbewerbsdruck auf dem Markt am kostengünstigsten zu Effizienz führt. Dies ist beispielsweise bei standardisierten oder homogenen Vorprodukten der Fall. Auch aus der Sicht eines kontrollierten Unternehmens können transaktionskostentheoretische Überlegungen eine Rolle spielen. So kann unter Umständen die Abgabe von Handlungs- und Verfügungsrechten (so genannte *property rights*, vgl. Alchian/Demsetz, 1972, Jensen/Meckling, 1976 oder Grossman/Hart, 1986) an einen Partner (z.B. Gruppenoberhaupt) ein Mittel zur Senkung von Transaktionskosten und Wohlfahrtsverlusten sein.

Unternehmensgruppen im weiteren Sinne – also beispielsweise die Aspekte der Beziehungen zwischen Unternehmen, der Kontrolle oder Kooperationen – werden seit längerem auch empirisch untersucht. Unterschieden werden kann dabei zwischen tendenziell betriebswirtschaftlich orientierten Studien, die auf die internen Strukturen, Prozesse und Entscheidungen abzielen und eher volkswirtschaftlich basierten Studien, die sich mit externen Determinanten, aber auch mit den Außenwirkungen von Unternehmenszusammenschlüssen befassen.

Beispiele für erstere sind die frühen Studien zu **Konglomeraten** (vgl. Edwards, 1955), die insbesondere im Zuge des Aufstiegs großer (oftmals ostasiatischer, später auch westlicher) Firmenimperien und aus einem Glauben an die Macht und den Erfolg des „konglomeraten“ Zusammenschlusses inhaltlich unverbundener Einheiten entstanden (vgl. z. B. Edwards, 1955, Müller, 1969 oder Felton, 1971). Nachdem diese Arten von Unternehmenszusammenschlüssen aber seit den frühen 1990er Jahren in die Krise gerieten (vgl. Davis et al., 1994), ist der Begriff in der Wissenschaft heute kaum noch gebräuchlich.

In den letzten Jahren – begünstigt durch fortschreitende Internationalisierungs- und Globalisierungstendenzen – beschäftigt sich die Wirtschaftswissenschaft vermehrt mit **ausländischen Direktinvestitionen** (*Foreign Direct Investments, FDI*, für einen jüngeren Überblick über theoretische Erklärungsansätze vgl. Faeth, 2009). Dabei werden beispielsweise die Motive untersucht, aus denen heraus sich Unternehmen an anderen ausländischen Unternehmen beteiligen. Unterschieden wird dabei zwischen *Ownership Advantages* (Besitzvorteile), *Location Advantages* (Lokalisationsvorteile) und *Internationalisation Advantages* (so genanntes OLI-Paradigma, für einen Überblick vgl. Dunning, 2001). Besitzvorteile ermöglichen dabei die Kontrolle von Produktionsfaktoren, über Lokalisationsvorteile lassen sich regionale Märkte, aber auch regionale Rohstoff-, Arbeitskraft- oder Wissenspotenziale erreichen und Internationalisierung schließlich eröffnet Chancen für Wissens-Spillovers und für die Nutzung komplementärer Kompetenzen. Für die kontrollierten Unter-

nehmen können sich natürlich auch Nachteile ergeben, insbesondere die Einschränkung eigener Entscheidungskompetenzen oder der Fähigkeit zur eigenständigen strategischen Ausrichtung.

Ausländische Direktinvestitionen können wie allgemeine Integrationsformen nach ihrer Richtung unterschieden werden. Die Marktgröße, Marktpräsenz, Erzielung von Skaleneffekten, Einsparung von Transportkosten sowie die Ähnlichkeit zwischen den Ländern begünstigen grenzüberschreitende horizontale Direktinvestitionen. Hauptmotiv vertikaler ausländischer Direktinvestitionen ist überwiegend die Ausnutzung unterschiedlicher Faktorausstattungen (komparativer Kostenvorteile) der Länder und somit kostengünstigerer Produktionsbedingungen. Gerade wenn sich ein Produktionsprozess bereits in der Phase der Standardisierung befindet, wird eine vertikale Direktinvestition wahrscheinlicher. Günther et al. (2008) haben die technologische Leistungsfähigkeit ausländischer Unternehmen und ihre Einbindung in das regionale Innovationsnetz für das Verarbeitende Gewerbe in Ostdeutschland untersucht. Sie kommen zu dem Schluss, dass ausländische Tochterunternehmen im Durchschnitt mehr Forschung und Entwicklung sowie Innovationsanstrengungen betreiben als lokale Unternehmen. Ursächlich hierfür ist mitunter die Tatsache, dass ausländische Direktinvestitionen vermehrt in technologieintensivere Wirtschaftssektoren fließen. Die ausländischen Töchter beziehen nur teilweise technologisches Wissen aus dem ostdeutschen Innovationssystem. Beeinflusst wird die regionale Einbindung u.a. durch die Intensität des Handels mit lokalen Zulieferern und Kunden, das vorhandene Humankapital und die universitären Ausgaben für Forschung und Entwicklung.

Zahlreiche empirische Arbeiten beschäftigen sich mit den Zusammenhängen zwischen Unternehmensgröße, Kooperationen, Zusammenschlüssen und der **Performance** der Unternehmen. So untersuchen beispielsweise Altomonte/Rungi (2008) den Zusammenhang zwischen der internen Diversifizierung und der Produktivität von Unternehmensgruppen. Sie verwenden Daten des Bureau van Dijk zu den Eigentumsverflechtungen. Sie finden nicht nur, dass gruppenabhängige Unternehmen größer, produktiver und profitabler sind als nicht gruppenzugehörige Unternehmen, sondern auch, dass die Produktivität mit der Diversifikation der Gruppe ansteigt. Als mögliche Erklärung wird der Zugang zu spezialisiertem Wissen innerhalb der Gruppe genannt. Pfaffermayr/Bellak (2000) untersuchen Produktivitäts- und Performance-Unterschiede zwischen ausländisch kontrollierten Unternehmen und solchen im inländischen Besitz in Österreich. Dabei finden sie Vorteile für die ausländisch kontrollierten, wobei die Unterschiede eher auf die Tatsache der Einbindung in Netzwerke und die Eigenschaften der Unternehmen selbst denn auf die bloße Tatsache der ausländischen Kontrolle zurückzuführen sind.

Unter dem Aspekt der **Konzentration** wirtschaftlicher Aktivitäten hat vor allem die Monopolkommission des Deutschen Bundestages (www.monopolkommission.de) in den vergangenen Jahren zunehmend auch das Thema Unternehmensgruppen berücksichtigt (die Monopolkommission nutzte dabei ganz ähnliche Datenbestände wie diese Studie, siehe dazu unten Abschnitt 3.2). Vor einem ähnlichen Hintergrund untersuchen beispielsweise Cefis et al. (2009) den Einfluss von Fusionen und Übernahmen (*Mergers & Acquisitions, M&A*) auf die Verteilung der Unternehmensgröße im Verarbeitenden Gewerbe in den Niederlanden zwischen 1993 und 1997. Die Autoren stellen fest, dass die durchschnittliche Größe der Unternehmen in Folge der M&A Aktivitäten gestiegen ist und es zu einer höheren Konzentration um den Mittelwert kam. Während die Anzahl

der kleineren Unternehmen im Beobachtungszeitraum gesunken ist, ist die der mittleren stetig gestiegen. Die Anzahl der großen Unternehmen ist nicht signifikant gestiegen, jedoch ihre Beschäftigungszahlen. Entgegen der Intuition hat damit die Marktkonzentration aufgrund der M&A Aktivitäten abgenommen. Weiterhin ziehen sie das Fazit, dass die Veränderung der Größenklassenstruktur der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe fast ausschließlich auf externes Wachstum, d. h. M&A, zurückzuführen sei. Internes Wachstum übe hingegen einen relativ geringen Einfluss auf die Größenverteilung aus.

Trotz zahlreicher Arbeiten zu vielen verschiedenen Aspekten von Unternehmenszusammenschlüssen, Kooperationen und internationalen Verbindungen gibt es doch zum tatsächlichen Ausmaß der Bedeutung von Unternehmensgruppen aufgrund mangelnder Datenverfügbarkeit bzw. -qualität bislang keine gesicherten Angaben im großen Maßstab. Lücken bestehen insbesondere bezüglich der Struktur und quantitativen Bedeutung von Unternehmensgruppen im sektoralen und regionalen Kontext auf verschiedenen Maßstabsebenen. In Folge dessen kann auch ihre tatsächliche Bedeutung und Folgen des Einflusses auf Kennzahlen wie Beschäftigung, Innovation und Umsatz nicht eindeutig gemessen werden. Zur Überwindung dieser Wissenslücken sind empirisch gesicherte Erkenntnisse über Größe und wirtschaftliches Gewicht von Unternehmensgruppen, sektorale und regionale Unterschiede und Lokalisierung der Entscheidungsträger bzw. Gruppenoberhäupter notwendig. Mit der nun vorhandenen Datenlage ist die vorliegende Studie ein erster Schritt auf diesem Weg.

3 Daten

Obwohl die „Notwendigkeit, Unternehmen nicht allein als rechtliche, sondern als ökonomische Einheiten zu definieren, um die tatsächlich relevanten wirtschaftlichen Entscheidungseinheiten in Gestalt von Unternehmensgruppen zu erfassen“ (Deutscher Bundestag, 2000, S. 94; vgl. auch Europarat 1993) bereits Anfang der 1990er Jahre erkannt wurde, konnte die zunehmende Einbindung von Unternehmen und Betrieben in die verschiedensten Verflechtungsstrukturen auf nationaler und internationaler Ebene bis vor kurzem mit den Daten der amtlichen Statistik kaum abgebildet werden. Sieht man einmal von eher betriebswirtschaftlich orientierten Untersuchungen zu den Motivationen und internen Strukturen von Unternehmensgruppen mit eher anekdotischer Evidenz ab (z.B. Becht/Böhmer, 2001), so hat man sich der konkreten quantitativen empirischen Erfassung und Analyse von Unternehmensgruppen in Deutschland erst in der jüngsten Vergangenheit zugewandt.⁹

So nutzen Ralph Braun und Richard Kössler in ihrer Studie (2004) einen Datensatz zum Verarbeitenden Gewerbe in Baden-Württemberg, der Informationen von privaten Anbietern mit Angaben der amtlichen Statistik kombiniert, um der Frage nachzugehen, inwieweit die heimische Wirtschaft selbst- oder fremdbestimmt sei. Auf der Grundlage der gleichen Datenbasis – allerdings für ganz Deutschland – hat auch die Monopolkommission in ihrem Siebzehnten Hauptgutachten (vgl. Deutscher Bundestag, 2008) die Bedeutung von Unternehmensgruppen in Deutschland erfasst. Als Grundlage dienten dabei Datenbanken privater Anbieter, die Informationen zu den Beteiligungsstrukturen zwischen Unternehmen enthielten, die erstmalig für das Fünfzehnte Hauptgutachten mit Daten der amtlichen Statistik verknüpft wurden. Dadurch wurden erstmals belastbare Aussagen zur wirtschaftlichen Bedeutung von Unternehmensgruppen ermöglicht.

Im Rahmen der nunmehr vor dem Hintergrund der EU-Verordnungen kontinuierlich weiterentwickelten und gepflegten Informationen zur Gruppenzugehörigkeit deutscher Unternehmen wurde auf diesen ursprünglichen Verfahren aufgebaut, indem die Daten der amtlichen Statistik um Informationen aus den Quellen privater Datenanbieter ergänzt wurden. Inzwischen sind im Unternehmensregister der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder standardmäßig und grundsätzlich für alle dort erfassten Wirtschaftsbereiche und Einheiten Informationen zu den Verflechtungen zwischen Unternehmen vorhanden. Diese werden – mit einigen Ergänzungen – auch für die vorliegende Studie verwendet.

In den folgenden Abschnitten werden die genutzte Datenbasis und die zugrundeliegenden Ausgangsdaten vorgestellt. Zunächst wird dabei in Abschnitt 3.1 auf das Statistische Unternehmensregister eingegangen. Abschnitt 3.2 stellt die MARKUS-Datenbank des Bureau van Dijk vor, der die Angaben zu den Verflechtungen zwischen Unternehmen und damit zur Gruppenzugehörigkeit entstammen. Die Informationen dieser Datenbank sind die Grundlage sowohl der Datei der Gruppenoberhäupter als auch der Datei der gruppenzugehörigen Unternehmen, deren Entstehung

⁹ Bereits im Jahr 1998 gab es im Kontext der so genannten „Globalisation Reflection Group“ erste Bemühungen von EUROSTAT zur Erfassung der Bedeutung von Unternehmensgruppen. In einer konzeptionell orientierten Studie testet Morganti (1998) verschiedene Datenquellen und deren Zusammenspielen für Italien und gibt eine Übersicht über die verschiedenen Möglichkeiten, Unternehmensgruppen zu definieren und zu erfassen.

und Merkmale im Abschnitt 3.3 beschrieben werden. Schließlich enthält Abschnitt 3.4 Erläuterungen, wie die dargestellten Ausgangsdateien zusammengespielt wurden und welche Eigenschaften der daraus entstandene und der vorliegenden Untersuchung zugrunde liegende Datensatz hat (Abschnitt 3.5).

3.1 Das Unternehmensregister

Das statistische Unternehmensregister (URS) wird seit Mitte der 1990er Jahre von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder in Deutschland aufgebaut, etwa ab dem Jahr 2002 enthält es verlässliche Informationen zu den Unternehmen und Betrieben mit Sitz in Deutschland.¹⁰ Das zentrale Charakteristikum des Unternehmensregisters ist, dass es Angaben aus mehreren vorhandenen Datenquellen verknüpft, darunter insbesondere aus

- der **Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit**, v.a. Angaben zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Betrieben,
- der **Umsatzsteuerstatistik der Finanzverwaltung**, insbesondere deren Angaben zu den steuerpflichtigen Umsätzen von Unternehmen,
- den **Erhebungen der Statistischen Ämter**, z.B. Monatsberichte des Verarbeitenden Gewerbes, sowie
- einer Reihe **weiterer Quellen**, wie beispielsweise der Mitgliedsdateien der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern.

Zusätzlich zu den standardmäßig im Unternehmensregister enthaltenen Angaben ermöglicht das Register über die konsistente Führung verschiedener Identifikationsnummern (zumindest theoretisch) die Verknüpfung der Registerangaben mit einer Reihe weiterer Statistiken sowie auch dieser Statistiken untereinander.¹¹ Durch diese Eigenschaft, mehr Informationen ohne zusätzliche Erhebungen bei den Unternehmen zu erreichen, wird das Unternehmensregister auch als Beitrag zum Bürokratieabbau gesehen (vgl. Koch/Migalk, 2007). In jüngerer Zeit wird das Unternehmensregister zunehmend für wissenschaftliche Analysen und Studien herangezogen (z.B. Nahm/Stock, 2004, Kaack, 2006 oder Koch/Krenz, 2009) – wie dies auch die vorliegende Studie tut.

Das Unternehmensregister enthält Angaben zu allen wirtschaftlich aktiven Betrieben (örtliche Einheiten) und Unternehmen (rechtliche Einheiten) mit Sitzland Deutschland und erlaubt damit weitreichende Analysen zu deren wirtschaftlichen Aktivitäten. Nicht nur können die wirtschaftlichen, regionalen und sektoralen Verbindungen zwischen Unternehmen und Betriebsstätten aufgezeigt werden, sondern durch die gleichzeitige Verfügbarkeit von Umsatz- und Beschäftigtendaten sind auch vertiefte Analysen zur wirtschaftlichen Bedeutung und Aktivitäten möglich. Koch/Migalk (2007) haben dies beispielsweise anhand einer Analyse der Bedeutung des Mittelstandes in Baden-Württemberg gezeigt.

¹⁰ Ausführliche Beschreibungen der Inhalte und beispielhafter Anwendungsgebiete des Unternehmensregisters finden sich u. a. in Statistisches Bundesamt (2005), Sturm/Tümmler (2006), Koch/Migalk (2007), Mödinger/Philipp (2007) oder Koch/Kössler (2008).

¹¹ Ob die betreffenden Datensätze tatsächlich verbunden werden dürfen, ist meist davon abhängig, inwieweit rechtliche Belange wie Geheimhaltungspflichten berührt sind und wird im Einzelfall von den zuständigen Statistischen Ämtern entschieden.

Die Inhalte und teilweise die Struktur des Unternehmensregisters unterliegen einem ständigen Entwicklungsprozess. So wird beispielsweise ständig an Konzepten zur Verwendung des Unternehmensregisters für die Analyse des Gründungsgeschehens gearbeitet (vgl. Kaack, 2006); aktuell wird im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanzierten Projektes KombiFiD (vgl. Bender et al., 2007, s. auch www.kombifid.de) nicht nur versucht, die Verbindungen zwischen den Beschäftigten- und Umsatzdaten zu verbessern, sondern auch Informationen aus den Datenbeständen der Bundesagentur für Arbeit und der Deutschen Bundesbank mit dem Unternehmensregister zu verknüpfen.

Außerdem werden – und hierauf baut die vorliegende Studie auf – seit einigen Jahren zunächst modellhaft und nunmehr regelmäßig Daten zu allen Verflechtungen, an denen im Register geführte Unternehmen beteiligt sind, in das Unternehmensregister eingearbeitet. Diese Informationen über die Verbindungen zwischen Unternehmen sind die Basis der Erfassung von Unternehmensgruppen in Deutschland. Die Quellen dieser Informationen und die Methoden zu ihrer Einarbeitung in das Unternehmensregister werden in den folgenden Abschnitten dargestellt.

In jüngster Zeit werden zudem – bisher testweise – Daten aus dem *EuroGroups Register* (vgl. Europäische Kommission, 2009) den einzelnen nationalen Registern der EU-Mitgliedsstaaten zugespielt. Auch in Deutschland sollen ab Herbst 2009 (d.h. für den Registerstand 2007) diese europaweiten Informationen zu Unternehmensgruppen Teil des nationalen Registers sein. Damit wird eine nochmals verbesserte Erfassung der Bedeutung von Unternehmensgruppen möglich sein, indem auch gruppenzugehörige Unternehmen mit Verbindungen nach Deutschland außerhalb der Landesgrenzen erfasst sind. Dies erlaubt eine komplettere Erfassung der Gesamtgröße von Unternehmensgruppen, die bisher an der deutschen Außengrenze endete (mit Ausnahme der Verbindung zum Gruppenoberhaupt).

3.2 Die Daten des Bureau van Dijk

Die Informationen zur Gruppenzugehörigkeit deutscher Unternehmen, die dem Unternehmensregister zugespielt werden, entstammen verschiedenen Datenquellen des Bureau van Dijk (BvD, siehe auch www.bvdep.com) – nach eigenen Angaben einem der weltgrößten kommerziellen Anbieter elektronischer Firmeninformationen.¹² BvD sammelt und verkauft systematisch und weltweit Informationen unter anderem über die Struktur und Dynamik von Geschäftstätigkeiten (Umsätze, Investitionen), Bilanzen oder Beteiligungsstrukturen von Unternehmen.¹³ Zurückgegriffen wird dabei auf ein Netzwerk national agierender Partner – oftmals von Kreditauskunfteien, in Deutschland z.B. insbesondere auf den Verband der Vereine Creditreform (VVC, siehe auch www.creditreform.de).¹⁴

¹² Teile der Inhalte dieses Abschnitts gehen auf Informationen zurück, die von Vertretern des Bureau van Dijk in einer gemeinsamen Sitzung mit Vertretern des Statistischen Bundesamtes und einiger Statistischer Landesämter vorgestellt wurden. Die Sitzung fand am 29. April 2008 in Wiesbaden statt und diente unter anderem der Information über die Herkunft und Verarbeitung der Gruppendaten beim Bureau van Dijk.

¹³ BvD führt und verkauft eine ganze Reihe von Datenbanken, die überwiegend regional (Länder oder Ländergruppen) und/oder inhaltlich (z.B. Investitionen, M&A, Banken) fokussiert sind.

¹⁴ VVC ist die Dachorganisation der regionalen Creditreform-Büros in Deutschland – das sind Kreditauskunfteien, die zu zahlreichen deutschen Unternehmen und Privatpersonen Informationen rund um deren Kreditwürdigkeit sammeln, verarbeiten und weiterverkaufen.

Zwischen den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder und dem Bureau van Dijk wurde nach einem Ausschreibungsverfahren im Jahre 2005 ein Vertrag geschlossen, demzufolge BvD den Ämtern Daten zur Gruppenzugehörigkeit deutscher Unternehmen für die Zeitstände 2003 sowie 2005 bis 2007 (jeweils 31. Dezember) liefert. Die vorliegende Studie basiert auf den Daten des Jahres 2005, die zugrunde liegenden Informationen wurden vom Bureau van Dijk im Frühjahr 2007 geliefert und von den Ämtern bis Ende 2007 in das Unternehmensregister eingearbeitet. Obgleich das primäre Ziel von BvD der Verkauf von Adressen und Firmeninformationen an private Unternehmen ist, werden die Daten in den vergangenen Jahren auch in steigender Intensität von der Wissenschaft und – wie hier gezeigt wird – von der öffentlichen Hand gekauft und verwendet.

Wichtigste Datenquelle für die Informationen zur Gruppenzugehörigkeit deutscher Unternehmen ist die MARKUS-Datenbank. Diese Datenbank enthält „Firmenprofile und Kernfinanzdaten zu 1,3 Millionen deutschen, österreichischen und luxemburgischen Unternehmen“ (vgl. www.bvdep.com, abgerufen am 05.10.2009). Neben Firmenname und -adresse sind auch Angaben zur Geschäftstätigkeit (Branchenzugehörigkeit), zu Umsätzen und Mitarbeitern, zu Beteiligungen, Tochtergesellschaften, M&A-Angaben sowie zu Import- und Exportquoten enthalten. Diese werden von den Statistischen Ämtern und für das vorliegende Projekt jedoch nur teilweise genutzt. Weitere Datenquellen sind die Datenbanken ORBIS, eine „globale Datenbank mit Informationen zu 50 Millionen Unternehmen weltweit“ und DAFNE, „eine Datenbank mit detaillierten Finanzinformationen zu annähernd 900.000 deutschen Unternehmen“ (vgl. www.bvdep.com, abgerufen am 05.10.2009). Für die Informationen zu den Zusammenhängen zwischen gruppenzugehörigen Unternehmen verwendet BvD die interne Linkdatei BvD-LIENS, die selbst keine inhaltlichen Unternehmensinformationen enthält, mit deren Hilfe aber über Identifikationsnummern die Verbindungen zwischen Unternehmen dargestellt werden können.

Das Bureau van Dijk recherchiert nur einen kleinen Teil dieser Daten selbst. Die Informationen in den Datenbanken basieren dabei insbesondere auf Firmeninformationen, die BvD von nationalen so genannten *Information Providers* (IPs) kauft. In Deutschland ist dies der Verband der Vereine Creditreform (VVC). Dieser sammelt zu einzelnen im Handelsregister eingetragenen Unternehmen Informationen, insbesondere zu deren Kreditwürdigkeit. Wichtigstes Instrument ist dabei ein regelmäßiges Rating der Unternehmen, in dessen Rahmen ein Bonitätsindex erstellt wird, der zwischen 100 (bester Wert) und 600 (schlechtester Wert) rangiert. Diese Informationen werden von VVC an andere Unternehmen und Privatpersonen verkauft. Die Ratings werden immer dann aktualisiert, wenn eine konkrete Anfrage vorliegt, mindestens aber in Abständen von zwei Jahren. An BvD werden derzeit von VVC alle Angaben zu Unternehmen geliefert,

- deren Bonitätsindex größer 0 (Neuaufnahmen) und
- nicht größer (=schlechter) als 499 ist,
- für die ein Handelsregistereintrag vorhanden ist und
- die in den letzten beiden Jahren wenigstens einmal überprüft wurden.

Die regelmäßigen Lieferungen von VVC werden von BvD auf Fehler – beispielsweise Dubletten und widersprüchliche Angaben – untersucht; diese Fehler werden an VVC zurückgemeldet und die potenziell fehlerhaften Unternehmen bis zu ihrer Klärung nicht in die BvD-Datenbanken auf-

genommen. Diese Datenlieferungen von VVC sind in Deutschland die wichtigste und zentrale Informationsquelle der BvD-Daten.

Daneben führt das Bureau van Dijk aber auch eigene Recherchen durch, wie beispielsweise

- die Auswertung offizieller Jahresberichte von Unternehmen,
- die Durchführung eigener Unternehmensbefragungen,
- das automatische Durchsuchen vorhandener Internetseiten von Unternehmen, z.B. im Hinblick auf die Veränderung von Besitzverhältnissen sowie
- regelmäßige Auswertungen der Tagespresse.

Stehen aus unterschiedlichen Quellen konkurrierende Angaben zur Verfügung, wird nach einer Prioritätsregel verfahren: Höchste Priorität haben Jahresberichte und Fragebögen, da hier exakte Bezugsdaten vorhanden sind. Ansonsten werden die jeweils jüngsten Angaben verwendet. Die Quellen werden teilweise manuell ausgewertet und verarbeitet. Das Matching von Datensätzen unterschiedlicher Herkunft wird durch ein Programm zum Namens- und Adressabgleich geleistet. Die Datensätze haben jeweils einen Zeitstempel. Im Optimalfall bezieht sich dieser auf eine offizielle Quelle für eine Veränderung (bspw. Bundesanzeiger oder Jahresberichte), häufig handelt es sich jedoch lediglich um das Datum, zu dem BvD die jeweilige Information erhalten hat.

Die Recherchemethoden und die gelieferten Daten des Bureau van Dijk sind in methodischer Hinsicht unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten nicht unproblematisch, da BvD mit der Datenrecherche in erster Linie das Ziel verfolgt, *möglichst viele, und nicht möglichst gute* oder vollständige Firmeninformationen zu sammeln, da sich die gezahlten Preise für Daten häufig nach deren Menge, und nicht nach deren Qualität richten. Im Hinblick auf die statistische Repräsentativität der Daten ist weiterhin kritisch zu beurteilen, dass die Auswahl der von BvD recherchierten Unternehmen gewissen Selektionskriterien unterliegt – dass nämlich Unternehmen mit schlechten Ratings nicht (verlässlich) aktualisiert werden oder dass die bevorzugte Nutzung des Handelsregisters einen Teil von Unternehmen ausschließt.

Eigene Recherchen in den Datenbanken des Bureau van Dijk zeigten, dass nicht alle dort geführten Unternehmen tatsächlich noch bestehen – jedoch lässt sich dieser Mangel über einen Abgleich mit dem Unternehmensregister ausgleichen. Ob andere Datenquellen, wie beispielsweise diejenigen der *Hoppenstedt Firmeninformationen GmbH*¹⁵ oder die von der EU vornehmlich genutzten *Dun & Bradstreet* Unternehmensdaten grundsätzlich besser geeignet sind, kann an dieser Stelle nicht beurteilt werden. Die schon seit einigen Jahren andauernde Zusammenarbeit zwischen den Statistischen Ämtern und dem Bureau van Dijk ist sicher von Vorteil im Hinblick auf die kontinuierliche Verbesserung der Datenqualität, allerdings muss auch darauf geachtet werden, zukünftig eine europaweite Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten.¹⁶

¹⁵ Auch diese Daten basieren in weiten Teilen auf Informationen des VVC sowie auf Handelsregistereinträgen. Sie stoßen bei der Berücksichtigung internationaler Unternehmenszusammenhänge schneller an Grenzen, enthalten andererseits aber mehr Informationen zu den natürlichen Personen, nämlich deren Anschriften.

¹⁶ Das XVI. Hauptgutachten der Monopolkommission (vgl. Deutscher Bundestag, 2006) enthält einen umfassenden Vergleich zwischen den Daten des VVC und des BvD hinsichtlich Ihrer Eignung zur Erfassung von Unternehmensgruppen in Deutschland.

3.3 Die Dateien der gruppenzugehörigen Unternehmen

Aus den originalen Datenlieferungen des Bureau van Dijk (so genannte Stammdatei) wurden vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg zwei Dateien gruppenzugehöriger Unternehmen erstellt, die nach Abgleich und Zusammenführung mit dem Unternehmensregister die Grundlage der Auswertungen dieser Studie bilden. Diese beiden Dateien sind die Datei der Gruppenoberhäupter (GOH-Datei) und die Datei der der gruppenabhängigen Unternehmen (gaU-Datei). Soweit dies für das Verständnis der Daten und für die Beurteilung ihrer Qualität unabdingbar ist, wird im Folgenden die Herkunft und Entstehung dieser Dateien dargestellt.¹⁷

Die beiden Dateien wurden speziell für das Projekt und die dort beabsichtigten Untersuchungsziele entwickelt und gegenseitig so abgestimmt, dass sie sowohl untereinander als auch im Verhältnis zum Unternehmensregister konsistent sind. Neben der Beseitigung offensichtlicher Fehler wurde im Rahmen der verfügbaren Kapazitäten auch versucht, bestehende Datenlücken so weit wie möglich zu schließen. Am Ausgang des Entstehungsprozesses stand eine Trennung der in der Stammdatei gemeinsam enthaltenen Gruppenoberhäupter und gruppenabhängigen Unternehmen, unter anderem auch deshalb, weil für die Gruppenoberhäupter in der weit überwiegenden Zahl der Fälle nur ein sehr eingeschränkter Datenkranz zur Verfügung stand. Die ebenfalls enthaltenen Angaben zu Minderheitseigentümern wurden nicht weiter berücksichtigt.

Die Stammdaten des Bureau van Dijk

Gemäß Auftrag ist in den Datenlieferungen des Bureau van Dijk das von der amtlichen Statistik vorgegebene Kontrollkonzept zur Abgrenzung von Unternehmensgruppen in den ihm zur Verfügung stehenden Datenquellen bereits umgesetzt. Wie erwähnt finden sich in der Stammdatei die Daten zu den relevanten Einheiten. Die Verbindungen zwischen diesen Einheiten in Form von Beteiligungen werden in einer separaten Link-Datei dokumentiert, die jedoch für die weitere Verarbeitung nicht unmittelbar verwendet wurde. Konkret enthält die Stammdatei:

- Angaben zu **deutschen gruppenabhängigen Unternehmen**. Da sich diese Angaben im Wesentlichen auf Auswertungen aus den Handelsregistern stützen, steht für diese Unternehmen im Regelfall ein relativ vollständiger Datensatz – insbesondere mit Angaben zur Firmenbezeichnung und zur Adresse einschließlich der Handelsregister-Nummer und einer Gemeindekennziffer – zur Verfügung.
- Angaben zu den **Gruppenoberhäuptern**, und zwar sowohl zu deutschen als auch zu ausländischen. Dabei kann es sich um unterschiedliche Arten von Einheiten handeln, angefangen von natürlichen Personen (Einzelpersonen, Familien, Erbengemeinschaften) über Vereine, Genossenschaften, Stiftungen, kirchliche oder staatliche Einrichtungen bis hin zu „klassischen“ Unternehmen. Mit Ausnahme der Teilmasse der deutschen Unternehmen mit Eintrag im Handelsregister A oder B, bei denen ebenfalls ein vollständiger Datenkranz zur Verfügung steht, sind hier die Merkmale insbesondere in Abhängigkeit von der Art der Einheit aber nur teilweise verfügbar.
- Informationen über **Minderheitsanteilseigner** an deutschen Mitgliedern von Unternehmensgruppen. Für diese Einheiten wird zwar der Identifikator der Stammdatei ebenfalls in das Unternehmensregister aufgenommen; für die weiteren Auswertungen zu den Unterneh-

¹⁷ Der Text dieses Abschnittes 3.3 wurde im Wesentlichen von Herrn Dr. Richard Kössler, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, verfasst.

mensgruppen werden diese Angaben aber nicht verwendet, da sich die Gruppenzugehörigkeit gemäß dem vorliegenden Konzept immer über eine Mehrheitskontrolle definiert.

Nicht enthalten sind damit ausländische Töchter deutscher Gruppenoberhäupter sowie ausländische Zwischenglieder von transnationalen Unternehmensgruppen.

Zur formalen Differenzierung enthält die Stammdatei von BvD eine Kennzeichnung zur Art der Gruppenzugehörigkeit. Unterschieden wird dabei zwischen Gruppenoberhäuptern, gruppenabhängigen Endgliedern einer Unternehmensgruppe, Zwischengliedern einer Unternehmensgruppe und Minderheitsanteilseignern. Für die weitere Verarbeitung wurden Zwischen- und Endglieder als gruppenabhängige Unternehmen zusammengefasst. In Einzelfällen waren hier aber auch widersprüchliche Signierungen enthalten, die vorab bereinigt werden mussten. Insbesondere enthielten einige gruppenabhängige Unternehmen einen Verweis auf ein Gruppenoberhaupt, das selbst nicht als solches, sondern als Zwischenglied gekennzeichnet war. In diesen Fällen erfolgte eine Umsetzung dieser Zwischenglieder zu den Gruppenoberhäuptern.

Abgleich der Stammdaten von BvD mit dem Unternehmensregister

Der Abgleich der Stammdaten des Bureau van Dijk mit dem Unternehmensregister¹⁸ erfolgt in einem bundesweit abgestimmten Verfahren, das insbesondere eine Kennzeichnung der Gruppenzugehörigkeit nach den beiden Ausprägungen Gruppenoberhaupt und gruppenabhängiges Unternehmen sowie eine Übernahme des Identifikators aus der BvD-Stammdatei vorsieht. Dieses Verfahren gliedert sich – analog zur regelmäßigen Verarbeitung anderer externer Dateien wie der Umsatzsteuerdatei – in mehrere Prozessschritte. Zunächst erfolgt ein Nummernabgleich über bereits im Unternehmensregister enthaltene Identifikatoren, die auch in der BvD-Datei enthalten sind. Konkret sind dies für die bereits im vorhergehenden Jahr eingepflegten Berichtskreise der Investitionserhebungen im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe die Ident-Nr. von BvD, die in der Regel der Crefo-Nummer entspricht, und für den restlichen Registerbereich die Handelsregister-Nummer.

Für die nach diesen Schritten noch nicht zugeordneten Unternehmen folgt anschließend ein Adressabgleich mittels einer entsprechenden Software, die jedoch für alle Zuordnungsvorschläge manuell überprüft wird. Abschließend wird für die danach noch nicht zugeordnete Restmasse der BvD-Datei ein manueller Abgleich mit dem Unternehmensregister durchgeführt, bei dem weitere Zuordnungen erkannt werden können. Schließlich werden die auch nach diesem Schritt noch nicht zugeordneten Unternehmen aus der BvD-Datei neu in das Unternehmensregister aufgenommen.

Entsprechend der Abgrenzung des Unternehmensregisters wird dabei aus der Stammdatei nur die *Teilmasse der deutschen Unternehmen* berücksichtigt. Ausgeschlossen werden damit alle ausländischen Einheiten sowie Privatpersonen und Familien, die in der Stammdatei in ihrer Eigenschaft als Gruppenoberhaupt oder auch Minderheitsanteilseigner enthalten waren. Ebenfalls unberücksichtigt bleiben Einheiten mit unklaren oder widersprüchlichen Angaben. Da für nicht bereits im Unternehmensregister enthaltene Einheiten eine Neuaufnahme in das Register vorgese-

¹⁸ Diese Schritte werden von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder für alle jährlichen Datenlieferungen des Bureau van Dijk koordiniert und vorgenommen.

hen ist, kommt als weiteres einschränkendes Kriterium eine Mindestverfügbarkeit an Angaben hinzu. Allerdings wird auch für institutionelle Einheiten mit unzureichenden Angaben parallel zum oben geschilderten Verfahren ein separater Adressabgleich durchgeführt, um zumindest die Verbindung zu bereits im Unternehmensregister enthaltenen Einheiten herzustellen.

Im Zuge des Verarbeitungsprozesses werden weitere Unternehmen aus der Stammdatei ausgesteuert, z.B. wegen offensichtlich veralteter Angaben zur Gruppenzugehörigkeit. Insgesamt waren nach Abschluss dieses Prozesses für den Registerstand des Jahres 2005 im Unternehmensregister bundesweit 302 010 Unternehmen als gruppenzugehörig gekennzeichnet, davon 290 126 als gruppenabhängige Unternehmen und 11 884 als Gruppenoberhäupter.

Erstellung der Datei der gruppenabhängigen Unternehmen

In ihrer Endfassung enthält die Datei der gruppenabhängigen Unternehmen genau die 290 126 Unternehmen, die nach dem Abgleich mit dem Unternehmensregister dort mit dieser Kennzeichnung geführt werden. Neben den Identifikatoren des Unternehmensregisters und der Stammdatei von BvD enthält diese Datei insbesondere die (im Unternehmensregister nicht enthaltene) Zuordnung zum jeweiligen Gruppenoberhaupt. Diese Schlüsselbrücke stellt damit die Grundlage für die Bildung der Unternehmensgruppen bzw. präziser gesagt der nationalen Teilgruppen dar.

Zur Vereinfachung der späteren Auswertungen wurden in die Datei der gruppenabhängigen Unternehmen die wesentlichen Auswertungsmerkmale des Unternehmensregisters übernommen, nämlich der Wirtschaftszweig, die Sitzgemeinde (einschließlich Bundesland) sowie die SV-Beschäftigten und die Umsätze des Berichtsjahres 2005. Die Datei der gruppenabhängigen Unternehmen wird unten im Abschnitt 3.4 noch näher beschrieben.

Erstellung der Datei der Gruppenoberhäupter

Zu den Gruppenoberhäuptern standen, wie oben bereits erwähnt, Angaben in sehr unterschiedlichem Umfang zur Verfügung. Lücken bzw. Unschärfen bestanden insbesondere in folgenden Bereichen:

Nationalitätenkennzeichen

Die Zuordnung zu einem Sitzstaat orientiert sich bei BvD insbesondere an der verwendeten Datenquelle. Im Regelfall wird für die Unternehmen eines Staates auf die in einer nationalen Quelle enthaltenen Einheiten zurückgegriffen. Diese enthält auch einen nationalen Identifikator – in Deutschland im Regelfall die Crefo-Nummer – dem zur Unterscheidung eine zweistellige Buchstabenkombination (der ISO-Code, z.B. DE für Deutschland) vorangestellt wird. Mit diesem Code enthält die Stammdatei auch eine Nationalitätenbezeichnung im Klartext.

Allerdings kann es sich bei den Gruppenoberhäuptern auch um Einheiten handeln, die selbst gar nicht Gegenstand der nationalen Ursprungsdatei sind, sondern auf die dort oder in einer anderen nationalen Quelle lediglich ein Verweis existiert. Dies gilt in Deutschland, wo sich die Angaben im Wesentlichen auf die MARKUS-Datenbank stützen, insbesondere für natürliche Personen oder auch für institutionelle Einheiten, die nicht im Handelsregister A oder B eingetragen sind. Für diese Fälle mit unklarer Nationalität wurde im Zuge des Verarbeitungsprozesses von BvD teilweise erst ein eigener Identifikator mit speziellen ISO-Codes geschaffen, die keinen direkten Rückschluss auf

den Sitzstaat der Einheit erlauben, beispielsweise „XX“. In diesen Einheiten war das für die Nationalitätenangabe vorgesehene Feld dann nicht belegt. Zudem waren in einigen Fällen die vorhandenen ISO-Codes offensichtlich nicht zutreffend. Da es zu den Auswertungszielen der Untersuchung zählte, für die abhängigen Unternehmen und auch deren Betriebe soweit möglich auch Aussagen zum Sitz des Entscheidungsträgers zu machen, wurde eine möglichst korrekte und vollständige Zuordnung zu einem Sitzstaat der Gruppenoberhäupter angestrebt.

Art der Einheit

Unter der Bezeichnung *Company Type* enthält die Stammdatei von BvD auch eine Kennzeichnung über die Art der Einheit. Hier ist insbesondere eine Unterscheidung zwischen natürlichen Personen und verschiedenen Arten von institutionellen Einheiten – wie Versicherungen, Banken, Industrieunternehmen, Stiftungen oder Behörden – vorgesehen. Dieses Merkmal wurde zwar für die Verarbeitung im Unternehmensregister nicht unmittelbar verwendet, da dort die Art der Einheit (im Sinne des Unternehmensregisters) in Kombination mit dem Wirtschaftszweig und ggf. der Rechtsform sehr viel präzisere Differenzierungen erlaubt; da die Verfügbarkeit von Merkmalen aber deutlich mit der Art der Einheit (im Sinne von BvD) korrespondiert, wurde dieses Merkmal bei der weiteren Bearbeitung der GOH-Datei bei den deutschen Gruppenoberhäuptern als Unterscheidungsmerkmal zwischen natürlichen Personen einerseits und institutionellen Einheiten andererseits herangezogen. Allerdings mussten zuvor auch hier einige Unschärfen bereinigt werden.

Deutsche natürliche Personen

Für natürliche Personen steht außer dem Nationalitätenkennzeichen – sofern überhaupt vorhanden – im Regelfall lediglich eine Kennzeichnung als natürliche Person sowie ein Name zur Verfügung. Insbesondere fehlt bei deutschen Einheiten jeglicher Hinweis auf eine Regionalzuordnung innerhalb Deutschlands. Da es sich um eine sehr große Masse handelt – von den insgesamt 144.000 Gruppenoberhäuptern sind allein 103.000 deutsche natürliche Personen – und allein aus einer Namensangabe einer natürlichen Person keine realistische Chance für eine regionale Zuordnung besteht, musste diese für die weiteren Auswertungen bestehende Unschärfe leider in Kauf genommen werden.

Deutsche institutionelle Einheiten

Für deutsche institutionelle Einheiten, also alle Arten von nicht-natürlichen Personen, stehen in der Stammdatei in sehr unterschiedlichem Umfang Standortangaben zur Verfügung. Die Palette reicht dabei von vollständigen Angaben einschließlich Handelsregister-Nummer und Gemeindekennziffer über Einheiten, in denen nur eine dieser beiden Angaben gefüllt ist, und Unternehmen, die neben einem Namen zumindest eine vollständige Anschrift aufweisen bis zu Einheiten, die neben dem Namen keine weiteren Angaben enthalten.

Zwar verfügt in der Stammdatei von BvD nur weniger als die Hälfte der deutschen institutionellen Einheiten über die Angabe des Sitzbundeslandes. Im Vergleich zu natürlichen Personen sind bei institutionellen Einheiten die Chancen einer regionalen Zuordnung innerhalb Deutschlands jedoch deutlich besser. Da es zu den Auswertungszielen der Untersuchung zählte, für die abhängigen Unternehmen und auch deren Betriebe soweit möglich auch Aussagen zum Sitz des Ent-

scheidungsträgers zu machen, lag ein Schwerpunkt der Vorbereitung der GOH-Datei darin, für deutsche institutionelle Einheiten eine möglichst vollständige Zuordnung zu einem Sitzbundesland vorzunehmen.

Korrekturen und Ergänzungen der Ausgangsdaten

Grundsätzlich enthält die GOH-Datei nur die registerrelevanten Gruppenoberhäupter aus der Gesamtmasse der Stammdatei von BvD, die also entweder selbst im Unternehmensregister enthalten sind oder von denen sich mindestens ein zugehöriges gruppenabhängiges Unternehmen im Register befindet. In der erstgenannten Teilmenge sind auch knapp 400 Unternehmen enthalten, die über kein zugehöriges gruppenabhängiges Unternehmen im deutschen Unternehmensregister verfügen. Inhaltlich handelt es dabei um Unternehmen, die ausschließlich Töchter im Ausland haben.

Neben den bereits vor der Aufteilung in Gruppenoberhäupter und gruppenabhängige Unternehmen vorgenommenen Korrekturen bei der Art der Gruppenzugehörigkeit wurden bei der Erstellung der GOH-Datei speziell für die Untersuchung insbesondere folgende Maßnahmen ergriffen:

Vervollständigung und Korrektur der Nationalitätenkennzeichen

Bei 1.240 registerrelevanten Gruppenoberhäuptern fehlte die Staatenzuordnung ganz. Im Dienst der Auswertungsziele wurden die fehlenden Angaben nach unterschiedlichen Methoden ergänzt, die nachfolgend näher beschrieben werden.

In 380 Fällen handelte es sich dabei um institutionelle Einheiten. Teilweise erlaubte hier schon die Namensbezeichnung eine Zuordnung zu einer Nationalität. So waren hier z.B. auch einige deutsche Gebietskörperschaften oder Verbände mit einer Regionalbezeichnung im Namen enthalten, die damit problemlos Deutschland zugeordnet werden konnten. In den anderen Fällen erfolgte eine Zuordnung nach Recherchen im Internet oder ggf. auch aufgrund einer bestimmten, nur in einzelnen Ländern existenten Rechtsform. Schwieriger gestaltete sich die Zuordnung bei den 860 natürlichen Personen. Anhand einer Sortierung nach den von BvD neu vergebenen Identifikatoren wurde allerdings erkennbar, dass diese offensichtlich blockweise nach den ursprünglich verwendeten Herkunftsdateien vergeben worden waren. In Kombination mit den Namen ließ dies eine Zuordnung zu einer Nationalität zu. Folgten bspw. in einem geschlossenen Nummernblock zumindest nahezu durchweg französisch oder italienisch klingende Namen, so erfolgte eine Zuordnung des gesamten Nummernblocks zu Frankreich oder Italien.

Auf diese Weise konnte für alle relevanten Einheiten mit fehlender Nationalitätenangabe eine Zuordnung zu einem Herkunftsland vorgenommen werden, die zwar nicht in jedem Einzelfall „sicher“ war, aber doch ein hohes Maß an Wahrscheinlichkeit aufwies. Im Zuge anderweitiger Recherchen wurden zudem insgesamt 120 Gruppenoberhäupter erkannt, bei denen in der Stammdatei von BvD zwar eine Nationalitätenzuordnung vorhanden, diese aber offensichtlich falsch war. So waren z.B. das Königreich Saudi-Arabien, ein Unternehmen mit dem Namensbestandteil „Tokyo/Japan“ oder Unternehmen mit der niederländischen Rechtsform BV als deutsche Unternehmen gekennzeichnet. In diesen Fällen erfolgte eine Korrektur auf den zutreffenden Sitz, in den Beispielen also auf Saudi-Arabien, Japan und die Niederlande.

Bereinigung von Dubletten

Ebenfalls im Zuge der verschiedenen Recherchen sind einige Einheiten aufgefallen, die unter identischem Namen oder auch mit teilweise abweichender Schreibweise mit abweichenden Identifikatoren doppelt oder mehrfach als Gruppenoberhaupt enthalten waren. Dies betraf insbesondere deutsche Einheiten ohne eigene Crefo-Nummer, also staatliche Einrichtungen wie Gebietskörperschaften, Vereine, Verbände oder kirchliche Einrichtungen. So gab es z.B. zwei Gruppenoberhäupter mit den Bezeichnungen „Freistaat Bayern“ und „State of Bavaria“ oder eine „Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben (BvS)“ sowie eine „BvS Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben“, bei denen es sich offensichtlich um identische Einheiten handelte. Insgesamt betraf dies 390 Gruppenoberhäupter. Diese Fälle wurden jeweils zu einem Gruppenoberhaupt zusammengeführt, die überzähligen Einheiten wurden aus der Datei eliminiert. Bei den zugehörigen gruppenabhängigen Unternehmen der gelöschten Einheiten wurde zudem der Bezug auf die jeweils verbliebenen Gruppenoberhäupter geändert.

Korrektur der Art der Einheit

Wie erwähnt spielte bei der Art der Einheit (im Sinne von BvD) für die weitere Bearbeitung insbesondere die Trennung zwischen natürlichen Personen und institutionellen Einheiten eine Rolle. Da bei den natürlichen Personen frühzeitig klar geworden war, dass mit Ausnahme der Nationalitätszuordnung keine realistische Möglichkeit einer weiteren Regionalzuordnung bestand, wurde diese Teilgruppe – auch angesichts ihrer großen Masse – von vornherein nicht näher untersucht.

Den Ausgangspunkt für den Versuch, bei den Gruppenoberhäuptern eine Regionalzuordnung auf der Ebene der Bundesländer vorzunehmen, bildeten daher alle als institutionelle Einheiten gekennzeichneten Fälle. Zwar wurden hier zur Erleichterung der folgenden, teilweise nach Art der Einheiten gegliederten Recherchen auch innerhalb der institutionellen Einheiten einige Umsetzungen vorgenommen bzw. spezielle Kennzeichnungen vergeben. Diese hatten aber nur eine ablauftechnische Funktion, veränderten also das Ergebnis letztlich nicht. Allerdings wurde unter den als „Industrieunternehmen“ geführten Einheiten in 560 Fällen die Zuordnung durch eine Umsetzung zu den natürlichen Personen geändert. Teilweise handelte es sich dabei um die Namen einzelner oder mehrerer Personen ohne einen Zusatz, der bspw. auf die Existenz einer institutionellen Einheit wie einer Praxis- oder Rechtsanwaltsgemeinschaft oder einer GbR schließen lassen könnte. Da es sich hier um eine überschaubare Menge handelte, wurde dies auch durch entsprechende Internet-Recherchen ausgeschlossen. Bei dem weit überwiegenden Teil dieser Fälle war aber der Charakter der Fälle bereits durch Namenszusätze wie „Familie“, „Erben“, „Erbengemeinschaft“ oder „Gütergemeinschaft“ erkennbar. Im Ergebnis hatten diese Umsetzungen zu den natürlichen Personen zur Folge, dass der Umfang der für eine Regionalzuordnung nach Bundesländern vorgesehenen Gruppenoberhäupter entsprechend reduziert wurde.

Ergänzung der Bundeslandangabe bei deutschen institutionellen Einheiten

Nach den bereits genannten Bereinigungen und Umsetzungen verblieben 14.960 institutionelle deutsche Gruppenoberhäupter ohne Regionalzuordnung innerhalb Deutschlands, für die eine Zuordnung zu Bundesländern angestrebt wurde. Dies war bei der gesamten Vorbereitung der Dateien für die Untersuchung der mit Abstand aufwändigste Prozess, der in Abhängigkeit von den vorliegenden Angaben und der Bedeutung der Einheiten – gemessen an der Zahl und der

Größe der zugehörigen gruppenabhängigen Unternehmen – in mehreren Arbeitsschritten nach zum Teil unterschiedlichen Methoden durchgeführt wurde:

- Am einfachsten waren die 1.090 Fälle, in denen eine postalische Adresse einschließlich Postleitzahl zur Verfügung stand. Hier erfolgte die Zuordnung zu einem Bundesland weitgehend maschinell anhand einer Schlüsselbrücke zwischen Postleitzahl und Gemeinde bzw. Bundesland.
- In den verbleibenden 13.870 deutschen Gruppenoberhäuptern ohne Regionalzuordnung wurden in einem nächsten Schritt mittels manueller Durchsicht die Fälle selektiert, in denen ein Ortsname ohne Postleitzahl vorhanden war oder in deren Namensbezeichnung sich ein Regionalhinweis fand. Dies konnte eine Orts- oder Ortsteilbezeichnung, eine Kreis-, Regions- oder Landesbezeichnung, eine Fluss-, Berg- oder Landschaftsbezeichnung oder auch ein eher vager Zusatz wie „Süd“ oder „Südwest“ sein. Dies traf auf immerhin 5.190 Fälle und damit auf deutlich über ein Drittel der fraglichen Einheiten zu.¹⁹ Nach diesem Schritt verblieben also noch 8.680 deutsche institutionelle Gruppenoberhäupter ohne Zuordnung zu einem Bundesland.
- Da angesichts dieser noch erheblichen Masse und der begrenzten personellen und zeitlichen Kapazitäten absehbar war, dass diese Fälle nicht alle einzeln recherchiert werden konnten, wurde innerhalb dieser Menge eine Rangfolge nach der (vermuteten) wirtschaftlichen Bedeutung der Unternehmensgruppe bzw. der nationalen Teilgruppe vorgenommen, und zwar zunächst nach der Anzahl der deutschen Töchter. Diese wurde dann von „oben nach unten“ unter Nutzung verschiedener Hilfsmittel insbesondere im Internet sukzessive abgearbeitet. Den Schwerpunkt bildeten dabei neben einer „freien“ Namenssuche auch Recherchen in der MARKUS-Datenbank sowie im elektronischen Handelsregister. Auf diese Weise gelang es, bis auf wenige Ausnahmen für nahezu alle institutionellen deutschen Gruppenoberhäupter mit fünf und mehr gruppenabhängigen Unternehmen eine Zuordnung zu einem Bundesland vorzunehmen. Bei diesen Ausnahmen handelt es sich einerseits um Fälle, bei denen alle Recherchebemühungen im Internet erfolglos blieben, und andererseits um Fälle mit unsinnigen Angaben im Adressfeld wie „Das Stammkapital wurde erhöht“. Um für diese Sonderfälle sowie für alle Gruppenoberhäupter mit weniger als fünf gruppenabhängigen Unternehmen zusätzliche Informationen zu verwerten, wurden ihnen die Sitzangaben sowie die Umsätze und SV-Beschäftigten ihrer jeweiligen Töchter aus dem Unternehmensregister zugespielt.
- Bei allen Gruppenoberhäuptern mit drei und mehr zugehörigen gruppenabhängigen Unternehmen wurden dann zwei Teilmassen gebildet, und zwar einerseits die Gruppen, in denen sich alle Töchter in einem Bundesland befanden, und andererseits die Gruppen mit gruppenabhängigen Unternehmen in verschiedenen Bundesländern. Im erstgenannten Fall, in dem die gruppenabhängigen Unternehmen zudem häufig sogar am selben Ort angesiedelt waren, wurde angenommen, dass auch das Gruppenoberhaupt seinen Sitz in diesem Bundesland hat. Insgesamt betraf dies 385 Gruppenoberhäupter. Eine stichprobenartige Überprüfung dieser Art von Zuordnungen bei 53 Gruppenoberhäuptern bestätigte in 50 Fällen die Richtigkeit dieser Annahme. Lediglich bei drei Gruppenoberhäuptern führte diese Überprüfung also da-

¹⁹ Bei Vorliegen von Adressteilen mit der Bezeichnung von Gebietskörperschaften bzw. Verwaltungseinheiten konnte die Zuordnung zu den Bundesländern anhand bundesweiter Verzeichnisse im Regelfall problemlos erfolgen. Zusätzliche Recherchen insbesondere im Internet waren hier allerdings für mehrfach in verschiedenen Bundesländern vorkommende Bezeichnungen erforderlich, was insbesondere bei Gemeindenamen häufiger der Fall ist, oder auch dann, wenn die Namen der Einheiten mehrere Regionalbezeichnungen nebeneinander enthielten. Auch beim Vorliegen von Ortsteilbezeichnungen, von Fluss-, Berg- oder Landschaftsbezeichnungen oder weniger bestimmter Angaben mussten die Einzelfälle – im Regelfall im Internet – recherchiert werden. Letztlich gelang es jedoch mittels mehr oder weniger aufwändiger Recherchen, für alle 5.190 fraglichen Gruppenoberhäupter mit Regionalbezeichnungen im Namen oder der Adresse eine Zuordnung zu einem Bundesland vorzunehmen.

zu, dass das Sitzbundesland des Gruppenoberhauptes geändert werden musste. Angesichts dieses geringen Anteils wurden an den nicht überprüften Fällen dieser Teilgruppe keine Veränderungen mehr vorgenommen.

- Im zweiten Fall, also bei Gruppenoberhäuptern mit drei und mehr Töchtern in unterschiedlichen Bundesländern, wurde dagegen weiter manuell recherchiert, und zwar nicht nur ausgehend von den Gruppenoberhäuptern selbst, sondern auch bei deren Töchtern hinsichtlich möglicher Hinweise auf den Sitz der Mutter. Da diese Recherchen in der überwiegenden Zahl der Fälle zu einem klaren Ergebnis führten und es sich um eine überschaubare Menge handelte, wurden diese Suche auch auf Gruppenoberhäupter mit zwei gruppenabhängigen Unternehmen in unterschiedlichen Bundesländern ausgedehnt. Insgesamt konnte lediglich in den wenigen Einzelfällen, für die eine neue Kennzeichnung „Bundesland unbekannt“ eingeführt wurde, keine Zuordnung vorgenommen werden. Mit dieser Maßnahme konnte für weitere 1.700 Fälle eine regionale Zuordnung des Gruppenoberhauptes vorgenommen werden. Jedoch verblieben 6.980 deutsche institutionelle Gruppenoberhäupter ohne Regionalzuordnung, und zwar 6.130 Fälle mit einer einzigen Tochter und 860 Gruppenoberhäupter mit zwei gruppenabhängigen Unternehmen im gleichen Bundesland.
- Aus diesen beiden Teilmassen wurden dann Zufallsstichproben von jeweils 90 Unternehmen gezogen. Um zumindest für die wirtschaftlich bedeutenderen Unternehmensgruppen eine „überprüfte“ Zuordnung zu erhalten, wurde diese Zufallsstichprobe bei den Gruppenoberhäuptern mit nur einer Tochter um eine systematische Auswahl der 120 Fälle ergänzt, in denen die gruppenabhängigen Unternehmen im Unternehmensregister aktuell über wenigstens 500 SV-Beschäftigte oder einen Umsatz von 100 Millionen Euro verfügten. Zusammen wurden damit also weitere 300 Gruppenoberhäupter hinsichtlich ihrer Zuordnung zu einem Bundesland einzeln überprüft, und zwar insbesondere danach, ob sich der Sitz im gleichen Bundesland wie das oder die gruppenabhängige(n) Unternehmen befand oder außerhalb. Da in insgesamt gut 30 Fällen vor allem bei Gruppenoberhäuptern mit nur einem gruppenabhängigen Unternehmen die Zuordnung nicht sicher recherchiert werden konnte, wurden diese Gruppenoberhäupter ebenfalls mit der Kennzeichnung „Bundesland unbekannt“ versehen.
- Die jeweilige Verteilung aus dieser Stichprobe in der Gliederung „eigenes Bundesland“, „anderes Bundesland“ und „unbekanntes Bundesland“ wurde anschließend nach einem Zufallsverfahren auf die nicht überprüften Fälle der beiden Teilmassen übertragen. Für Gruppenoberhäupter, deren zufällig zugewiesener Sitz dabei außerhalb des Bundeslands der Tochter bzw. Töchter angesiedelt war, wurde die Feinzuordnung zu einem bestimmten Bundesland dann ebenfalls in einem Zufallsverfahren entsprechend des Regionalzusammenhangs aller bis dahin ermittelten Strukturen vorgenommen. So wurden beispielsweise von den 69 baden-württembergischen Töchtern in Unternehmensgruppen mit nur einem gruppenabhängigen Unternehmen, deren Sitz außerhalb des Landes angenommen wurde, 23 Gruppenoberhäupter dem Sitzland Nordrhein-Westfalen zugeordnet, weil unter allen „sicher“ zugeordneten Gruppenoberhäuptern mit Sitz in einem anderem Bundesland ein Drittel in Nordrhein-Westfalen angesiedelt war.

Mit der Anwendung des geschilderten Zufallsverfahrens auf „kleinere“ Unternehmensgruppen wurde damit bewusst in Kauf genommen, dass die Regionalzuordnung der betroffenen Gruppenoberhäupter im Einzelfall zwar nicht der Wirklichkeit entspricht. Auf der anderen Seite wurde die Zuordnung aber so vergeben, dass die Struktur der Regionalzusammenhänge innerhalb Deutschlands nicht systematisch verändert wurde.

Insgesamt wurden die Regionalzuordnungen der 14.960 deutschen institutionellen Gruppenoberhäupter, die nach Bereinigung des Sitzstaates noch keinem Bundesland zugeordnet waren, nach den in Tabelle 1 dargestellten Verfahren vorgenommen.

Tabelle 1: Regionalzuordnungen deutscher institutioneller Gruppenoberhäupter mit fehlender Bundeslandangabe

Art der Zuordnung	Anzahl GOH
Postleitzahl	1.090
Sonstige Regionalangabe in Namen oder Adresse	5.190
Sonstige manuelle Recherche	2.200
Zufallsverfahren (GOH mit maximal 2 gaU)	6.480
Gesamt	14.960

Als Ergebnis des Verfahrens war die so genannte GOH-Datei entstanden, ein Datensatz mit Angaben zu allen Gruppenoberhäuptern, die entweder selbst Teil des Unternehmensregisters sind oder die gruppenabhängige Unternehmen kontrollieren, die Teil des Unternehmensregisters sind. Alle Gruppenoberhäupter außerhalb des URS enthalten dabei zumindest eine Nationalitätsangabe und, falls ihr Standort in Deutschland ist und es sich um institutionelle Einheiten handelt, auch eine Angabe zum Bundesland.

Die Eigenschaften der GOH-Datei, der weiteren verwendeten Ausgangsdatsätze sowie des Analysedatsatzes, der aus der Verbindung der Ausgangsdatsätze entstanden ist, werden auf den folgenden Seiten beschrieben.

3.4 Beschreibung der Ausgangsdatsätze

Die im vorigen Abschnitt beschriebenen Dateien mit den Informationen zu den Gruppenmitgliedern (Gruppenoberhäupter und gruppenabhängige Unternehmen) bilden zusammen mit den Auszügen aus dem Unternehmensregister – nämlich der bundesweiten Datei der Mehrländerunternehmen und dem baden-württembergischen Unternehmensregister – die Datengrundlage der vorliegenden Studie. Alle Ausgangsdatsätze enthalten ausschließlich Angaben zu *auswertungsrelevanten Unternehmen* (siehe Übersicht 2) zum Stichtag 31.12.2005.²⁰ In den folgenden Abschnitten werden diese Ausgangsdatsätze in ihrem Umfang und Inhalt beschrieben.

²⁰ Eine Ausnahme stellt dabei die Datei der Gruppenoberhäupter dar, in der auch nicht auswertungsrelevante Einheiten (z.B. natürliche Personen und ausländische Einheiten) weiter geführt werden, da diese später zur Analyse der regionalen Beziehungen innerhalb der Gruppen gebraucht werden. Über eine Variable können aber auswertungsrelevante von nicht auswertungsrelevanten Einheiten unterschieden werden.

Übersicht 2: Das Konzept der Auswertungsrelevanz

Mit dem Konzept der Auswertungsrelevanz werden Unternehmen gekennzeichnet, die im Unternehmensregister enthalten sind und für aktuelle Auswertungen herangezogen werden können. Auswertungsrelevant sind alle Einheiten, die...

- anhand einer ID-Nummer im URS (so genannte URS-ID) eindeutig identifiziert werden können;
- eine aktuelle Angabe zur SV-Beschäftigung oder eine aktuelle Umsatzangabe oder beides haben;
- nicht einem der Wirtschaftszweige A (Land- und Forstwirtschaft), B (Fischerei), L (Öffentliche Verwaltung), P (Private Haushalte) oder Q (Exterritoriale Organisationen) angehören. Einheiten aus diesen Sektoren werden derzeit noch nicht systematisch in das Unternehmensregister eingepflegt.

Die Datei der Gruppenoberhäupter

Die **Datei der Gruppenoberhäupter (GOH-Datei)** enthält Angaben zu insgesamt 144.254 Einheiten, die entweder selbst ihren *Standort in Deutschland* haben oder die *mindestens ein gruppenabhängiges Unternehmen in Deutschland* kontrollieren. Von allen in der Datei enthaltenen Unternehmen sind nur 9.560 (6,6%) auswertungsrelevant (siehe Übersicht 2) und verfügen damit unter anderem über Angaben zu Beschäftigung und/oder Umsätzen. Den Grund für den hohen Anteil nicht auswertungsrelevanter Einheiten dokumentiert Tabelle 2.

Tabelle 2: Anzahl der Einheiten in der Datei der Gruppenoberhäupter

Originaldatei	144.254
<i>darunter...</i>	
im Ausland	15.301
in Deutschland	128.953
<i>darunter...</i>	
ohne URS-ID (z.B. natürliche Personen)	117.069
mit URS-ID	11.884
<i>darunter...</i>	
in nicht auswertungsrelevanten Wirtschaftszweigen	204
ohne aktuelle Beschäftigten- und Umsatzangaben	2.132
Auswertungsrelevante Einheiten	9.560

Quellen: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

Ein Großteil der Einheiten (nämlich über 72%) kann schon deshalb nicht selbst zur Auswertung herangezogen werden, weil diese in den Originaldaten des Bureau van Dijk als natürliche Personen gekennzeichnet sind; zu diesen Arten von Einheiten liegen jedoch fast immer nur eine Namensangabe (der Person oder Familie) sowie eine Information zur nationalen Zugehörigkeit vor.

Der Datensatz der Gruppenoberhäupter enthält für alle Einheiten eine so genannte GOH-Identifikationsnummer (die eine Verbindung zu den anderen Gruppenmitgliedern gewährleistet),

eine Angabe zum Standort (Land) sowie eine Information zur Auswertungsrelevanz. Nur für die 9.560 auswertungsrelevanten Unternehmen sind darüber hinaus auch Angaben zur Wirtschaftszweigzugehörigkeit, zum Standort (Gemeindeebene) sowie zu Beschäftigung und Umsätzen enthalten.

Tabelle 3: Länderzugehörigkeit der Gruppenoberhäupter mit deutschen gruppenabhängigen Unternehmen

Land	Anzahl	Anteil [%]
Deutschland	128.953	89,39
Schweiz	2.146	1,49
Österreich	893	0,62
Niederlande	2.360	1,64
Frankreich	945	0,66
Italien	723	0,50
UK	1.215	0,84
Skandinavien	1.234	0,86
Osteuropa (EU-Staaten)	335	0,23
Spanien und Portugal	321	0,22
Belgien und Luxemburg	887	0,61
restliches Europa	398	0,28
Türkei	93	0,06
Russland	45	0,03
USA	2.201	1,53
restl. Nord- und Mittelamerika	308	0,21
Südamerika	31	0,02
Naher Osten	140	0,10
China	123	0,09
Japan	464	0,32
restliches Asien	340	0,24
Afrika	40	0,03
Rest der Welt	59	0,04
Gesamt	144.254	100,00

Berechnung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Quellen: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD,
 Berichtsjahr 2005

Eine Verteilung aller in der Datei enthaltenen Gruppenoberhäupter auf die Länder ist in Tabelle 3 dargestellt.²¹ Darin zeigt sich unter anderem nochmals die starke Dominanz deutscher Gruppenoberhäupter, die nahezu 90% aller erfassten Gruppenoberhäupter ausmachen. Weiterhin stark vertreten sind insbesondere die Nachbarländer Holland und die Schweiz sowie die Vereinigten Staaten, in denen jeweils etwa 1,5% der Gruppenoberhäupter angesiedelt sind. Kein anderes Land kommt über die Ein-Prozent-Marke.

²¹ Zu beachten ist dabei, dass diese Angaben noch nichts darüber aussagen, wie viele deutsche Unternehmen oder Beschäftigte jeweils von den Gruppenoberhäuptern einzelner Länder kontrolliert werden. Jedes der hier enthaltenen Gruppenoberhäupter kontrolliert aber mindestens ein auswertungsrelevantes gruppenabhängiges Unternehmen.

Die Datei der gruppenabhängigen Unternehmen

Ebenso wie die Datei der Gruppenoberhäupter basiert auch die **Datei der gruppenabhängigen Unternehmen (gaU)** auf den (bereinigten) Informationen der MARKUS-Datenbank des Bureau van Dijk. Die gaU-Datei enthält Angaben zu insgesamt 194.866 auswertungsrelevanten gruppenabhängigen Unternehmen in ganz Deutschland.²²

Tabelle 4: Verteilung der gruppenabhängigen Unternehmen auf die deutschen Bundesländer

Bundesland	Anzahl	Anteil [%]
Schleswig-Holstein	7.141	3,7
Hamburg	8.766	4,5
Niedersachsen	16.993	8,7
Bremen	2.488	1,3
Nordrhein-Westfalen	47.881	24,6
Hessen	15.784	8,1
Rheinland-Pfalz	5.480	2,8
Baden-Württemberg	24.908	12,8
Bayern	32.311	16,6
Saarland	1.894	1,0
Berlin	7.854	4,0
Brandenburg	4.482	2,3
Mecklenburg-Vorpommern	3.129	1,6
Sachsen	7.980	4,1
Sachsen-Anhalt	3.714	1,9
Thüringen	4.061	2,1
Gesamt	194.866	100,00

Berechnung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Quellen: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD,
Berichtsjahr 2005

Neben einer URS-Identifikationsnummer enthält jede Einheit der Datei auch eine GOH-ID, mit der sich die Verbindung zu genau einer Einheit der GOH-Datei herstellen lässt. Die Verteilung der gruppenabhängigen Unternehmen auf die deutschen Bundesländer zeigt Tabelle 4. Baden-Württemberg rangiert dabei hinter Nordrhein-Westfalen und Bayern mit insgesamt knapp 25.000 gruppenabhängigen Unternehmen an dritter Stelle.

Die bundesweite Datei der Mehrländerunternehmen

Neben den beiden Dateien der gruppenzugehörigen Unternehmen, die auf den Informationen des Bureau van Dijk beruhen, wurde für die vorliegende Studie ein vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellter **Auszug aus dem bundesweiten Unternehmensregister** genutzt. Diese so genannte **Datei der Mehrländerunternehmen (MLU)** enthält für das gesamte Bundesgebiet Informationen zu allen Mehrländerunternehmen (MLU) sowie zu den zugehörigen örtlichen Ein-

²² Der Rest der ursprünglich in der gaU-Datei geführten 290.126 Unternehmen ist nicht auswertungsrelevant.

heiten von Mehrländerunternehmen (öEMLU) im Jahr 2005. Eine kurze Hintergrundinformation zu den Arten von Einheiten findet sich in Übersicht 3.

Die Datei der Mehrländerunternehmen wird benötigt, um im Bundeslandvergleich Aussagen zum Grad der Fremdbestimmung der Wirtschaft treffen zu können (siehe Abschnitt 6.2), aber auch, um die Verflechtungen baden-württembergischer Unternehmen mit Einheiten in anderen Bundesländern vollständig abbilden zu können (ebd.). In der Originalfassung enthält dieser Datensatz Angaben zu 308.483 Einheiten (Unternehmen und Betriebe), von denen nach einer Bereinigung insgesamt 173.172 auswertungsrelevante verbleiben, darunter 20.427 Mehrländerunternehmen und 152.745 zugehörige örtliche Einheiten.

Tabelle 5: Verteilung von Mehrländerunternehmen und deren örtlichen Einheiten auf die Wirtschaftsabteilungen (Deutschland)

Wirtschaftsabteilung	Unternehmen (MLU)		Betriebe (öEMLU)	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
C Bergbau	80	0,4	406	0,3
D Verarbeitendes Gewerbe	3.795	18,6	11.398	7,5
E Energie- und Wasserversorgung	102	0,5	1.199	0,8
F Baugewerbe	785	3,8	2.470	1,6
G Handel	5.539	27,1	68.654	45,0
H Gastgewerbe	708	3,5	5.351	3,5
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1.347	6,6	16.966	11,1
J Kredit- und Versicherungsgewerbe	574	2,8	8.581	5,6
K Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, wirtschaftliche DL	5.952	29,1	24.486	16,0
M Erziehung und Unterricht	267	1,3	3.384	2,2
N Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	237	1,2	1.938	1,3
O sonstige öffentliche und private DL	1.041	5,1	7.912	5,2
GESAMT	20.427	100,0	152.745	100,0

Berechnung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Quelle: Unternehmensregister, Berichtsjahr 2005

Die sektorale Betrachtung zeigt teils deutliche Unterschiede zwischen einzelnen Wirtschaftszweigen (vgl. Tabelle 5). So gehören zwar 18,6% der Mehrländerunternehmen dem Verarbeitenden Gewerbe an, aber nur 7,5% der örtlichen Einheiten von Mehrländerunternehmen – ein deutlicher Hinweis auf die eher kontrollierende Funktion dieses Wirtschaftszweiges. Ein ähnliches Verhältnis findet sich im Wirtschaftsabschnitt K (Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, DL für Unternehmen), dem sich 29,1% der Mehrländerunternehmen, aber nur 16% der örtlichen Einheiten zuordnen lassen. Umgekehrte Verhältnisse herrschen hingegen im Handel (Abschnitt G) mit 27,1% der Mehrländerunternehmen bei 45,0% der örtlichen Einheiten oder im Abschnitt I (Verkehr und Nachrichtenübermittlung) mit einem Anteil der Mehrländerunternehmen von 6,6% und

einem Anteil örtlicher Einheiten von 11,1%. Auf diese Umstände wird im Zusammenhang der Frage der Fremd- und Selbstbestimmung der Wirtschaft weiter unten noch näher einzugehen sein (vgl. Abschnitt 6.2).

Übersicht 3: Das Merkmal „Art der Einheit“ im Unternehmensregister

Das Unternehmensregister unterscheidet zwischen insgesamt sechs verschiedenen Arten von Einheiten. Grundsätzlich werden dabei Unternehmen als rechtliche Einheiten von Betrieben als örtliche Einheiten unterschieden. Diese Unterscheidung wird möglich, weil die Umsatzzahlen der Finanzbehörden auf Unternehmensebene, die Beschäftigtenangaben der Bundesagentur für Arbeit aber auf der Betriebsebene geliefert werden. Folgende Einheiten werden unterschieden:

- **Einbetriebsunternehmen (EBUs)** bestehen aus einer einzigen Betriebsstätte, die zugleich Sitz des Unternehmens ist. Örtliche und rechtliche Einheit sind damit identisch. Einbetriebsunternehmen stellen die große Mehrzahl aller Einheiten im Unternehmensregister; in Baden-Württemberg beispielsweise 97,8% aller Unternehmen oder 91,8% aller Betriebe.
- **Mehrbetriebsunternehmen (MBUs)** sind rechtliche Einheiten, die aus mindestens zwei voneinander getrennten örtlichen Einheiten (Betrieben) bestehen, die beide im gleichen Bundesland angesiedelt sind.
- **Mehrländerunternehmen (MLUs)** sind rechtliche Einheiten, die aus mindestens zwei voneinander getrennten örtlichen Einheiten (Betrieben) in mindestens zwei verschiedenen Bundesländern bestehen.
- **örtliche Einheiten von MBUs (öEMBUS)** sind rechtlich nicht selbständige Betriebsstätten von Mehrbetriebsunternehmen.
- **örtliche Einheiten von MLUs (öEMLUs)** sind rechtlich nicht selbständige Betriebsstätten von Mehrländerunternehmen.
- **Arbeitsgemeinschaften Bau** sind eine Sonderform von Einbetriebsunternehmen mit geringer quantitativer Bedeutung (0,1% aller Einheiten), auf die hier nicht näher eingegangen wird.

Zur **Erfassung und Systematik der Einheiten** im Unternehmensregister: Einbetriebsunternehmen werden als einzelne Einheiten geführt. Bei allen Mehrbetriebsunternehmen und Mehrländerunternehmen wird im Unternehmensregister jeweils genau eine Einheit als Unternehmenssatz geführt sowie für jede örtliche Einheit ein Betriebssatz, von welchen sich einer am Sitz des Unternehmens befindet. Für ein Mehrbetriebsunternehmen, das aus insgesamt zwei örtlichen Einheiten besteht, von welchen eine der Unternehmenssitz ist, werden im Register also insgesamt drei Einheiten geführt. Bei Auswertungen ist zu beachten, dass immer nur entweder auf der Unternehmens- oder auf der Betriebsebene ausgewertet werden kann. Der Unternehmenssatz enthält eine Angabe zu den Umsätzen aus den Informationen der Finanzbehörden sowie eine Angabe zur Beschäftigung, die sich aus der Aufsummierung der Beschäftigten in den örtlichen Einheiten ergibt (vgl. dazu auch Koch/Migalk 2007, S. 41ff).

Auch bei regionaler Betrachtung zeigt sich ein differenziertes Muster. Dabei fällt beispielsweise auf, dass die neuen Bundesländer bei den Mehrländerunternehmen (=Unternehmenssitzen) durchweg geringere Anteile aufweisen als bei den zugehörigen örtlichen Einheiten. Ein umgekehrtes Verhältnis besteht insbesondere in den Stadtstaaten, aber auch in Hessen und Nordrhein-Westfalen. In den anderen Bundesländern sind Mehrländerunternehmen und örtliche Einheiten

von Mehrländerunternehmen anteilmäßig jeweils in etwa gleich stark vertreten. Baden-Württemberg beherbergt 11,3% der deutschen Mehrländerunternehmen und 11,5% der örtlichen Einheiten von Mehrländerunternehmen – es lässt sich also aus dieser Perspektive keine eindeutige Tendenz zu einer kontrollierenden oder kontrollierten Position des Landes feststellen.

Daten aus dem baden-württembergischen Unternehmensregister

Für das vorliegende Projekt steht schließlich noch ein **Auszug aus dem baden-württembergischen Unternehmensregister** zur Verfügung. Dieser enthält Angaben zu allen auswertungsrelevanten örtlichen und rechtlichen Einheiten mit Sitz in Baden-Württemberg im Jahr 2005.²³

Tabelle 6 gibt einen Überblick über die Arten der Einheiten im bereinigten Datensatz des baden-württembergischen Unternehmensregisters. Insgesamt enthält der Datensatz 501.958 auswertungsrelevante Einheiten; dabei handelt es sich in 492.459 Fällen um örtliche Einheiten (Betriebe) und in 462.180 Fällen um rechtliche Einheiten (Unternehmen).²⁴

Tabelle 6: Arten von Einheiten im baden-württembergischen Unternehmensregister

Art der Einheit	Anzahl	Betrieb / Unternehmen
Einbetriebsunternehmen (EBU)	452.133	B / U
Mehrbetriebsunternehmen (MBU)	6.535	U
Mehrländerunternehmen (MLU)	2.964	U
Arbeitsgemeinschaft Bau	548	B / U
örtl. Einh. von MBU (öEMBU)	21.469	B
örtl. Einh. von MLU (öEMLU)	18.309	B
GESAMT	501.958	492.459 (B) / 462.180 (U)

Quelle: Unternehmensregister, Berichtsjahr 2005

Für die inhaltlichen Analysen wurden die beschriebenen vier Ausgangsdatsätze zusammengespielt und so ein Datensatz (im Folgenden als Analysedatensatz bezeichnet) erstellt, der alle Informationen zu den für die Studie relevanten Einheiten enthält.

3.5 Der Analysedatensatz

Der Analysedatensatz ist das Resultat der Kombination der oben beschriebenen Ausgangsdatsätze. Das Zusammenspielen der Datensätze erfolgte dabei über den Abgleich der URS-ID, anhand der sich jede Einheit eindeutig identifizieren lässt. Bei Einheiten, die in mehreren Datensätzen vorhanden sind, wurde jeweils die zusätzliche Information übernommen und folgende Schritte durchgeführt:

- Den Unternehmen aus der gaU-Datei wurden die Informationen über die zugehörigen Gruppenoberhäupter zugespielt. Eine Angabe zur Nationalität des Gruppenoberhauptes wurde

²³ Nicht enthalten sind also örtliche Einheiten baden-württembergischer Mehrländerunternehmen, die sich außerhalb des Bundeslandes befinden sowie Mehrländerunternehmen außerhalb Baden-Württembergs, die aber örtliche Einheiten innerhalb des Landes haben. In beiden Fällen lassen sich die zugehörigen Einheiten über die oben vorgestellte bundesweite Datei der Mehrländerunternehmen ermitteln, so dass zu den Mehrländerunternehmen mit baden-württembergischer Beteiligung vollständige Informationen vorliegen.

²⁴ Detaillierte Auswertungen des baden-württembergischen Unternehmensregisters finden sich unter anderem in Koch/Kössler (2008), Koch/Migalk (2007), Kössler (2008) oder Schwarz (2004).

dabei in allen Fällen zugespielt; bei institutionellen *deutschen* Gruppenoberhäuptern ist zudem stets eine Angabe zum Bundesland enthalten. Auswertungsrelevante Gruppenoberhäupter enthalten alle im URS vorhandenen Informationen.

- Die Angaben zu den Mehrländerunternehmen und deren örtlichen Einheiten aus der MLU-Datei wurden mit den Informationen des baden-württembergischen Unternehmensregisters abgeglichen.
- Schließlich wurden allen Einheiten des baden-württembergischen Unternehmensregisters die Informationen zugespielt, die für dieselben Einheiten in der Datei der gruppenabhängigen Unternehmen vorhanden waren (z.B. Merkmal zur Gruppenzugehörigkeit und Verbindung zum Gruppenoberhaupt).

Der so erstellte Datensatz enthält jede Einheit *genau einmal* (erkennbar an der URS-ID).²⁵ Der Datensatz enthält Informationen über alle Verbindungen und hierarchischen Beziehungen zwischen Unternehmen und Betrieben, d.h.:

- Jedes gruppenabhängige Unternehmen ist über die GOH-ID mit dem zugehörigen Gruppenoberhaupt verbunden; damit sind für jedes gruppenabhängige Unternehmen Informationen zum Standort des Gruppenoberhauptes und – sofern das Gruppenoberhaupt auswertungsrelevant ist – zu weiteren wirtschaftlichen Merkmalen vorhanden.
- Jede örtliche Einheit eines Mehrbetriebsunternehmens oder eines Mehrländerunternehmens ist über die Unternehmens-ID mit dem zugehörigen Unternehmen verbunden; damit sind für alle diese Einheiten Informationen zu Standort, Wirtschaftszweig, Beschäftigung und Umsätzen des Mutterunternehmens vorhanden. Sofern das Mutterunternehmen gruppenzugehörig ist, sind auch auf der Betriebsebene die Gruppeninformationen vorhanden.

Einen Überblick über die damit im Analysedatensatz enthaltenen zentralen Informationen gibt Tabelle 7. Ein zentrales Merkmal des Analysedatensatzes ist die hierarchische Verknüpfung der Einheiten, die eine Vielzahl von Analysemöglichkeiten eröffnet, auf die in den folgenden empirischen Analysen im Einzelnen eingegangen wird. Einen Überblick über diese Ebenen und die Verbindungen zwischen den Einheiten auf den jeweiligen Hierarchiestufen gibt Abbildung 4.

Als grundsätzliche Hierarchieebenen können die Ebene des Gruppenoberhauptes, die Unternehmensebene und die Betriebsebene unterschieden werden. Während es auf der Ebene der Gruppenoberhäupter ausschließlich verbundene Einheiten (Unternehmen oder natürliche Personen in Deutschland oder im Ausland) gibt, sind auf den beiden unteren Ebenen auch unverbundene Einheiten vorhanden – nämlich die nicht gruppenzugehörigen Einbetriebsunternehmen. Grundsätzlich sind nur deutsche Unternehmen Teil des Unternehmensregisters – d.h. weder natürliche Personen, seien sie im In- oder im Ausland, noch ausländische Unternehmen sind in den vorhandenen Daten erfasst. Allerdings ist für alle gruppenabhängigen Unternehmen im Unternehmensregister bekannt, um welche Art Gruppenoberhaupt es sich handelt und wo dessen Standort ist (im Ausland: Land; im Inland: Bundesland).

²⁵ Mit Ausnahme der ausländischen und der nicht-institutionellen Gruppenoberhäupter sind dies ausschließlich auswertungsrelevante Einheiten. Nicht auswertungsrelevante Einheiten werden im Übrigen nur zu Zwecken der Abbildung der Verbindungen zwischen gruppenabhängigen Unternehmen und Gruppenoberhäuptern verwendet und nicht für die ökonomischen Analysen im engeren Sinne.

Tabelle 7: Merkmale des Analysedatensatzes

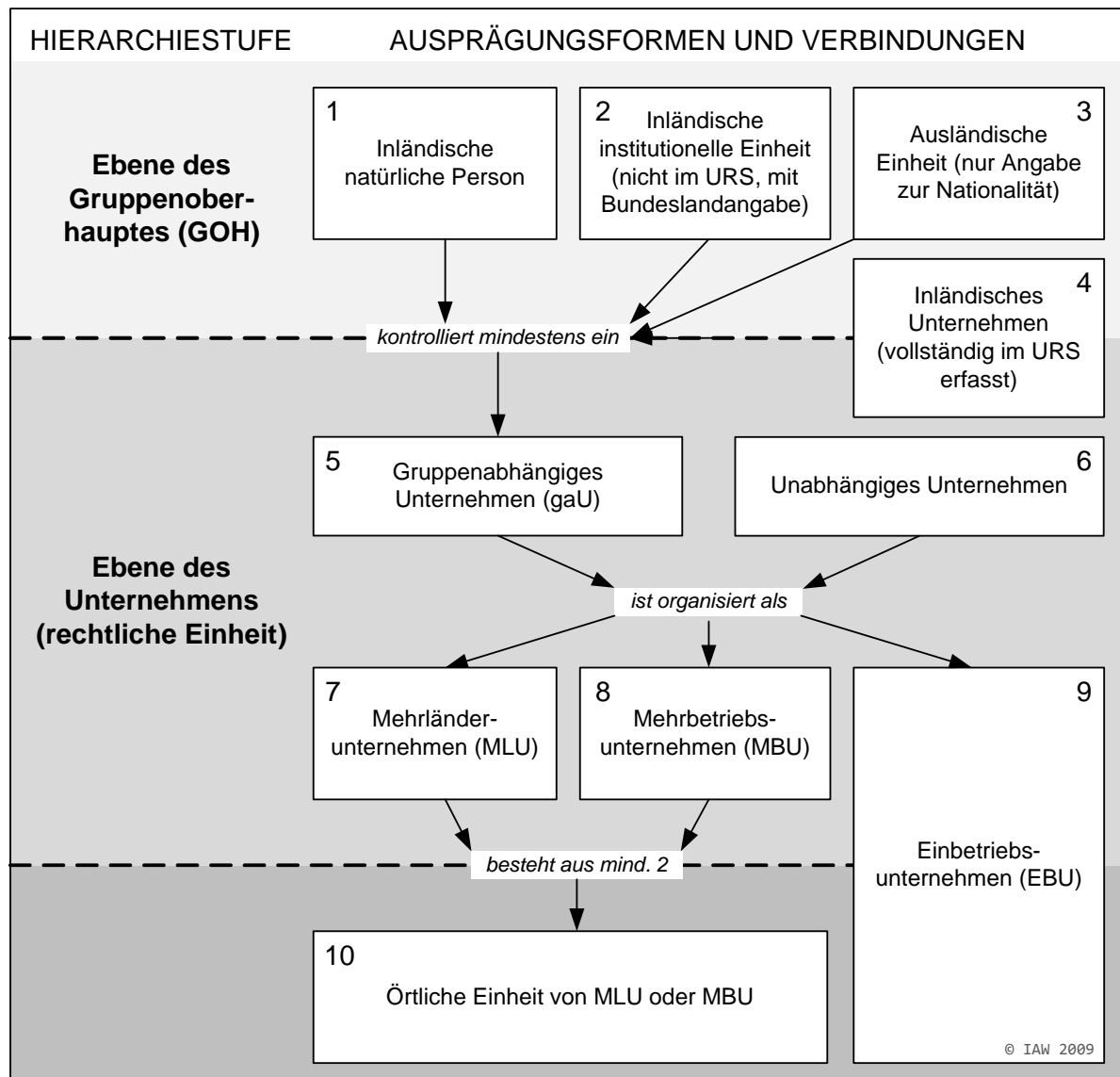
Merkmal	Beschreibung und Besonderheiten
Unternehmensregister-ID	Für jede Einheit eigene und unverwechselbare Identitätsnummer, anhand derer sie eindeutig identifiziert werden kann.
Unternehmens-ID	Bei allen Unternehmenssätzen (EBUs, MBUs und MLUs) identisch mit der URS-ID. Bei örtlichen Einheiten wird jeweils die Unternehmens-ID des zugehörigen Unternehmens geführt.
Gruppen-ID	Bei allen gruppenzugehörigen Unternehmen geführt. Ist für alle zugehörigen Mitglieder einer Gruppe identisch.
Wirtschaftszweig der Einheit	Weitgehend auf 5-Steller-Ebene vorhanden, kann auf höhere Ebenen aggregiert werden.
Wirtschaftszweig des Unternehmens	Im Falle von EBUs, MBUs und MLUs identisch mit dem Wirtschaftszweig der Einheit; für öEMBUs und öEMLUs wird der Wirtschaftszweig des Mutterunternehmens angegeben.
Wirtschaftszweig des GOH	Gibt für alle gruppenabhängigen Unternehmen und ggf. deren örtliche Einheiten an, welchem Wirtschaftszweig die kontrollierende Einheit angehört, sofern diese auswertungsrelevant ist.
Standort der Einheit	8-stellige AGS-Nummer. Diese kann auf beliebige höhere Ebenen (Kreis, Raumordnungsregion, Regierungsbezirk, Bundesland) aggregiert werden.
Standort des Unternehmens	Im Falle von EBUs, MBUs und MLUs identisch mit dem Standort der Einheit; für öEMBUs und öEMLUs wird die AGS-Nummer des Mutterunternehmens angegeben.
Standort des GOH	Gibt für alle gruppenabhängigen Unternehmen und ggf. deren örtliche Einheiten an, wo sich der Sitz der kontrollierenden Einheit befindet (AGS-Nummer), sofern diese auswertungsrelevant ist.
Nationalität des GOH	Geführt bei GOHs und gaUs – gibt den Standort des (zugehörigen) GOHs an; in Deutschland ist, soweit bekannt, das Bundesland angegeben, außerhalb Deutschlands das Land.
SV-Beschäftigte	Anzahl der Beschäftigten. Angegeben bei jeder Einheit. Bei Unternehmenssätzen ist die Beschäftigtenanzahl meist identisch mit der Summe der Beschäftigtenanzahl in den örtlichen Einheiten. ²⁶
Umsatz	Angabe nur für rechtliche Einheiten vorhanden, da nur rechtliche Einheiten umsatzsteuerpflichtig sind.
Art der Einheit	Sechs verschiedene Einheiten werden unterschieden (vgl. Übersicht 3). Keine Angabe bei Gruppenoberhäuptern und gruppenabhängigen Unternehmen mit Sitz außerhalb Baden-Württembergs (außer diese sind MLUs)
Gruppenkennzeichen	Gibt an, ob die Einheit ein Gruppenoberhaupt, ein gruppenabhängiges Unternehmen oder ein nicht gruppenzugehöriges Unternehmen ist.

Abbildung 4 enthält einen Überblick über die Zusammenhänge der im Analysedatensatz enthaltenen Einheiten. Zu beachten ist dabei, dass für ganz Deutschland nur *diejenigen* Teile des Unternehmensregisters zur Verfügung stehen, die für eine Analyse von Unternehmensgruppen relevant sind und dass insbesondere alle *unverbundenen* Einheiten – also solche, die weder gruppen-

²⁶ Bei dieser Aufsummierung kann es in Einzelfällen zu Abweichungen zwischen dem Ganzen und der Summe der Teile kommen, beispielsweise wenn zwar die rechtliche Einheit, nicht aber alle örtlichen Einheiten auswertungsrelevant sind.

zugehörig sind noch einem Mehrländerunternehmen angehören – nicht Teil der zur Verfügung stehenden Daten sind.²⁷

Abbildung 4: Verknüpfungen zwischen Unternehmensgruppen, Unternehmen und Betrieben



Manche Einheiten können Teil von zwei oder – wenn ein Einbetriebsunternehmen gleichzeitig Gruppenoberhaupt ist – sogar von drei Ebenen sein. Außerdem unterscheiden sich die Einheiten durch den Grad der Fremdbestimmung: Gänzlich „selbstbestimmt“ sind die Gruppenoberhäupter (1 bis 4) und die unabhängigen Unternehmen (6). Auf der anderen Seite gibt es Betriebe, die als örtliche Einheit eines Mehrländer- oder Mehrbetriebsunternehmens unter der Kontrolle des Mutterunternehmens stehen und die gleichzeitig – wenn das Mutterunternehmen als gruppenab-

²⁷ In aggregierter Form stehen für die vorliegende Studie in regionaler und sektoraler Differenzierung Daten zur Gesamtzahl von Unternehmen und Betrieben in Deutschland sowie zu deren Beschäftigung und Umsätzen zur Verfügung. Diese wurden insbesondere im vierten Kapitel genutzt, um die baden-württembergische Situation in den bundesweiten Kontext einzuordnen.

hängiges Unternehmen Teil einer Unternehmensgruppe ist, indirekt noch von einem Gruppenoberhaupt kontrolliert werden.

Tabelle 8: Arten und Anzahl der Einheiten im Analysedatensatz

Art der Einheit	Baden-Württ.	Deutschland*
Einheiten insgesamt, <i>darunter...</i>	501.958	827.016
Unternehmen, <i>darunter...</i>	462.180	649.541
...Gruppenoberhäupter	1.461	9.560
...gruppenabhängige Unternehmen	24.908	194.866
...Mehrländerunternehmen	2.964	20.427
...unabhängige Unternehmen**	437.272	454.675
Betriebe, <i>darunter...</i>	492.459	798.860
...örtliche Einheiten von MLUs	18.309	152.745

* Außerhalb Baden-Württembergs nur verbundene Unternehmen (gzUs und Teile von MLUs).

** nicht gruppenabhängige EBU, MBUs und MLUs

Quelle: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

4 Unternehmensgruppen in Deutschland und Baden-Württemberg

Dieses vierte Kapitel gibt einen Überblick über die Bedeutung von Unternehmensgruppen in regionaler und sektoraler Differenzierung. Zunächst wird die Situation in Baden-Württemberg im Kontext bundesweiter Zahlen betrachtet, um so der eingangs gestellten Frage nachgehen zu können, wie hoch der Grad der Selbstbestimmung im Südwesten im Vergleich zu anderen deutschen Bundesländern ist (4.1). Aspekte der ausländischen Kontrolle werden in Abschnitt 4.2 behandelt, während Abschnitt 4.3 erörtert, wie sich die Bedeutung gruppenzugehöriger Unternehmen zwischen einzelnen Sektoren unterscheidet. Schließlich fokussiert Abschnitt 4.4 auf den Südwesten und zeigt unter anderem, in welchen Regionen Baden-Württembergs Unternehmensgruppen besonders einflussreich sind.

4.1 Unternehmensgruppen im Bundeslandvergleich

In den vorliegenden Daten des deutschen Unternehmensregisters sind für das Berichtsjahr 2005 insgesamt 204.426 gruppenzugehörige Unternehmen geführt, darunter 26.369 oder 12,9% in Baden-Württemberg (vgl. Tabelle 9). Nur bei knapp jedem zwanzigstem dieser gruppenzugehörigen Unternehmen handelt es sich um ein Gruppenoberhaupt²⁸, gut 10% der gruppenabhängigen Unternehmen werden von einem ausländischen Gruppenoberhaupt kontrolliert – hierbei unterscheiden sich die Zahlen zwischen dem Bundes- und dem Landesdurchschnitt kaum.

Tabelle 9: Verteilung der Unternehmenstypen auf die deutschen Bundesländer

Bundesland	alle Unternehmen		Gruppenoberhäupter (GOH)		gruppenabhängige Unternehmen mit deutschem GOH		gruppenabhängige Unternehmen mit ausländischem GOH	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Schl.-Holstein	122.055	3,5	307	3,2	6.572	3,8	569	2,8
Hamburg	95.592	2,8	494	5,2	7.437	4,3	1.329	6,5
Niedersachsen	293.292	8,5	813	8,5	15.933	9,1	1.060	5,2
Bremen	26.597	0,8	156	1,6	2.274	1,3	214	1,0
NRW	729.876	21,1	2.274	23,8	42.341	24,3	5.540	26,9
Hessen	279.332	8,1	738	7,7	12.801	7,4	2.983	14,5
Rheinl.-Pfalz	176.611	5,1	309	3,2	4.976	2,9	504	2,5
Baden-Württ.	462.180	13,3	1.461	15,3	22.158	12,7	2.750	13,4
Bayern	603.071	17,4	1.623	17,0	28.986	16,6	3.325	16,1
Saarland	41.311	1,2	92	1,0	1.683	1,0	211	1,0
Berlin	145.211	4,2	364	3,8	7.140	4,1	714	3,5
Brandenburg	94.050	2,7	169	1,8	4.204	2,4	278	1,4
Meckl.-Vorp.	63.507	1,8	148	1,6	2.969	1,7	160	0,8
Sachsen	164.064	4,7	290	3,0	7.513	4,3	467	2,3
Sachs.-Anh.	81.860	2,4	150	1,6	3.463	2,0	251	1,2
Thüringen	88.516	2,6	172	1,8	3.818	2,2	243	1,2
Gesamt	3.467.125	100,0	9.560	100,0	174.268	100,0	20.598	100,0

Berechnung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Quellen: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

²⁸ Allerdings ist unter diesen aufgrund des großen Anteils von Einzelpersonen oder Familien als Gruppenoberhäupter die Abdeckungsrate im Unternehmensregister gering (vgl. oben Abschnitt 3.4).

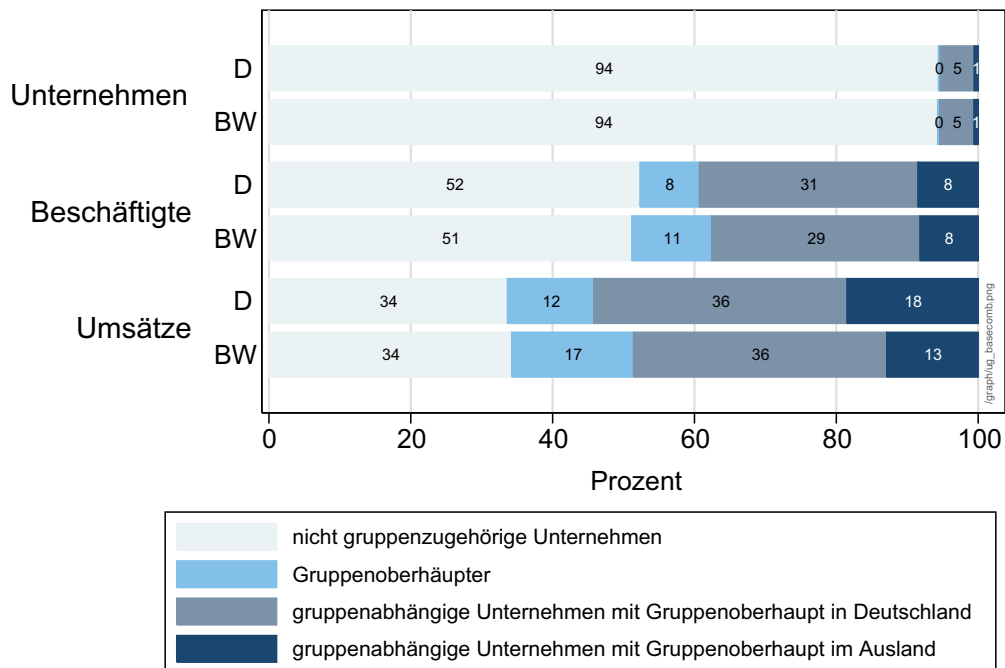
Die Tabelle zeigt aber auch teils deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern:

- So sind die Anteile gruppenzugehöriger Unternehmen in den Stadtstaaten Bremen und Hamburg (nicht jedoch in Berlin) überdurchschnittlich hoch, was wohl auf die Rolle der beiden Städte im Welthandel bzw. auf ihre Funktion als *Headquarter-Standorte* zurückzuführen sein dürfte (s. dazu unten).
- Dies trifft auch für Nordrhein-Westfalen zu: In diesem Bundesland sind gut 21% aller bundesdeutschen Unternehmen angesiedelt, das Land beherbergt aber fast 25% aller gruppenzugehörigen Unternehmen. Auch dies dürfte wohl an der hohen Bedeutung großstädtischer Agglomerationen liegen.
- Ein besonders hoher Anteil ausländisch kontrollierter gruppenabhängiger Unternehmen findet sich in Hessen: Während in dem Bundesland nur jedes zwölfte Unternehmen insgesamt seinen Standort hat, ist es unter den ausländisch kontrollierten jedes siebte. Der Grund dafür liegt insbesondere in der hohen Bedeutung des internationalen Finanzplatzes Frankfurt am Main und am dortigen Großflughafen.
- In den neuen Bundesländern haben gruppenzugehörige Unternehmen hingegen nur eine unterdurchschnittliche Bedeutung: Die Anteile dieser Bundesländer an den gruppenzugehörigen Unternehmen sind durchweg niedriger als ihre Anteile an der Gesamtheit aller Unternehmen.
- Für Baden-Württemberg lässt sich schließlich eine überdurchschnittliche Bedeutung von Gruppenoberhäuptern feststellen: 15,3 % aller Gruppenoberhäupter haben ihren Standort im Südwesten, aber nur 13,3% aller Unternehmen.

Bezogen auf die Gesamtzahl von etwa 3,5 Mio. Unternehmen in Deutschland scheint die Bedeutung von gruppenzugehörigen Unternehmen mit einem Anteil von knapp 6% (gut 204.000 Unternehmen) noch vergleichsweise gering. Dieses Bild ändert sich jedoch bei einer Betrachtung der Beschäftigung und Umsätze: dabei zeigt sich, dass in den gruppenzugehörigen Unternehmen mehr als 11 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig sind – das ist nahezu jeder zweite SV-Beschäftigte in den betrachteten Wirtschaftszweigen; außerdem erwirtschaften gruppenzugehörige Unternehmen mit nahezu 3 Billionen € zwei Drittel aller Umsätze in Deutschland (vgl. Abbildung 5).

Während sich diese Anteile gruppenzugehöriger Unternehmen sowie deren Beschäftigter und Umsätze im Vergleich zwischen Deutschland und Baden-Württemberg nur relativ wenig unterscheiden, sind bei der Bedeutung von Gruppenoberhäuptern einerseits und bei den Anteilen ausländisch bestimmter Unternehmen andererseits teils deutliche Unterschiede auszumachen: in Baden-Württemberg sind 11,3% aller Beschäftigten in einem Gruppenoberhaupt tätig (Bundesdurchschnitt: 8,4%) und die Gruppenoberhäupter im Südwesten erzielen 17,2% aller Umsätze (Bundesdurchschnitt: 12,2%). Ein umgekehrtes Verhältnis trifft man bei der Bedeutung ausländisch kontrollierter Unternehmen an – allerdings nur in Bezug auf die Umsätze: während im Bundesdurchschnitt 18,5% aller Umsätze von ausländisch kontrollierten gruppenabhängigen Unternehmen erzielt werden, sind dies in Baden-Württemberg nur 12,9% (vgl. Abbildung 5). Insgesamt sind dies Anzeichen dafür, dass die Wirtschaft im Südwesten etwas weniger *fremdbestimmt* und gleichzeitig *fremdbestimmender* ist als im Rest des Landes.

Abbildung 5: Bedeutung gruppenzugehöriger Unternehmen in Deutschland und Baden-Württemberg



Berechnung und Darstellung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Quellen: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

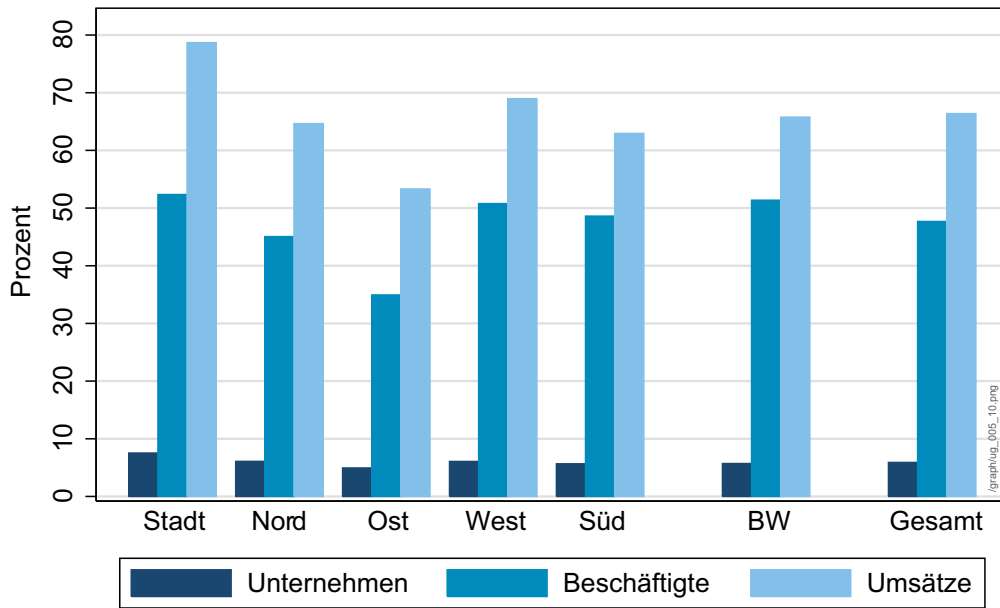
Abbildung 6 verdeutlicht die Stellung Baden-Württembergs im bundesdeutschen Vergleich: Lediglich hinsichtlich der Beschäftigung in gruppenzugehörigen Unternehmen liegt Baden-Württemberg über dem Bundesdurchschnitt, Unternehmens- und Umsatzanteile entsprechen in etwa den Bundeswerten. Aus der Abbildung gehen außerdem der deutliche „Vorsprung“ der Stadtstaaten und der „Rückstand“ der ostdeutschen Bundesländer hervor.

Dass sich die hohe Bedeutung gruppenzugehöriger Unternehmen nicht auf die Stadtstaaten beschränkt, sondern dass prinzipiell mit steigendem Verstädterungsgrad auch ein Anstieg der Anteile gruppenzugehöriger Unternehmen einhergeht, verdeutlicht Abbildung 7.²⁹ Darin zeigt sich vor allem in den Agglomerationsräumen (z.B. Region Stuttgart) ein deutliches Gefälle zwischen Kernstädten, verdichteten Regionen und ländlichen Regionen. Weniger akzentuiert bzw. hinsichtlich der Beschäftigtenanteile gruppenzugehöriger Unternehmen sogar umgekehrt ist dieses Verhältnis in den Verstädterten Räumen (z.B. Region Südlicher Oberrhein). Auf der Basis der relativ geringen Anzahl baden-württembergischer Kreise sind zwar keine repräsentativen Aussagen für ganz Deutschland möglich – allerdings verhärteten die dargestellten Zahlen den bereits angedeuteten Zusammenhang zwischen Verstädterungsgrad und der Bedeutung von Unternehmensgruppen.³⁰

²⁹ Differenziert wird hier nach den so genannten „Siedlungsstrukturellen Kreistypen“ in der Klassifizierung des Bundesinstituts für Bau- Stadt- und Raumforschung (BBSR), für nähere Informationen vgl. www.bbr.bund.de. Da für diese Studie kreisscharfe Angaben zwar für gruppenzugehörige Unternehmen und für Mehrländerunternehmen deutschlandweit vorliegen, nicht aber für unabhängige Unternehmen, kann eine Darstellung nur für Baden-Württemberg erfolgen. Eine Karte der Siedlungsstrukturellen Kreistypen in Deutschland findet sich im Anhang 9.3.

³⁰ Bekräftigt wird dies durch eine deutliche Korrelation zwischen Bevölkerungsdichte und dem Anteil gruppenzugehöriger Unternehmen in den Kreisen Baden-Württembergs ($r=0,613$).

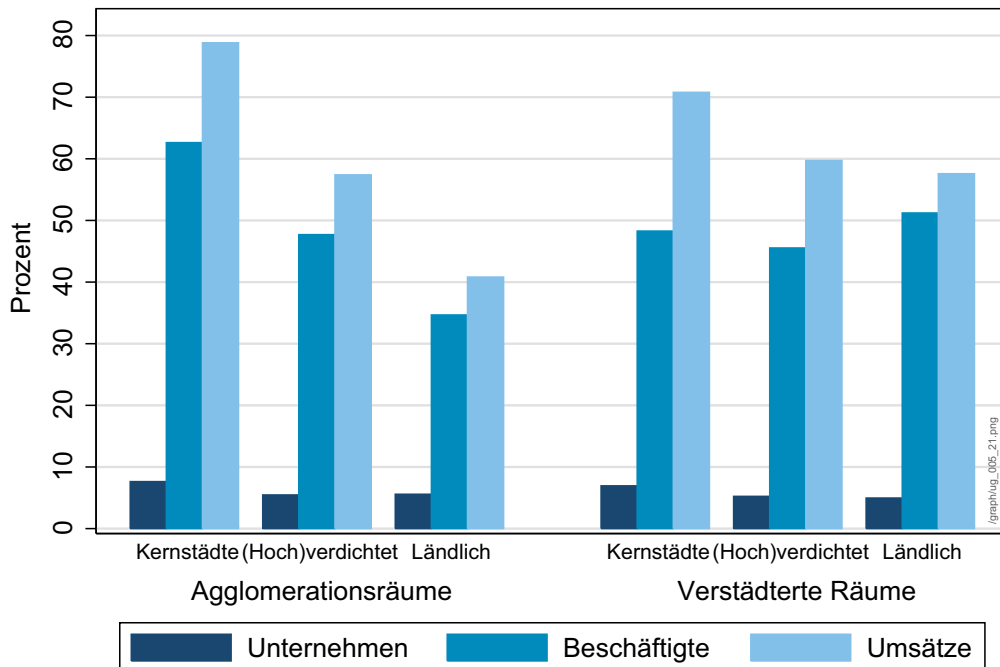
**Abbildung 6: Bedeutung von Unternehmensgruppen in den deutschen Bundesländern
(Anteile gruppenzugehöriger Unternehmen in %)**



Stadt: Berlin, Bremen, Hamburg Nord: Schleswig-Holstein und Niedersachsen
 Ost: Neue Bundesländer ohne Berlin West: Nordrhein-Westfalen, Hessen, Saarland, Rheinland-Pfalz
 Süd: Bayern und Baden-Württemberg BW: Baden-Württemberg

Berechnung und Darstellung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Quelle: Unternehmensregister, Berichtsjahr 2005

**Abbildung 7: Anteile gruppenzugehöriger Unternehmen
in verschiedenen Regionstypen in Baden-Württemberg**



Zur Klassifizierung der Regionen vgl. die Karte der siedlungsstrukturellen Kreistypen in Anhang 9.3

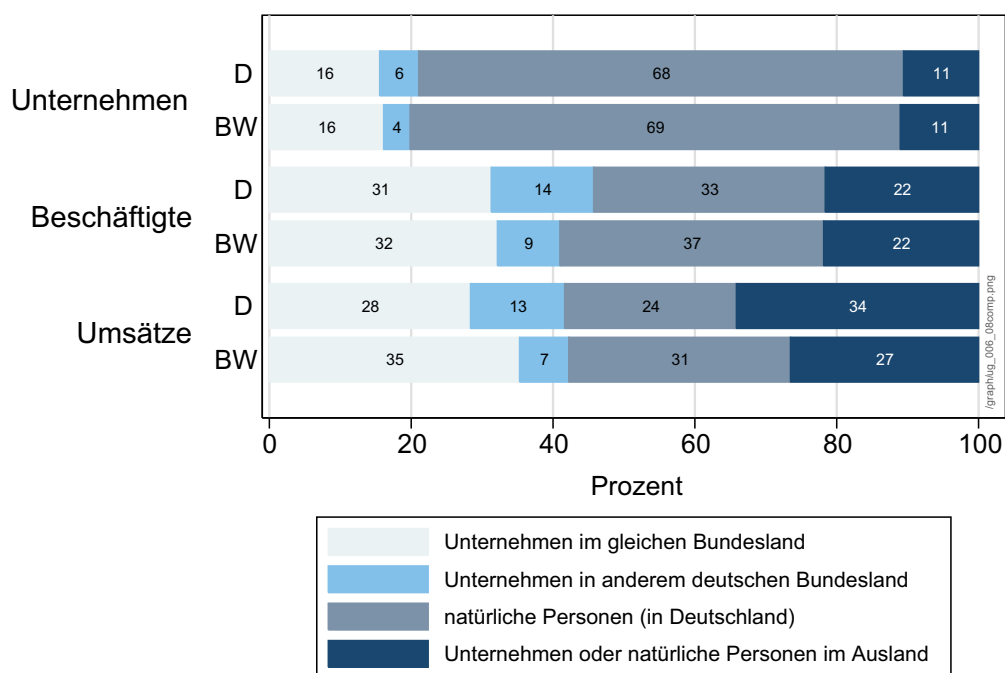
Berechnung und Darstellung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Quelle: Unternehmensregister, Berichtsjahr 2005

4.2 Ausländischer Einfluss

Von besonderem Interesse ist im Rahmen der aktuellen politischen Diskussion die Bedeutung ausländischen Einflusses: In welchem Grade ist die hiesige Wirtschaft vom Ausland kontrolliert und wie groß bleibt noch die Entscheidungskraft der heimischen Unternehmen – etwa auf die Entwicklung der Beschäftigung oder auf die Gestaltung der Produktion? Werden Beschäftigung, Innovationstätigkeit und strategische Ausrichtung noch am Sitz der Unternehmen gesteuert? Ein wichtiger Indikator für diese Fremdbestimmung der deutschen und der baden-württembergischen Wirtschaft ist der Anteil von Unternehmen, die von ausländischen Gruppenoberhäuptern kontrolliert werden – eine Information, die in den hier verwendeten Daten enthalten ist.³¹

Die Kontrollstruktur aller gruppenabhängigen Unternehmen sowie der dort beschäftigten Personen und erzielten Umsätze verdeutlicht Abbildung 8 im Vergleich zwischen Deutschland und Baden-Württemberg. Dabei kann zunächst festgehalten werden, dass prinzipiell nur eine Minderheit der Unternehmen, Beschäftigten und Umsätze unter ausländischer Kontrolle stehen. Unterschiede zwischen Deutschland und Baden-Württemberg gibt es vor allem hinsichtlich der von ausländischen Unternehmen kontrollierten Umsätze – die im Südwesten mit 27% deutlich unter dem bundesweiten Wert von 34% liegen.

**Abbildung 8: Wer kontrolliert die gruppenabhängigen Unternehmen?
Deutschland und Baden-Württemberg im Vergleich**



Berechnung und Darstellung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Quellen: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

Darüber hinaus ist in der baden-württembergischen Wirtschaft auch ein gegenüber dem Bundesdurchschnitt erhöhter Einfluss von natürlichen Personen sowohl bezüglich der Beschäftigung als

³¹ Eine weitere Vertiefung und Differenzierung dieses Themas der Fremd- und Selbstbestimmung der heimischen Wirtschaft findet sich im sechsten Kapitel.

auch der Umsätze festzustellen. Insgesamt sprechen die höheren Anteile der aus dem eigenen Bundesland oder von natürlichen Personen kontrollierten gruppenabhängigen Unternehmen³² für einen überdurchschnittlichen Selbstbestimmungsgrad der Wirtschaft im Südwesten. Dafür ist sicherlich nicht nur die mittelständisch geprägte Wirtschaftsstruktur mit der höheren Bedeutung von Familienbesitz und einem Übergewicht mittlerer Unternehmen verantwortlich, sondern auch die Größe des Bundeslandes, die zu einer höheren statistischen Wahrscheinlichkeit führt, dass sich gruppenabhängiges Unternehmen und Gruppenoberhaupt im gleichen Bundesland befinden.

Die Gruppe der ausländisch kontrollierten gruppenabhängigen Unternehmen wird im Folgenden näher beleuchtet. Tabelle 10 differenziert den Einfluss ausländischer Gruppenoberhäupter auf die gruppenabhängigen Unternehmen nach dem Sitzland des Gruppenoberhauptes. Auffällig ist dabei zum einen, dass mit Ausnahme der USA außereuropäische Gruppenoberhäupter insgesamt nur einen sehr geringen Einfluss auf die deutsche oder auf die baden-württembergische Wirtschaft haben. Weiterhin dominieren unter den europäischen Ländern größere oder räumlich nahe EU-Mitgliedstaaten wie Großbritannien, Frankreich und die Niederlande. Die Schweiz hat vor allem in Baden-Württemberg einen sehr hohen Stellenwert als Sitzland der Gruppenoberhäupter.

Tabelle 10: Wer kontrolliert die ausländisch bestimmten gruppenabhängigen Unternehmen? Deutschland und Baden-Württemberg im Vergleich

Land des GOH	Unternehmen		Beschäftigte		Umsätze	
	D	BW	D	BW	D	BW
Schweiz	14,6	31,9	13,0	28,1	8,2	25,3
Frankreich	7,9	10,3	9,3	10,7	10,3	10,1
Österreich und Italien	9,9	9,6	6,7	6,3	5,8	9,5
Benelux	21,5	11,9	21,8	18,0	16,3	22,3
UK und Skandinavien	15,7	10,4	16,5	10,7	26,0	9,0
restliches Europa	5,2	3,7	2,3	1,3	2,2	1,2
USA	15,4	14,9	23,7	19,9	23,4	17,8
Sonstige	9,8	7,2	6,8	5,0	7,8	4,8
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

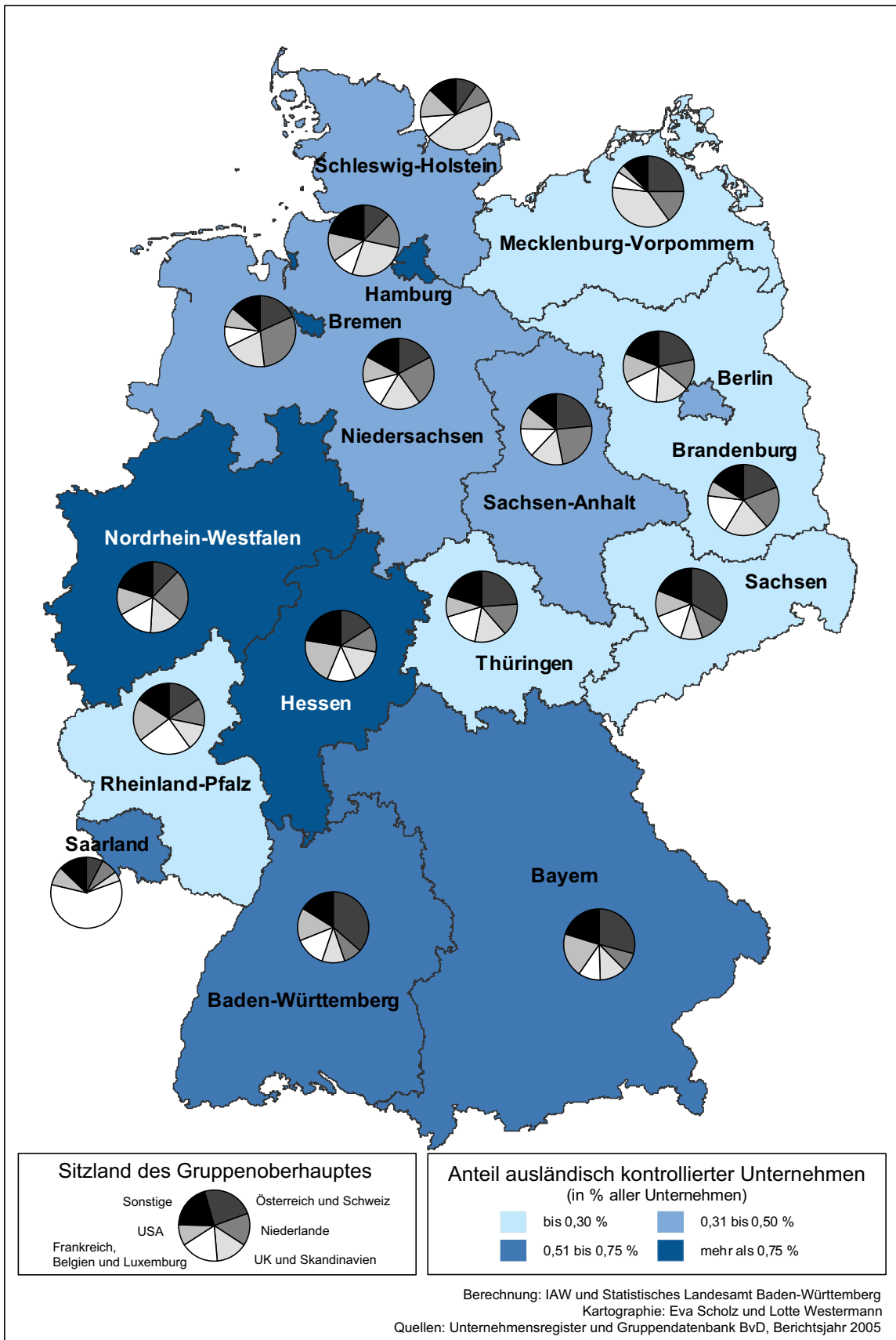
Berechnung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Quellen: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

Die räumliche Nähe zwischen kontrollierendem und kontrolliertem Unternehmen scheint hier eine gewisse Rolle zu spielen (s. dazu im Folgenden). In eingeschränktem Maße gilt dies auch noch für Frankreich. Demgegenüber ist der Einfluss aller anderen ausländischen Staaten, insbesondere der USA, Großbritanniens und der Benelux-Staaten in Baden-Württemberg deutlich niedriger als im Bundesdurchschnitt. Süd- und osteuropäische Länder oder auch der asiatische Wirtschaftsraum spielen insgesamt eine geringe Rolle bei der Kontrolle der deutschen Wirtschaft.³³

³² Obgleich aus den Daten nicht hervorgeht, ob auch der Standort der natürlichen Personen im Südwesten ist.

³³ Dabei ist zu beachten, dass sich die vorliegenden Daten auf das Jahr 2005 beziehen. Im Zuge fortschreitender Internationalisierungstendenzen mögen sich hier in den vergangenen Jahren die Gewichte verschoben haben.

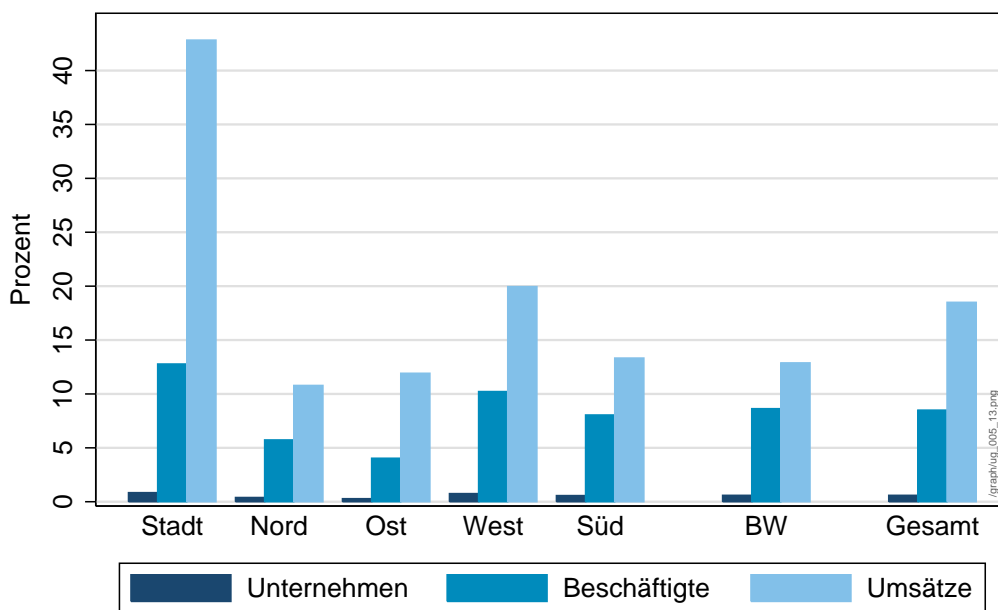
Abbildung 9: Ausländisch kontrollierte Unternehmen in Deutschland



Besonders groß sind ausländisch kontrollierte gruppenabhängige Unternehmen mit den Mutterländern USA, Großbritannien und Frankreich. Die im Durchschnitt kleinsten gruppenabhängigen Unternehmen werden von Gruppenoberhäuptern in der Türkei, Russland, China, dem Nahen Osten sowie Deutschland kontrolliert.

Abbildung 9 zeigt sowohl die Anteile ausländisch kontrollierter Unternehmen in den Bundesländern als auch die regionale Struktur der Gruppenoberhäupter dieser gruppenabhängigen Unternehmen. Deutlich werden dabei nicht nur die bereits erwähnten Gefälle zwischen Norden und Süden, zwischen Osten und Westen sowie zwischen Stadtstaaten und Flächenländern (vgl. dazu auch der folgende Text), sondern auch die Bedeutung räumlicher Nähe zwischen Gruppenoberhaupt und gruppenabhängigem Unternehmen. So spielen beispielsweise in Baden-Württemberg schweizerische, im Saarland französische, in Bayern österreichische und in den norddeutschen Bundesländern britische und skandinavische Gruppenoberhäupter jeweils eine wichtige Rolle (vgl. auch Abschnitt 6.1, in welchem diese Beziehungen in Baden-Württemberg betrachtet werden). Eher indifferente Strukturen sind in den neuen Bundesländern zu beobachten. Dies mag daran liegen, dass Gruppenoberhäupter aus osteuropäischen Staaten kaum eine Rolle in der deutschen Wirtschaft spielen.

Abbildung 10: Anteile gruppenabhängiger Unternehmen mit ausländischen Gruppenoberhäuptern in Gruppen deutscher Bundesländer



Stadt: Berlin, Bremen, Hamburg – Nord: Schleswig-Holstein und Niedersachsen
 Ost: Neue Bundesländer ohne Berlin – West: Nordrhein-Westfalen, Hessen, Saarland, Rheinland-Pfalz
 Süd: Bayern und Baden-Württemberg – BW: Baden-Württemberg

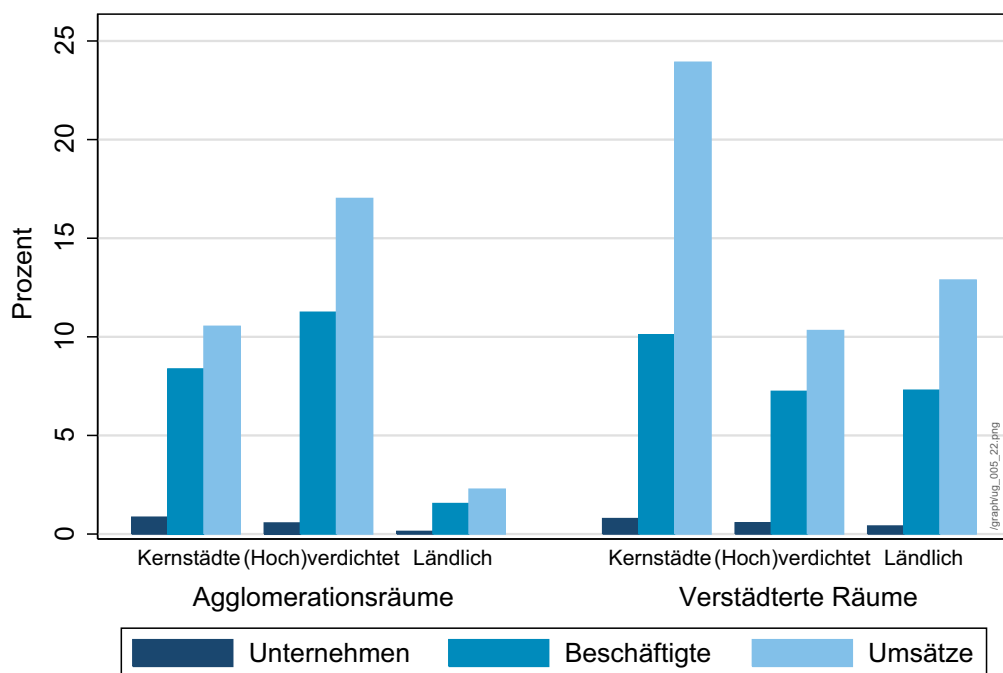
Berechnung und Darstellung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Quelle: Unternehmensregister, Berichtsjahr 2005

Im Bundeslandvergleich (vgl. Abbildung 10) zeigt sich auch, dass der ausländische Einfluss in Baden-Württemberg tendenziell unterdurchschnittlich ist. Dies mag an den zahlreichen größeren mittelständischen Unternehmen, an der starken Position des Verarbeitenden Gewerbes und an den hiesigen Großunternehmen liegen, die sich zu einem großen Teil noch in „eigener“ Kontrolle befinden. Darin manifestiert sich wiederum das oben bereits ersichtliche Gefälle zwischen den Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Berlin – wo der hohe Anteil von Unternehmensgruppen auf

eine hohe Präsenz internationaler Unternehmen und Unternehmenszentralen zurückzuführen sein dürfte – und den meisten anderen Bundesländern.

Interessant ist noch eine Betrachtung, welche den Einfluss ausländischer Gruppenoberhäupter nach verschiedenen Regionstypen differenziert (vgl. Abbildung 11). Auch hierzu werden wieder die Siedlungsstrukturellen Kreistypen des BBSR herangezogen (siehe oben sowie im Anhang 9.3). Dabei zeigt sich, dass in den Agglomerationsräumen nicht in den Kernstädten, sondern in den (meist) umliegenden hoch verdichteten Kreisen der ausländische Einfluss besonders hoch ist. Dies kann im Sinne eines „polarization reversal“ (vgl. Richardson, 1980) als Hinweis auf eine Verlagerung zentraler Funktionen aus den Kernstädten in das nähere Umland dieser Städte gedeutet werden.

Abbildung 11: Anteile ausländisch kontrollierter Unternehmen in verschiedenen Regionstypen in Baden-Württemberg



Zur Klassifizierung der Regionen vgl. die Karte der siedlungsstrukturellen Kreistypen in Anhang 9.3
 Berechnung und Darstellung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Quellen: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

4.3 Sektorale Strukturen

Nach dieser regionalen Betrachtung wird in den folgenden Abschnitten dargestellt, welche sektoralen Unterschiede es hinsichtlich des Einflusses von Unternehmensgruppen in der deutschen und in der baden-württembergischen Wirtschaft gibt. Welche Wirtschaftszweige sind in besonders hohem Maße ausländisch beeinflusst? In welchen Wirtschaftszweigen gibt es die meisten Beschäftigten in unabhängigen Unternehmen? Welche Unterschiede gibt es in diesem Kontext zwischen der baden-württembergischen und der bundesdeutschen Wirtschaft?

Tabelle 11 zeigt nicht nur, dass sich die Bedeutung gruppenzugehöriger Unternehmen zwischen den Wirtschaftsabschnitten teils deutlich unterscheidet, sondern auch, dass ihre Bedeutung gemessen an der Zahl der Unternehmen zwar vergleichsweise gering ist, dass aber große Teile von

Beschäftigung und Umsätzen den gruppenzugehörigen Unternehmen zugeordnet werden können.

Überdurchschnittliche Anteile gruppenzugehöriger Unternehmen weisen neben dem Produzierenden Gewerbe (C-F, Ausnahme: Baugewerbe) auch die Wirtschaftszweige Handel (G), Nachrichten und Verkehr (I), Banken und Versicherungen (J) sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen nebst Unternehmensdienstleistungen (K) auf – dies gilt gleichermaßen für Deutschland wie auch für Baden-Württemberg. Im Übrigen haben Unternehmensgruppen hinsichtlich ihrer Beschäftigungs- und Umsatzanteile in Baden-Württemberg im industriellen Sektor eine sowohl im intersektoralen Vergleich als auch im Vergleich mit anderen Bundesländern überdurchschnittliche Bedeutung. Untermauert wird von diesen Ergebnissen vor allem die bekanntermaßen große Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes im Südwesten. Diese scheint sich auch in einer hohen Relevanz gruppenzugehöriger Unternehmen, Beschäftigter und Umsätze zu manifestieren.

Tabelle 11: Anteile gruppenzugehöriger Unternehmen in den Wirtschaftsabschnitten (in %), Deutschland und Baden-Württemberg im Vergleich

	Unternehmen		Beschäftigte		Umsätze	
	D	BW	D	BW	D	BW
C Bergbau	30,7	37,5	84,4	67,4	83,7	71,0
D Verarbeitendes Gewerbe	13,1	12,7	66,5	72,8	78,6	81,1
E Energie- und Wasserversorgung	13,2	9,3	81,1	59,8	85,3	78,4
F Baugewerbe	4,2	3,7	27,8	28,1	31,6	32,6
G Handel	6,8	6,7	52,3	56,5	61,5	56,9
H Gastgewerbe	1,6	1,4	26,4	20,3	23,5	14,3
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	7,5	6,6	64,1	50,6	75,7	59,4
J Kredit- und Versicherungsgewerbe	7,3	5,9	55,2	45,6	67,9	62,1
K Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, wirtschaftliche DL	6,8	6,3	46,2	42,6	51,6	46,9
M Erziehung und Unterricht	2,8	2,1	15,1	11,9	31,7	22,0
N Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	1,7	1,1	20,4	9,7	34,4	16,3
O sonstige öffentliche und private DL	2,5	1,6	20,1	16,1	41,6	31,8
Gesamt	5,9	5,7	47,7	51,4	66,4	65,8

Berechnung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Quelle: Unternehmensregister, Berichtsjahr 2005

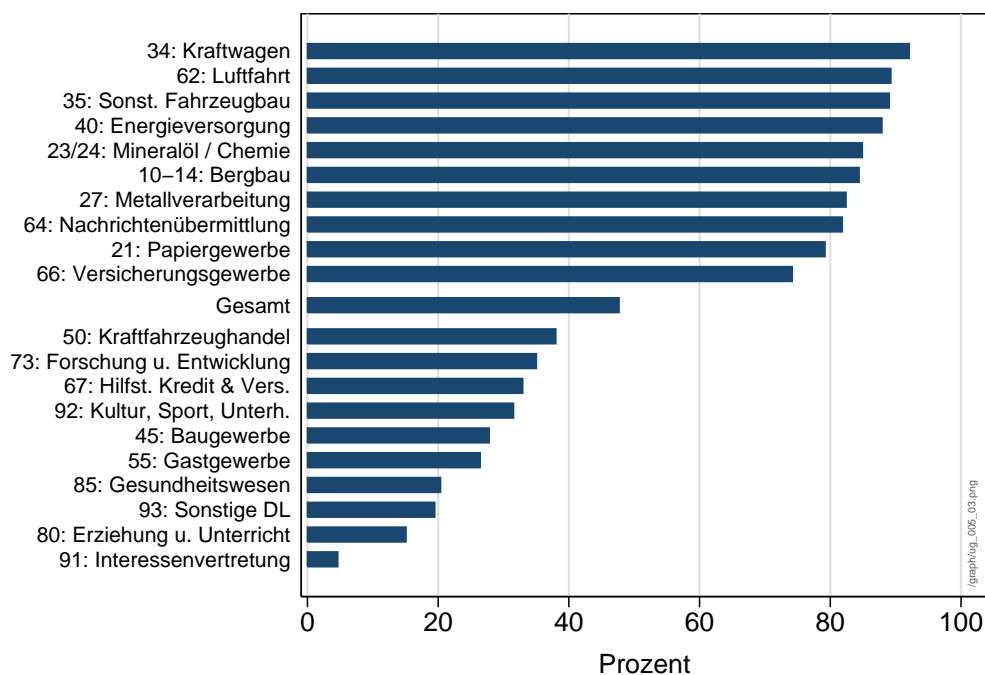
Einen Blick auf die Bedeutung von Unternehmensgruppen in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen³⁴ erlauben die Abbildungen 12 und 13. Darin sind die jeweils zehn Wirtschaftsabteilungen mit den höchsten und den niedrigsten Anteilen von Beschäftigten in gruppenzugehörigen Unter-

³⁴ Wegen geringer Fallzahlen wurden verschiedene Branchen zusammengefasst: dies betrifft den gesamten Bergbau-sektor (Abschnitte 10-14), die Ernährungs- und Tabakindustrie (15/16) sowie die Mineralöl- und die chemische Industrie (23/24). Für eine Übersicht der Wirtschaftszweigsystematik siehe Abschnitt 9.1 im Anhang.

nehmen für Deutschland und Baden-Württemberg dargestellt. Es zeigt sich, dass insbesondere Branchen des Verarbeitenden Gewerbes und im Bundesdurchschnitt auch des Verkehrs- und Nachrichtensektors unter den Wirtschaftszweigen mit den höchsten Anteilen gruppenzugehöriger Beschäftigter sind. Niedrige Anteile sind hingegen in vielen Dienstleistungsbranchen, aber auch im Ernährungsgewerbe und im Baugewerbe anzutreffen.

Grundsätzlich ist hinsichtlich der sektoralen Betrachtung von Unternehmensgruppen zu beachten, dass aufgrund der Erfassungs- und Datenlage, aber auch aufgrund bestimmter rechtlich-institutioneller Gegebenheiten insbesondere in verschiedenen Dienstleistungsbereichen von einer *Untererfassung* von Unternehmensgruppen ausgegangen werden muss. Das betrifft insbesondere diejenigen Wirtschaftszweige, in denen zahlreiche Einheiten nicht im Handelsregister erfasst sind und daher nicht Bestandteil der BvD-Daten sind.³⁵ Damit ist hier von einer systematisch bedingten Schiefelage auszugehen.

Abbildung 12: Wirtschaftsabteilungen mit den höchsten und niedrigsten Anteilen von Beschäftigten in gruppenzugehörigen Unternehmen (Deutschland)



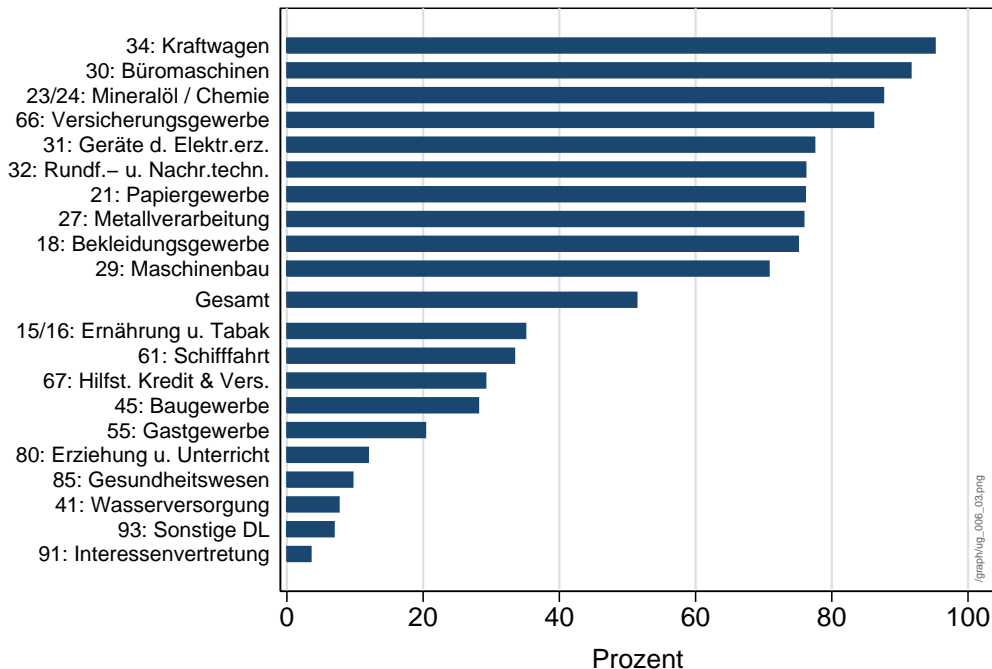
Berechnung und Darstellung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Quelle: Unternehmensregister, Berichtsjahr 2005

Besonders großen Einfluss haben Unternehmensgruppen in solchen Branchen, die stark von Zuliefer- und Abnehmerbeziehungen zu anderen Branchen geprägt sind. Es ist anzunehmen, dass dort die intensiven Beziehungen zu den Zulieferern und Abnehmern oft auch durch gegenseitige Beteiligungen formalisiert werden. In personenbezogenen Dienstleistungsbereichen wie dem Gastgewerbe oder dem Gesundheitswesen, aber auch im Baugewerbe, in denen diese Beziehun-

³⁵ In der Lieferung des Bureau van Dijk sind zwar die gruppenzugehörigen Einheiten erfasst, die auch im Handelsregister A und B enthalten sind, nicht aber jene aus dem Genossenschafts- oder Vereinsregister, also insbesondere Organisationen ohne Erwerbszweck. Diese können zwar als Gruppenoberhaupt, nicht aber als gruppenabhängiges Unternehmen in den Daten enthalten sein.

gen zwischen Unternehmen keine so große Bedeutung haben, spielen Unternehmensgruppen hingegen eine eher geringe Rolle.

Abbildung 13: Wirtschaftsabteilungen mit den höchsten und niedrigsten Anteilen von Beschäftigten in gruppenzugehöriger Unternehmen (Baden-Württemberg)



Berechnung und Darstellung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Quelle: Unternehmensregister, Berichtsjahr 2005

Auch die Bedeutung ausländischen Einflusses unterscheidet sich zwischen den Wirtschaftszweigen teils deutlich. Tabelle 12 gibt einen Überblick über die Anteile von Unternehmen, Beschäftigten und Umsätzen, die in den einzelnen Wirtschaftsabschnitten von ausländisch kontrollierten gruppenabhängigen Unternehmen erzielt werden.

So wird beispielsweise im Verarbeitenden Gewerbe bundesweit mehr als ein Viertel aller Umsätze von ausländisch kontrollierten Unternehmen erzielt und mehr als 16% der Beschäftigten arbeiten in diesen Unternehmen – sicherlich eine Folge der Exportorientierung der Branche.³⁶ Trotz der oben erwähnten überdurchschnittlichen Anteile *gruppenzugehöriger* Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe in Baden-Württemberg ist der *ausländische Einfluss* hierzulande deutlich geringer als im bundesweiten Vergleich.

In anderen Branchen, wie beispielsweise dem Baugewerbe sowie in den Abschnitten M und N haben ausländische Gruppenoberhäupter hingegen nur eine sehr geringe Bedeutung. Auffällig ist noch, dass im Gastgewerbe ausländische Gruppenoberhäupter gemessen an der Zahl der Unternehmen zwar kaum eine Bedeutung haben, dass diese aber dennoch relativ hohe Anteile der Beschäftigten und Umsätze kontrollieren (jeweils etwa 7%).

³⁶ Eine hohe Bedeutung ausländischen Einflusses im Verarbeitenden Gewerbe stellt auch Grell (2008) in einer europäischen Vergleichsstudie zu Unternehmensgruppen fest (allerdings ohne deutsche Daten).

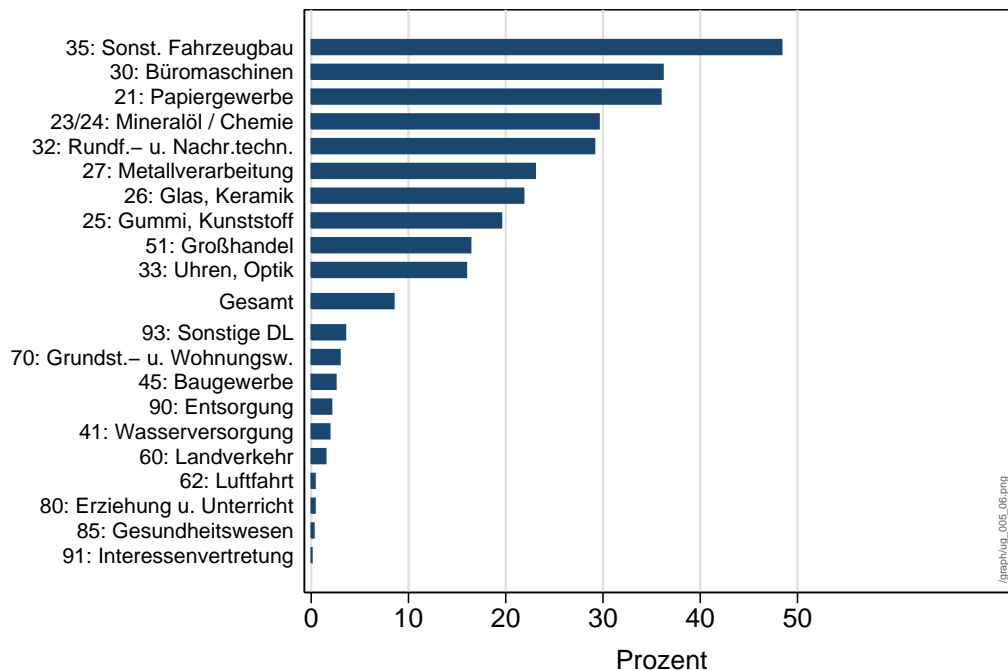
Tabelle 12: Anteile ausländisch kontrollierter gruppenabhängiger Unternehmen in den Wirtschaftsabschnitten (in %), Deutschland und Baden-Württemberg im Vergleich

	Unternehmen		Beschäftigte		Umsätze	
	D	BW	D	BW	D	BW
C Bergbau	2,6	2,5	13,7	3,6	40,9	3,4
D Verarbeitendes Gewerbe	1,6	1,6	16,1	15,0	26,6	17,9
E Energie- und Wasserversorgung	0,7	0,3	6,8	0,1	8,4	0,0
F Baugewerbe	0,1	0,1	2,5	1,6	3,5	2,8
G Handel	1,0	1,1	8,5	8,1	17,8	11,0
H Gastgewerbe	0,1	0,1	7,1	4,5	6,6	2,4
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0,7	0,5	6,8	5,8	11,2	16,1
J Kredit- und Versicherungsgewerbe	0,9	0,4	6,6	2,5	14,7	18,9
K Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, wirtschaftliche DL	0,6	0,5	8,7	6,2	13,1	6,2
M Erziehung und Unterricht	0,1	0,2	0,4	0,1	1,3	0,6
N Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	0,0	0,0	0,3	0,0	1,2	0,1
O sonstige öffentliche und private DL	0,1	0,1	2,5	1,1	6,6	2,0
Gesamt	0,6	0,6	8,5	8,6	18,5	12,9

Berechnung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Quellen: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

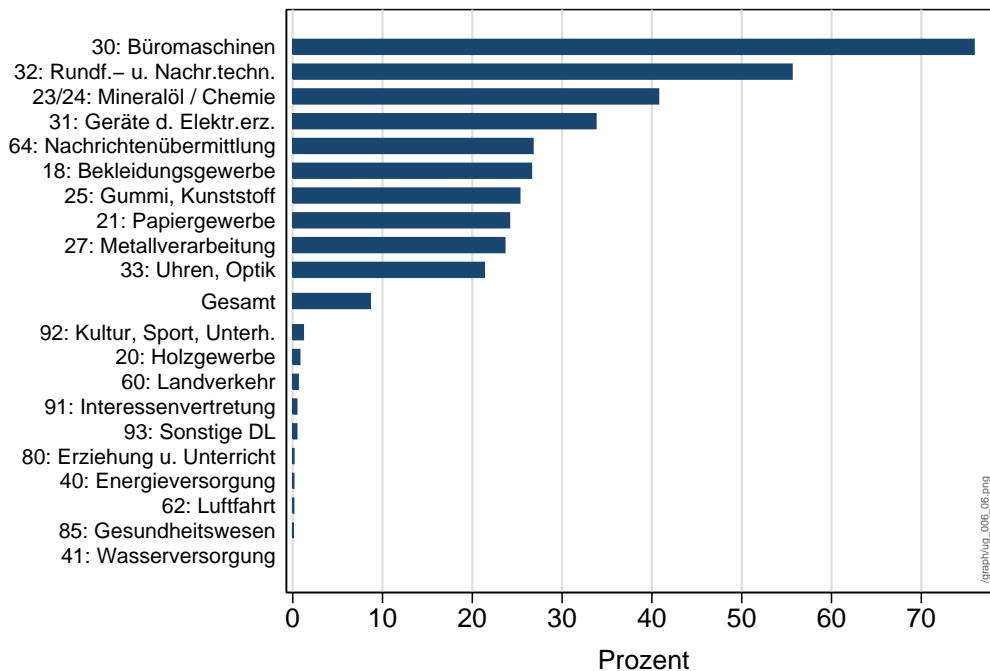
Einen näheren Blick auf die Bedeutung ausländischen Einflusses in einzelnen Wirtschaftsabteilungen erlauben schließlich die Abbildungen 14 und 15. Darin sind – für Deutschland und Baden-Württemberg – die jeweils zehn Branchen mit den höchsten und niedrigsten Beschäftigtenanteilen ausländisch kontrollierter Unternehmen dargestellt. Mit Ausnahme des Großhandels auf bundesdeutscher Ebene gehören alle Wirtschaftsabteilungen mit den höchsten Anteilen ausländisch kontrollierter Beschäftigter dem Verarbeitenden Gewerbe an. In Baden-Württemberg streuen die Anteile über die Wirtschaftsabteilungen insgesamt stärker – nämlich zwischen 0,0 und 75,9% – als im bundesdeutschen Durchschnitt (0,1-48,4%). Hohe Anteile in einzelnen Branchen sind mitunter aber auch auf einzelne oder einige wenige große, dominante Unternehmen zurückzuführen. Insgesamt ist der Einfluss ausländischer Gruppenoberhäupter in exportbasierten und international ausgerichteten Branchen am stärksten.

Abbildung 14: Wirtschaftsabteilungen mit den höchsten und niedrigsten Anteilen von Beschäftigten in ausländisch kontrollierten Unternehmen (Deutschland, in %)



Berechnung und Darstellung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Quelle: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

Abbildung 15: Wirtschaftsabteilungen mit den höchsten und niedrigsten Anteilen von Beschäftigten in ausländisch kontrollierten Unternehmen (Baden-Württemberg, in %)

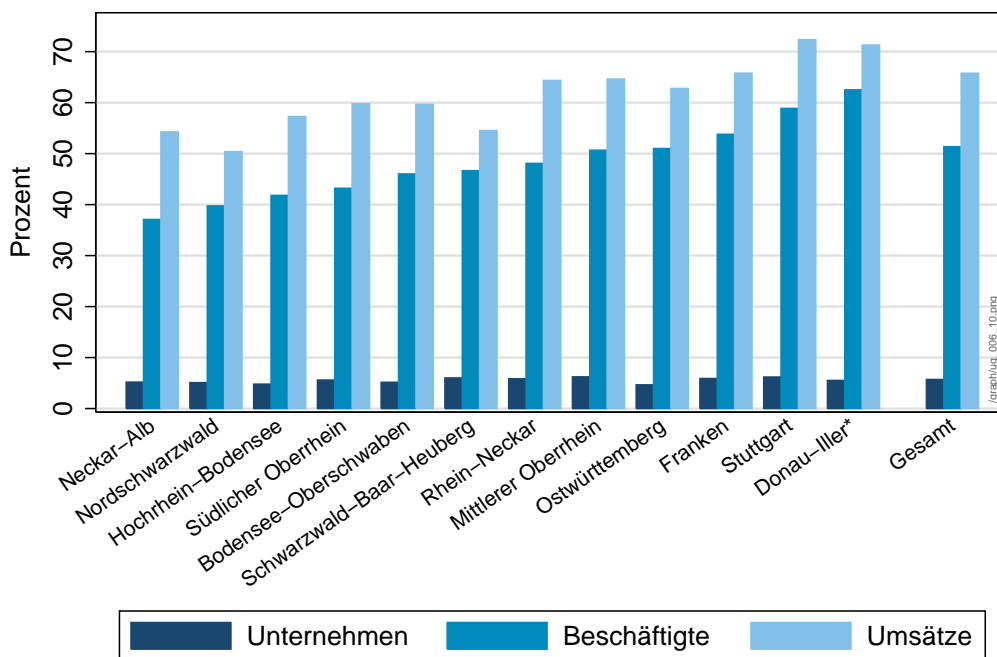


Berechnung und Darstellung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Quelle: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

4.4 Kleinräumige Strukturen in Baden-Württemberg

Wie unterscheidet sich die Bedeutung gruppenzugehöriger Unternehmen zwischen den Regionen Baden-Württembergs? Eine nach Raumordnungsregionen (ROR) differenzierte Betrachtung (vgl. Abbildung 16) zeigt, dass die regionalen Unterschiede insgesamt geringer ausfallen als die oben dargestellten sektoralen Differenzen. Dennoch sind die Unterschiede, beispielsweise bei einer Betrachtung der Beschäftigtenanteile – die zwischen 37% in der Region Neckar-Alb und 63% in der Region Donau-Iller schwanken – beträchtlich.³⁷

Abbildung 16: Anteile gruppenzugehöriger Unternehmen in den Regionen in Baden-Württemberg

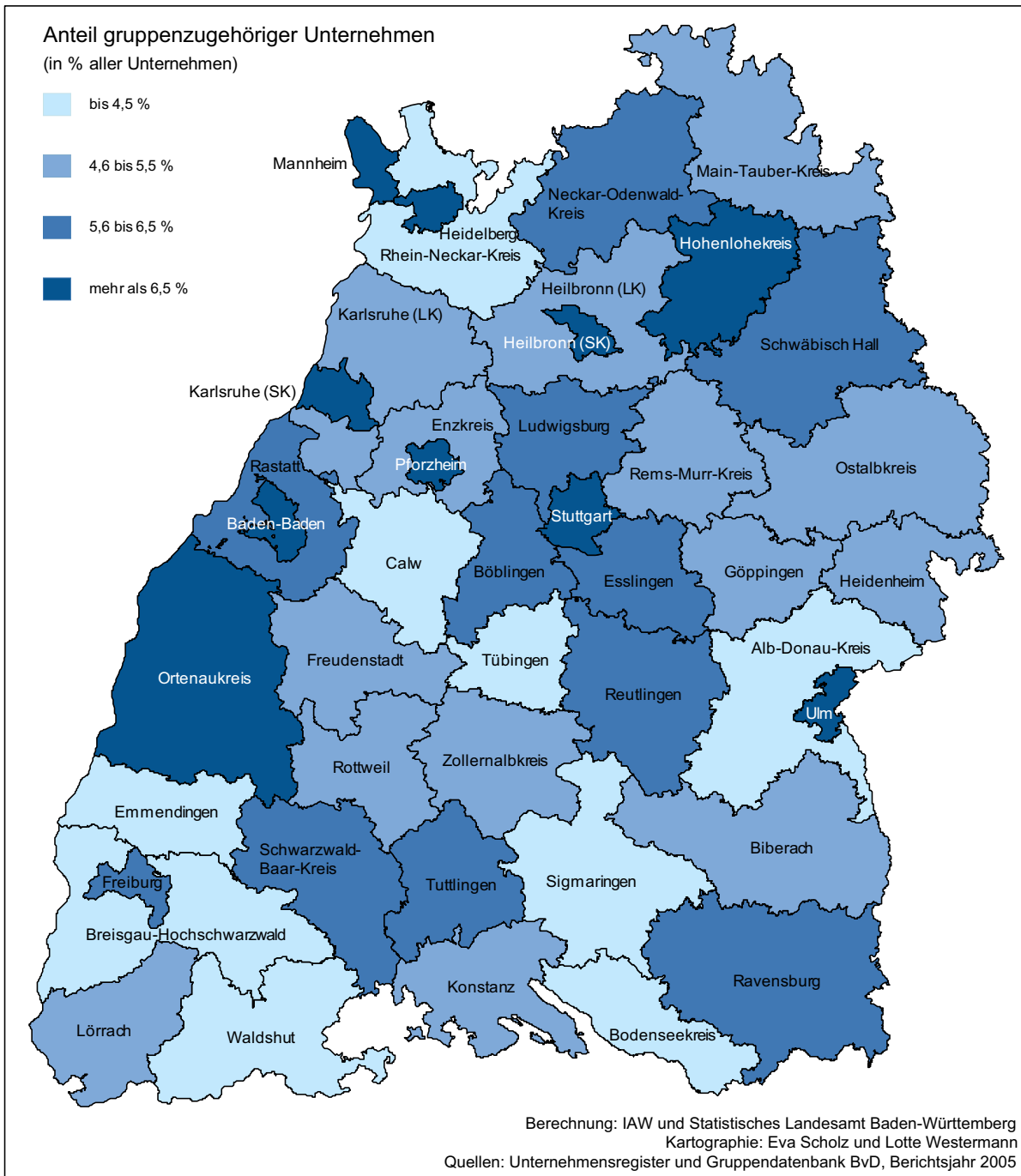


* soweit Baden-Württemberg
 Berechnung und Darstellung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Quelle: Unternehmensregister, Berichtsjahr 2005

Die Karte der folgenden Abbildung 17 enthält differenziertere Informationen zu den Anteilen gruppenzugehöriger Unternehmen in Baden-Württemberg – dort bezogen auf die Ebene der Stadt- und Landkreise. Den größten Einfluss haben gruppenzugehörige Unternehmen grundsätzlich in den Stadtkreisen. Aber auch einige ländliche Regionen – insbesondere solche mit traditioneller industrieller Prägung (z.B. Tuttlingen, Ortenaukreis, Hohenlohekreis) weisen überdurchschnittliche Anteile gruppenzugehöriger Unternehmen auf. Zum Teil dürfte eine hohe Bedeutung der Gruppenzugehörigkeit auch auf eine regionalspezifische Wirtschaftsstruktur zurückzuführen sein; umgekehrt mag ein niedriger Anteil gruppenzugehöriger Unternehmen seine Ursache auch in der Dominanz einzelner gruppenzugehöriger Großunternehmen haben (s. auch Fußnote 27).

³⁷ Bei diesem Vergleich muss jedoch bedacht werden, dass die hohen Werte in der Region Donau-Iller zum großen Teil auf ein einzelnes großes gruppenzugehöriges Unternehmen zurückzuführen sind, das dort seinen Sitz hat. Fast 35% der Beschäftigten in gruppenzugehörigen Unternehmen dieser Region sind einem einzigen Unternehmen zugeordnet.

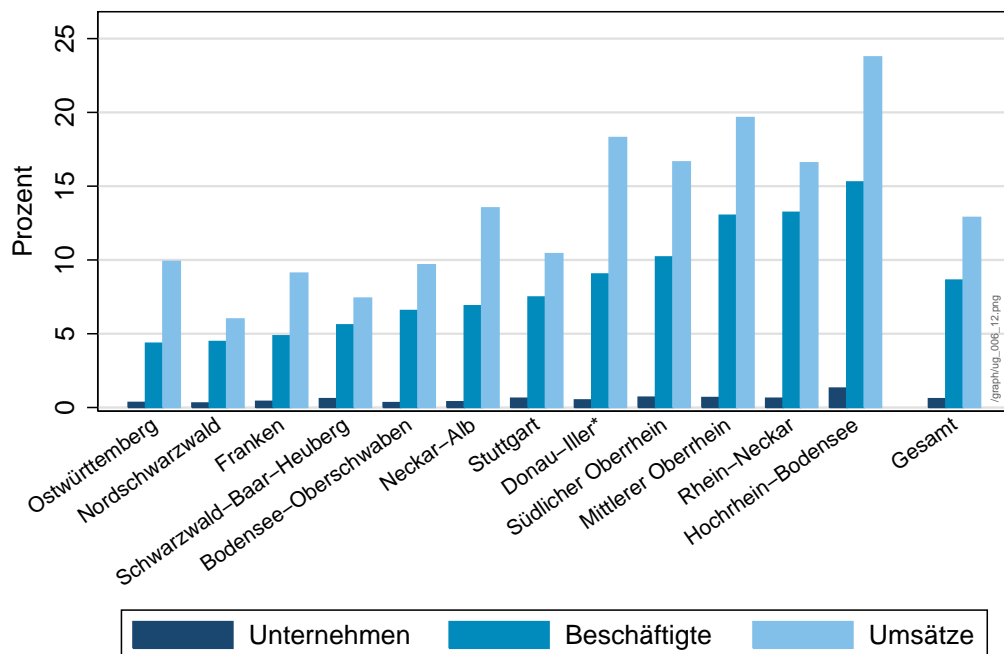
Abbildung 17: Gruppenzugehörige Unternehmen in den Kreisen in Baden-Württemberg



Der Einfluss ausländischer Unternehmen ist in Baden-Württemberg insgesamt noch als relativ gering einzuschätzen. Insgesamt sind nur knapp 1% aller Unternehmen im Bundesland vom Ausland kontrollierte gruppenabhängige Unternehmen, diese beschäftigen gut 8% der Arbeitnehmer und erzielen knapp 13% der Umsätze. In regionaler Perspektive gibt es aber deutliche Unterschiede hinsichtlich der Bedeutung ausländischer Gruppenoberhäupter. Abbildung 18 zeigt zunächst für die baden-württembergischen Raumordnungsregionen, wie hoch die Anteile der vom Ausland kontrollierten gruppenabhängigen Unternehmen sowie deren Beschäftigter und Umsätze an allen Unternehmen sind. Auffällig ist hier beispielsweise, dass die Region Stuttgart *nicht* unter den

Regionen mit besonders hohen Anteilen ausländischen Einflusses vertreten ist. Hingegen ist der ausländische Einfluss vor allem in der Region Hochrhein-Bodensee groß, was wohl zum Teil auch auf deren Nähe und enge Verbindungen zum Nachbarland Schweiz zurückzuführen sein dürfte.

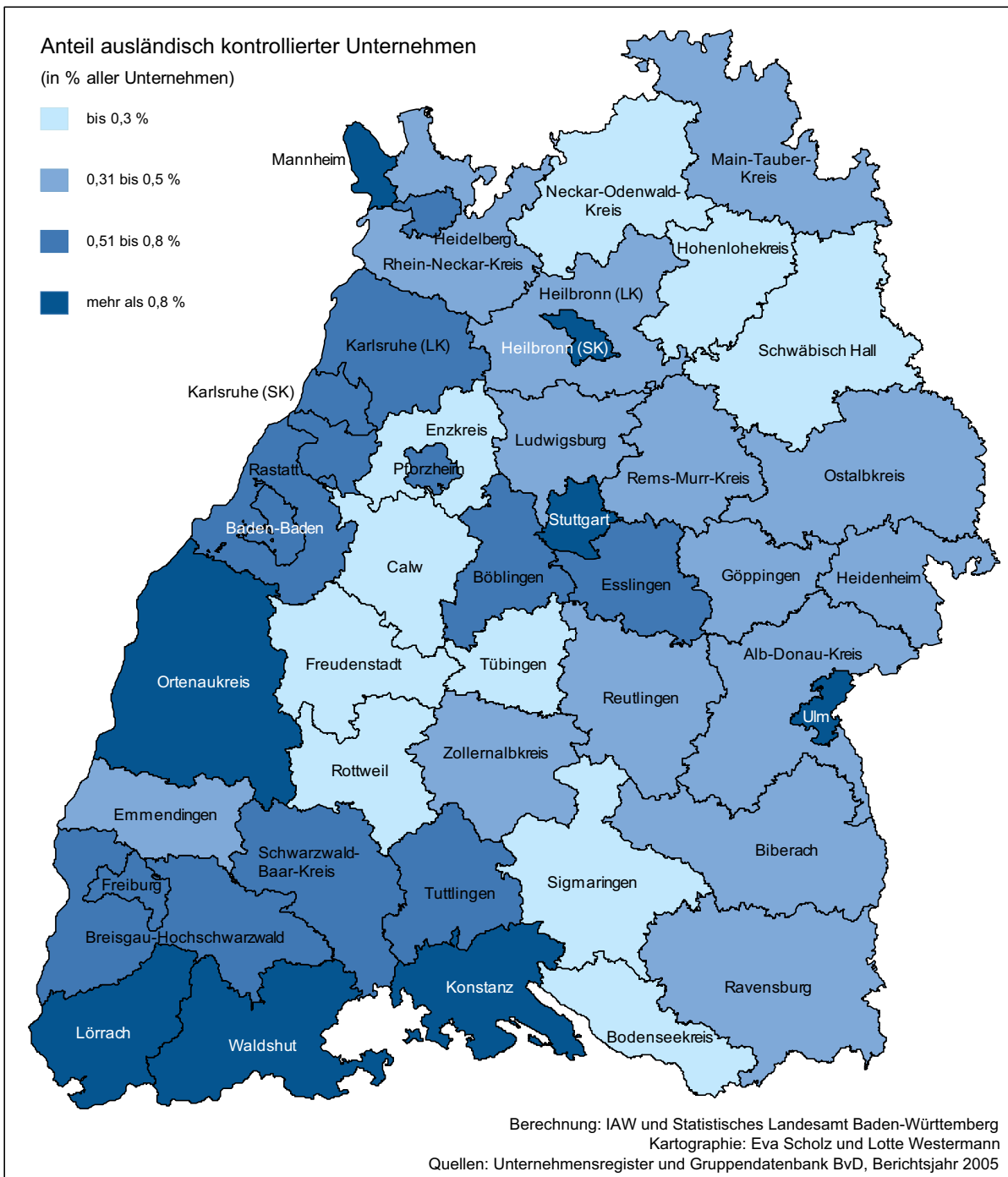
Abbildung 18: Anteile gruppenabhängiger Unternehmen mit ausländischen Gruppenoberhäuptern in den baden-württembergischen Regionen (in % aller Unternehmen)



* soweit Baden-Württemberg
 Berechnung und Darstellung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Quelle: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

Diese Bedeutung räumlicher Nähe bestätigt auch die Karte in Abbildung 19. Darin offenbaren sich nicht nur die bereits aus Abbildung 17 ersichtlichen Stadt-Land-Unterschiede, die ebenso für den ausländischen Einfluss wie auch für die Gruppenzugehörigkeit insgesamt gelten. Ebenso sind entlang der gesamten Rheinschiene vom Bodensee bis Mannheim fast ausnahmslos überdurchschnittliche Anteile ausländisch kontrollierter gruppenabhängiger Unternehmen zu konstatieren.

Abbildung 19: Ausländisch kontrollierte gruppenabhängige Unternehmen in den Kreisen Baden-Württembergs



5 Unternehmensgruppen, Unternehmensgröße und Mittelstand

Die bisher herausgearbeiteten Ergebnisse deuten bereits auf einen Zusammenhang zwischen Gruppenzugehörigkeit und Unternehmensgröße hin. In den verschiedenen sektoralen und regionalen Betrachtungen stellen gruppenzugehörige Unternehmen nämlich jeweils nur einen vergleichsweise geringen Anteil an allen Unternehmen, sie dominieren jedoch nahezu die Hälfte der Beschäftigten und einen noch größeren Anteil der Umsätze, was auf eine überdurchschnittliche Größe gruppenzugehöriger Unternehmen schließen lässt.

In diesem fünften Kapitel werden nun zunächst diese Unterschiede zwischen gruppenzugehörigen und nicht gruppenzugehörigen Unternehmen beschrieben (5.1). In einem zweiten Abschnitt (5.2) wird dann der Frage nachgegangen, welche Zusammenhänge zwischen der Bedeutung des Mittelstandes und derjenigen von Unternehmensgruppen bestehen und wie sich die Berücksichtigung der Gruppenzugehörigkeit auf die Berechnung von Mittelstandsanteilen auswirkt.

5.1 Gruppenzugehörigkeit und Unternehmensgröße

Tabelle 13 verdeutlicht im Überblick und im Vergleich zwischen dem Südwesten und dem bundesdeutschen Durchschnitt die Größenunterschiede zwischen gruppenzugehörigen und nicht gruppenzugehörigen Unternehmen. So zeigt sich, dass gruppenzugehörige Unternehmen im Durchschnitt gut 15 mal so viele Beschäftigte haben wie die nicht gruppenzugehörigen Unternehmen; die erzielten Umsätze sind sowohl in Deutschland wie auch im Südwesten sogar mehr als 30 mal so groß. Geringer sind die Unterschiede hingegen bei der Betrachtung der Umsätze je Beschäftigtem, wobei gruppenzugehörige Unternehmen aber immerhin mehr als doppelt so hohe Umsätze je Beschäftigtem erzielen wie der Gesamtdurchschnitt aller Unternehmen.³⁸

Tabelle 13: Größenmerkmale gruppenzugehöriger Unternehmen in Deutschland und Baden-Württemberg

		gzU	nicht gzU	Verhältnis gzU / nicht gzU
Deutschland	Beschäftigte/Unternehmen	55,56	3,62	15,35
	Umsatz/Unternehmen [Mio. €]	14,59	0,44	33,25
	Umsatz/Beschäftigtem [Mio. €]	0,26	0,12	2,17
Baden- Württemberg	Beschäftigte/Unternehmen	67,54	4,28	15,77
	Umsatz/Unternehmen [Mio. €]	16,83	0,53	31,75
	Umsatz/Beschäftigtem [Mio. €]	0,25	0,12	2,01

Berechnung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Quelle: Unternehmensregister, Berichtsjahr 2005

Die deutlichen Größenunterschiede erklären sich zu einem großen Teil aus der Tatsache, dass größere Unternehmen mit höherer Wahrscheinlichkeit Teil einer Gruppe werden; andererseits

³⁸ Verschiedentlich wird diese Verhältniszahl als einfaches Maß für die Arbeitsproduktivität verwendet (z.B. Wagner 2007). Bei dieser Durchschnittsbetrachtung über alle Unternehmen sind die Werte allerdings mit großer Vorsicht zu interpretieren, da hier auch zahlreiche Unternehmen ohne Umsätze (z.B. bei fehlender Umsatzsteuerpflicht) sowie ohne Beschäftigte enthalten sind. Um valide Aussagen über die Produktivitätsunterschiede treffen zu können, wären Angaben über die Wertschöpfung in den Unternehmen deutlich besser geeignet.

mögen die Unterschiede auch darin begründet sein, dass unter den nicht gruppenzugehörigen Unternehmen die Anzahl von Klein- und Kleinstunternehmen sehr viel höher ist als unter den gruppenzugehörigen und dass sich unter diesen zahlreiche Unternehmen befinden, die überhaupt keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben (nämlich 53,1% gegenüber nur 22,9% unter den gruppenzugehörigen). Des Weiteren mag auch die Datenquelle der Gruppeninformationen eine Rolle spielen: es ist nicht auszuschließen, dass in den Daten des Bureau van Dijk kleinere Unternehmen systematisch untererfasst sind (vgl. dazu Abschnitt 3.2).

Ergänzend enthält Tabelle 14 Informationen zu den verschiedenen Typen von gruppenzugehörigen Unternehmen, unter anderem zur Bedeutung von gruppenabhängigen Unternehmen und Gruppenoberhäuptern sowie zur Bedeutung ausländischer Kontrolle, auf die auch in den folgenden Abschnitten noch näher eingegangen wird. Von den mehr als 200.000 gruppenzugehörigen Unternehmen sind demnach nur 9.560 (knapp 4,7%) als Gruppenoberhäupter geführt, die überwiegende Mehrzahl sind gruppenabhängige, also kontrollierte, Unternehmen. Mit 20.598 Unternehmen werden etwas mehr als 10% aller Gruppenmitglieder von ausländischen Gruppenoberhäuptern kontrolliert. Hinsichtlich der Unternehmensgröße fällt auf, dass gruppenzugehörige Unternehmen sowohl hinsichtlich der Merkmale Beschäftigte / Unternehmen als auch Umsatz / Unternehmen deutlich größer sind als der Gesamtdurchschnitt aller Unternehmen. Gruppenoberhäupter haben im Durchschnitt fast 210 Beschäftigte, das ist mehr als das 30-fache des Durchschnitts aller Unternehmen, die Umsätze je Unternehmen sind im Schnitt sogar fast 45 mal so hoch.

Tabelle 14: Größenmerkmale von Unternehmenstypen in Deutschland

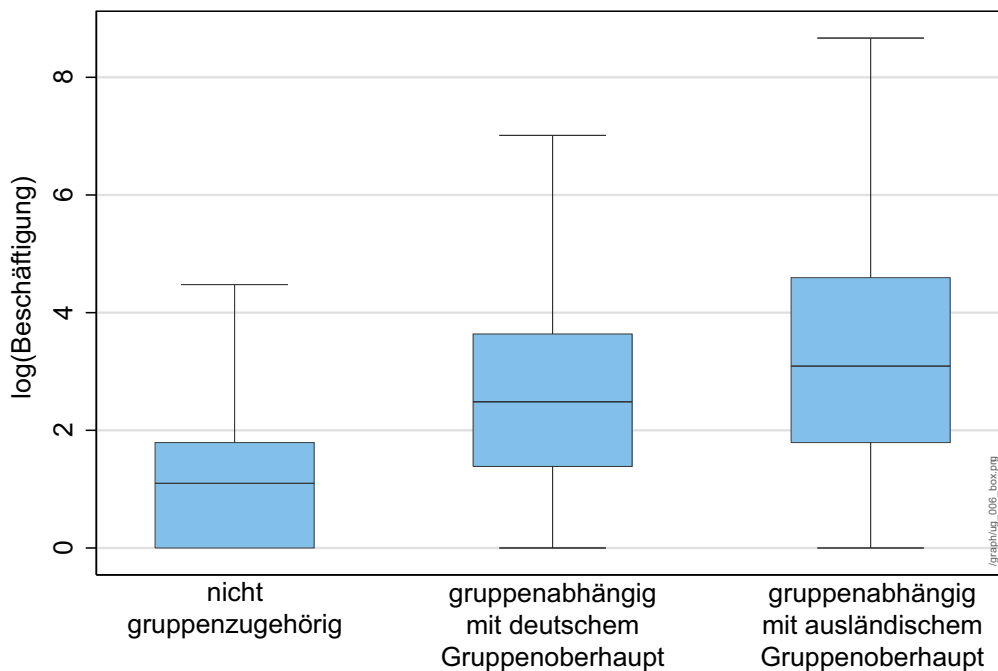
	Untern.	Beschäftigte	Umsätze*	Besch./ Untern.	Umsatz/ Untern.	Umsatz/ Besch.
alle Unternehmen	3.467.125	23.821.565	4.493.677	6,9	1,3	0,19
<i>darunter...</i>						
gzU	204.426	11.357.820	2.982.755	55,6	14,6	0,26
<i>davon...</i>						
GOH	9.560	1.992.998	548.243	208,5	57,4	0,28
gaU	194.866	9.364.822	2.434.512	48,1	12,5	0,26
<i>davon...</i>						
mit dt. GOH	174.268	7.340.526	1.603.280	42,1	9,2	0,22
mit ausländ. GOH	20.598	2.024.296	831.231	98,3	40,4	0,41

* in Mio. EURO

Berechnung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Quelle: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

Ergänzend zu den Durchschnittszahlen in Tabelle 14 zeigt die folgende Abbildung 20 einige Merkmale der Verteilungen der Unternehmensgrößen (gemessen an den Beschäftigten) für verschiedene Typen von Unternehmen. Darin wird deutlich, dass nicht gruppenzugehörige Unternehmen wesentlich höhere Anteile sehr kleiner Unternehmen und insgesamt geringere Anteile großer Unternehmen haben.

Abbildung 20: Größenverteilung verschiedener Unternehmenstypen in Baden-Württemberg



Berechnung und Darstellung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Quelle: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

Zur besseren Lesbarkeit wurde in der Darstellung der Größenverteilung (Abbildung 20) nicht die tatsächliche, sondern die logarithmierte Beschäftigtenzahl verwendet.³⁹ Die absoluten Werte der Mediane der Unternehmensgrößen liegen bei nicht gruppzugehörigen Unternehmen bei drei Beschäftigten, bei gruppenabhängigen Unternehmen mit deutschem Gruppenoberhaupt bei 12 und bei ausländisch kontrollierten Unternehmen bei 22 Beschäftigten.

Übersicht 4: Box-Plots (Kastengrafiken)

Diese Art der grafischen Darstellung gibt auf einen Blick die wichtigsten Eigenschaften der Verteilung der Unternehmenskenngrößen wieder. Dabei bildet der Kasten die Bandbreite der mittleren 50% der Werte ab. Der untere Rand des Kastens stellt das sogenannte 25%-Quantil dar, das ist der Wert, der die kleinsten 25% der Werte von den größten 75% trennt. Der obere Rand des Kastens ist dementsprechend das 75%-Quantil, das die kleinsten 75% der Werte von den größten 25% trennt. Der Strich in der Mitte bildet den Median oder Zentralwert ab, der als alternativer Mittelwert zum arithmetischen Mittel derjenige Wert ist, der die kleineren 50% der Werte von den größeren 50% trennt und damit in der „Mitte“ der Werteverteilung liegt. Der Vorteil dieser Darstellungsart ist, dass extrem große oder kleine Ausreißerwerte keinen Einfluss auf die Darstellung haben und ein besserer Eindruck von der Gesamtheit der Verteilung erlangt wird.

Quelle: Arndt et al., 2009 (verändert)

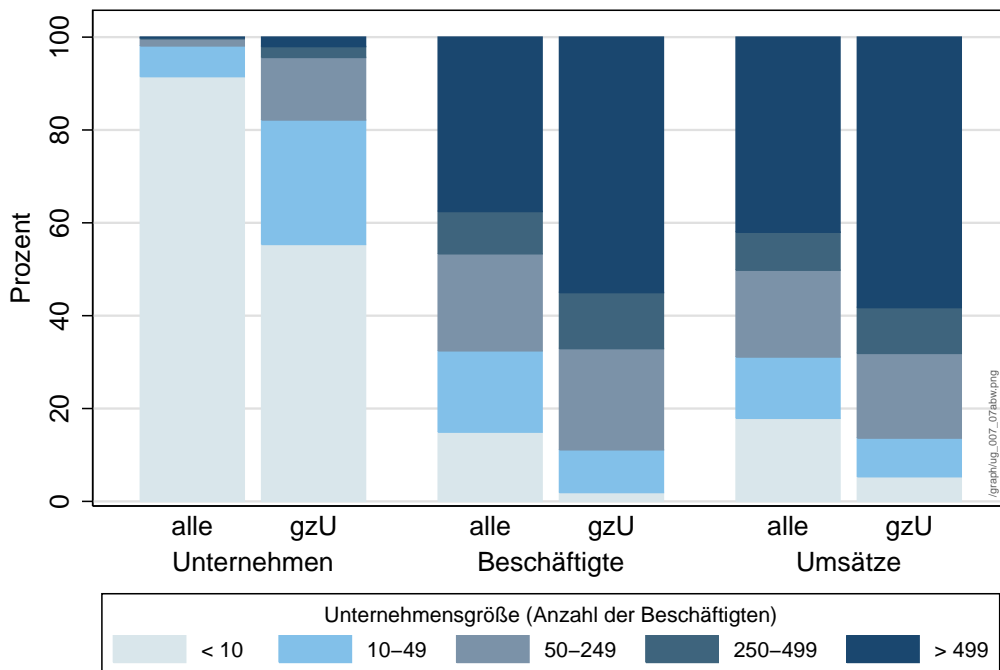
³⁹ Dadurch bleiben Unternehmen ohne SV-Beschäftigte in der grafischen Darstellung unberücksichtigt.

Die Grafik zeigt neben den Größenunterschieden auch eine wachsende Streuung der Werte hin zu den gruppenabhängigen Unternehmen mit ausländischen Gruppenoberhäuptern (vergrößerte Abstände sowohl zwischen Minimum und Maximum als auch zwischen 25%- und 75%-Quantil).

Die Struktur der Unternehmen nach Unternehmens- und Umsatzgrößenklassen in Baden-Württemberg unterscheidet sich vom bundesdeutschen Durchschnitt dabei insgesamt nur geringfügig. Auffällig ist jedoch, dass in Baden-Württemberg in den unteren Beschäftigten- und Umsatzgrößenklassen die Anteile der gruppenzugehörigen Unternehmen fast durchweg geringer sind, dass diese in den höheren Klassen jedoch über dem Bundesdurchschnitt liegen.

Einen letzten Aspekt der Zusammenhänge zwischen Unternehmensgrößen und Gruppenzugehörigkeit veranschaulicht Abbildung 21. Für den Südwesten wird hier nochmals in anderer Perspektive gezeigt, wie sich die Größenklassenstruktur gruppenzugehöriger Unternehmen von derjenigen der Gesamtheit aller Unternehmen unterscheidet. Die oberen Größenklassen sind dabei bei den gruppenzugehörigen Unternehmen durchweg stärker besetzt. Im folgenden Abschnitt wird diesen Strukturen anhand einer näheren Betrachtung der mittelständischen Wirtschaft noch weiter nachgegangen.

Abbildung 21: Größenklassenverteilung und Gruppenzugehörigkeit in Baden-Württemberg



Berechnung und Darstellung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Quelle: Unternehmensregister, Berichtsjahr 2005

5.2 Gruppenzugehörigkeit und Mittelstand

Das Land Baden-Württemberg wird häufig als Land des Mittelstandes gesehen, charakterisiert unter anderem durch eine hohe Bedeutung vom Familienunternehmen⁴⁰ sowie durch überdurch-

⁴⁰ Die Stiftung Familienunternehmen hat jüngst festgestellt, dass der Beschäftigtenanteil von Familienunternehmen in Baden-Württemberg neben Nordrhein-Westfalen am höchsten unter den deutschen Bundesländern ist und dass es im Südwesten eine überdurchschnittlich hohe Anzahl von Familienunternehmen gibt (siehe www.familienunternehmen.de/top500/).

schnittliche Beschäftigten- und Umsatzanteile kleiner und mittlerer Unternehmen. Für Baden-Württemberg konnte in einem anderen Forschungsprojekt (vgl. Koch/Kössler, 2008), das ebenfalls auf den Daten des Unternehmensregisters basiert, gezeigt werden, dass hierzulande insbesondere der so genannte „große Mittelstand“ – und weniger die Klein- und Kleinstunternehmen – eine im Bundesvergleich überdurchschnittliche Bedeutung haben. Darauf soll an dieser Stelle aber nicht eingegangen werden, sondern es wird gezeigt, wie sich die Mittelstandsanteile durch die Berücksichtigung der Gruppenzugehörigkeit verändern und welche Zusammenhänge zwischen regionalen und sektoralen Mittelstandsanteilen und der Bedeutung der Gruppenzugehörigkeit der Unternehmen bestehen.

Übersicht 5: Mittelstandsdefinitionen

Der Begriff „Mittelstand“ ist keine rein quantitative Kategorie, sondern er umfasst unter anderem auch Merkmale wie die Eigenständigkeit eines Unternehmens oder die Einbindung in regionale Zusammenhänge (vgl. dazu ausführlich Koch/Migalk, 2007). Aus praktischen Gründen werden jedoch für die Messung der Bedeutung des Mittelstandes meist die Beschäftigtenzahlen oder die Umsatzhöhe sowie mitunter weitere Merkmale herangezogen. Die Bedeutung des Mittelstandes hängt mehr oder weniger stark von der Wahl der jeweiligen Definition mit den spezifischen Größengrenzen und weiteren Ausschlusskriterien zusammen. Im Folgenden werden wir zwei verschiedene Mittelstandsdefinitionen verwenden:

1. Eine wenig restriktive reine Größendefinition, die alle Unternehmen mit weniger als 500 Beschäftigten dem Mittelstand zurechnet – unabhängig von anderen Merkmalen (**Beschäftigtendefinition**).
2. Die demgegenüber sehr restriktive Definition der Europäischen Kommission, die genau genommen eine Definition nicht für den „Mittelstand“, sondern für kleine und mittlere Unternehmen (KMUs) ist (vgl. Europäische Kommission, 2003). Diese rechnet all jene Unternehmen den KMUs zu, die weder mehr als 250 Beschäftigte noch Umsätze von mehr als 50 Mio. EURO haben (**EU-Definition**).

Darüber hinaus werden bei beiden Definitionen gleichermaßen so genannte „private Unternehmen unter öffentlicher Kontrolle“ (staatliche Mehrheitsbeteiligungen, vgl. Kössler, 2008) nicht dem Mittelstand zugerechnet.

Es ist davon auszugehen, dass das Unternehmensregister zwar die bestmögliche, aber keine perfekte Abbildung der mittelständischen Wirtschaft erlaubt. Insgesamt ist von einer Überschätzung der Mittelstandsanteile auszugehen. Abgesehen von der nicht möglichen Berücksichtigung qualitativer Kriterien ist auch zu beachten, dass die Beschäftigung aufgrund der Beschränkung auf SV-Beschäftigte überschätzt wird; weniger problematisch sind gewisse Unschärfen bei den Umsatzangaben. Hinsichtlich der Berücksichtigung von Unternehmensgruppen ist zu beachten, dass nur die auswertungsrelevanten deutschen Gruppenmitglieder erfasst sind und dass zudem die Unschärfen in den Daten des Bureau van Dijk gelten (vgl. auch Kössler, 2008, S. 29).

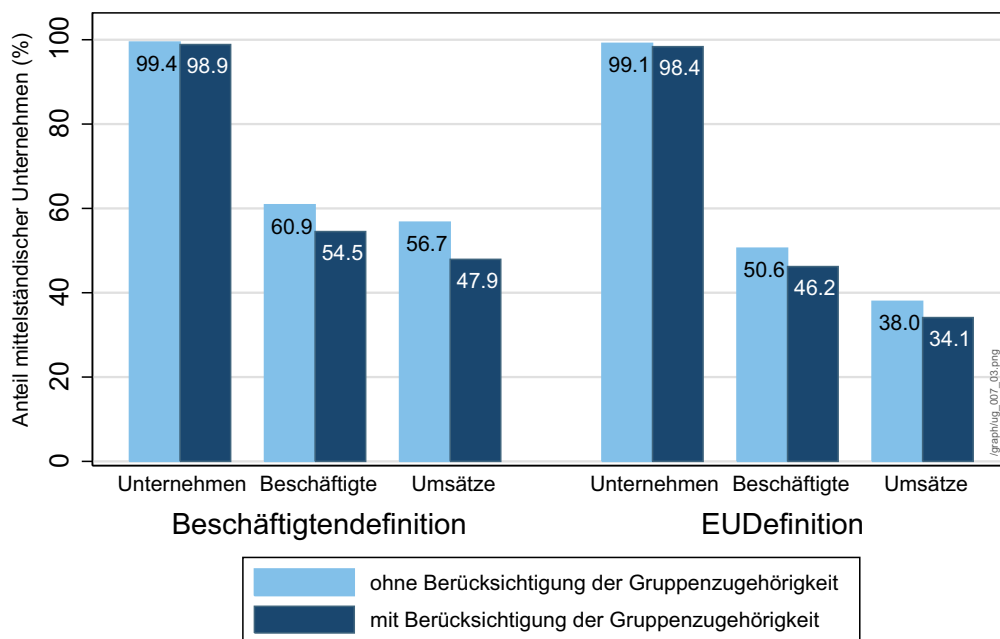
Da der Mittelstand in der Theorie zwar anhand einer ganzen Reihe von Kriterien definiert wird (neben der Unternehmensgröße werden beispielweise auch die Unabhängigkeit der Betriebe oder eine arbeitsintensive Produktionsweise als Kennzeichen des Mittelstandes genannt), in der

Praxis jedoch meist verfügbare Größenmerkmale wie Beschäftigung oder Umsätze als Abgrenzungskriterien herangezogen werden, sind Mittelstandsberechnungen sehr sensibel gegenüber Änderungen der Größengrenzen. So haben Koch/Migalk (2007) unter anderem gezeigt, dass die Beschäftigtenanteile mittelständischer Unternehmen an der Gesamtbeschäftigung in Baden-Württemberg je nach Wahl der Abgrenzung zwischen 51% und nahezu 71% schwanken.

In jüngerer Vergangenheit setzt sich – auch aufgrund der Datenverfügbarkeit – zunehmend die Definition der Europäischen Union (vgl. Europäische Kommission, 2003) durch, die auf einer gleichzeitigen Berücksichtigung von Beschäftigten- und Umsatzgrenzen basiert (vgl. Übersicht 5). Mitunter wird – je nach Datenverfügbarkeit – auch noch eine ausschließlich auf einer Beschäftigungsgrenze basierende Definition verwendet. Im Hinblick auf die oben bereits angesprochenen qualitativen Mittelstandsdefinitionen scheint eine Berücksichtigung des Unabhängigkeitskriteriums bzw. eine erweiterte Größendefinition schon seit längerem wünschenswert.

Die bisherige Datenlage ließ eine Berücksichtigung weiterer Kriterien über die reinen Größenmerkmale hinaus nur sehr bedingt zu (vgl. Übersicht 5). Mit der Verfügbarkeit der Informationen zu den Unternehmensgruppen in den neueren Zeitscheiben des Unternehmensregisters kann aber die Information über die Gruppenzugehörigkeit auch als Kriterium für die Berechnung von Mittelstandsanteilen herangezogen werden (vgl. Kössler, 2008). Neben den bisher verwendeten Merkmalen (Beschäftigte, Umsätze und Öffentliche Kontrolle) kann nunmehr auch die Gruppenzugehörigkeit berücksichtigt werden.

Abbildung 22: Veränderung von Mittelstandsanteilen in der baden-württembergischen Wirtschaft durch Berücksichtigung der Gruppenzugehörigkeit



zu den Mittelstandsdefinitionen vgl. Übersicht 5
 Berechnung und Darstellung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Quelle: Unternehmensregister, Berichtsjahr 2005

Davon ausgehend, dass die über Mehrheitsbeteiligungen verbundenen Unternehmen einer Gruppe zwar jedes für sich noch eine rechtlich selbständige Einheit ist, gleichzeitig aber durch eine gewisse Abgrenzung nach außen sowie durch eine Verbundenheit im Binnenverhältnis cha-

akterisiert sind, werden die Größengrenzen von Beschäftigtenzahlen und Umsätzen nicht mehr an der Größe des einzelnen Unternehmens festgemacht, sondern an der Größe der gesamten Gruppe (bzw. des im Unternehmensregister erfassten Teils der Gruppe, siehe Übersicht 1). In Abbildung 22 ist dargestellt, wie sich die Mittelstandsanteile in Baden-Württemberg bei einer solchen Berücksichtigung von Unternehmensgruppen verringern.

Bei beiden betrachteten Definitionen sind relativ deutliche Rückgänge der Mittelstandsanteile zu beobachten, vor allem hinsichtlich der Beschäftigten- und Umsatzanteile des Mittelstandes. Die Zahlen können aber auch so gelesen werden, dass in Baden-Württemberg – selbst nach der sehr restriktiven EU-Definition und bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Gruppenzugehörigkeit – immer noch knapp die Hälfte aller Beschäftigten in kleinen und mittleren, unabhängigen Unternehmen tätig ist.

Die beiden Abbildungen 23 und 24 verdeutlichen den Zusammenhang zwischen der Bedeutung von Unternehmensgruppen und der Bedeutung des Mittelstandes sowohl in sektoraler wie auch in regionaler Hinsicht. In beiden Grafiken ist (mit einigen Ausnahmen) ein deutlicher negativer Zusammenhang zwischen den beiden Größen erkennbar und es gilt, dass mit steigender Bedeutung von Unternehmensgruppen die Bedeutung des Mittelstandes zurückgeht. Ausreißer finden sich vor allem in Bereichen mit einer hohen Bedeutung öffentlicher Unternehmen und damit einhergehender geringer Mittelstandsanteile – u.a. in den Branchen Wasserversorgung (41) oder Interessensvertretungen (91). In der regionalen Betrachtungsweise fallen vor allem diejenigen Kreise aus dem Rahmen, in denen die (nicht mittelstandszugehörigen) Universitäten eine große Rolle spielen – also beispielsweise Tübingen (TÜ), Heidelberg (HD_S) oder Freiburg (FR_S).

Abbildung 23: Zusammenhang zwischen Gruppenzugehörigkeit und Mittelstandsanteilen in den Wirtschaftsabteilungen in Baden-Württemberg

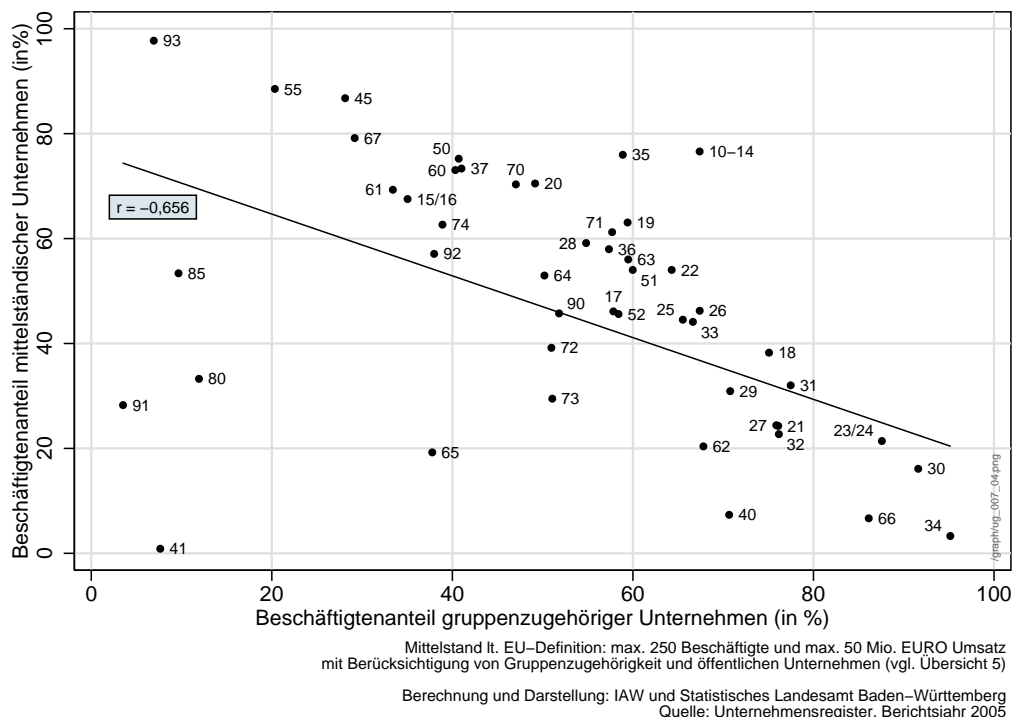
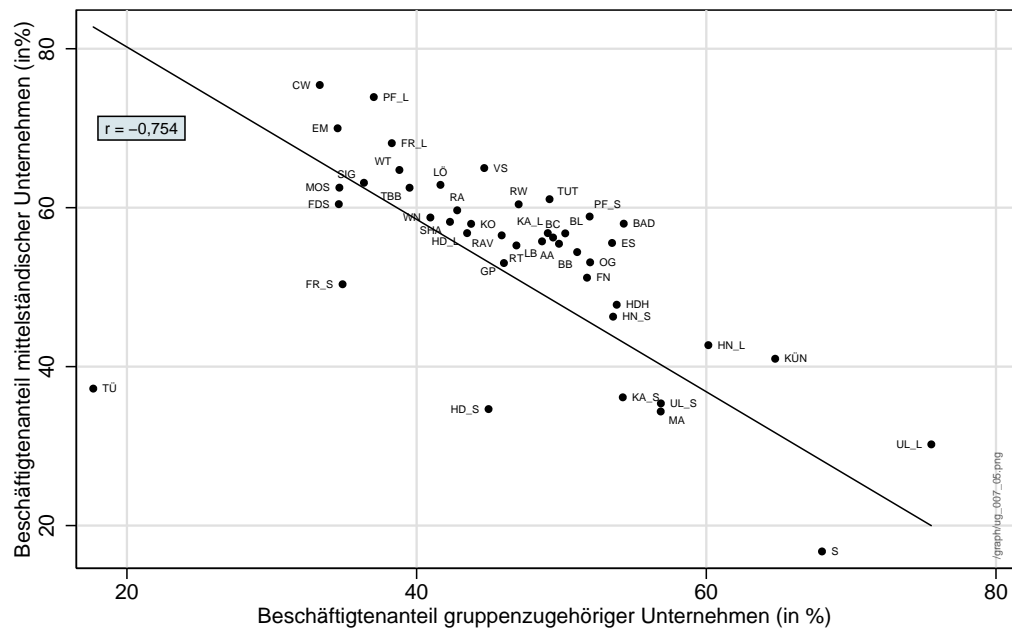


Abbildung 24: Zusammenhang zwischen Gruppenzugehörigkeit und Mittelstandsanteilen in den Kreisen in Baden-Württemberg



Mittelstand lt. EU-Definition: max. 250 Beschäftigte und max. 50 Mio. EURO Umsatz mit Berücksichtigung von Gruppenzugehörigkeit und öffentlichen Unternehmen (vgl. Übersicht 5)

Berechnung und Darstellung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Quelle: Unternehmensregister, Berichtsjahr 2005

6 Kontrollieren und kontrolliert werden

Das vierte Kapitel enthält bereits einige Hinweise auf die regionalen Verbindungen zwischen gruppenzugehörigen Unternehmen, indem beispielsweise auf die Bedeutung ausländischer Kontrolle eingegangen wird. Im ersten Teil dieses sechsten Kapitels (6.1) werden diese regionalen Verbindungen näher betrachtet und um eine Darstellung der sektoralen Muster der Beziehungen zwischen gruppenzugehörigen Unternehmen ergänzt. Insgesamt wird damit den Fragen des „Wer kontrolliert wen?“ und des „Wer wird von wem kontrolliert?“ in größerer Differenzierung nachgegangen. Ziel ist es dabei letztlich, eine Antwort auf die Frage zu geben, ob und inwieweit die baden-württembergische Wirtschaft fremdbestimmt ist. Der zweite Teil des Kapitels (6.2) „zoomt“ dann noch etwas näher auf die untersuchten Einheiten. Unter Nutzung der hierarchischen Struktur des Datensatzes (Betriebe, Unternehmen, Unternehmensgruppen) wird gezeigt, wie groß die Abhängigkeits- und Kontrollgrade in einzelnen Regionen und Branchen innerhalb Baden-Württembergs sind.

6.1 Sektorale und regionale Verflechtungen

In diesem Abschnitt wird untersucht, in welchen Sektoren und Regionen aktive Kontrolle (=kontrollieren) und passive Kontrolle (=kontrolliert werden) vorherrschen. Vor allem eine regionale Betrachtungsweise kann Muster von Kontrolle und Abhängigkeit aufzeigen und lässt (nicht nur für Baden-Württemberg) Rückschlüsse auf die anfangs aufgeworfene Frage zu, von wo aus die Wirtschaft gesteuert wird.

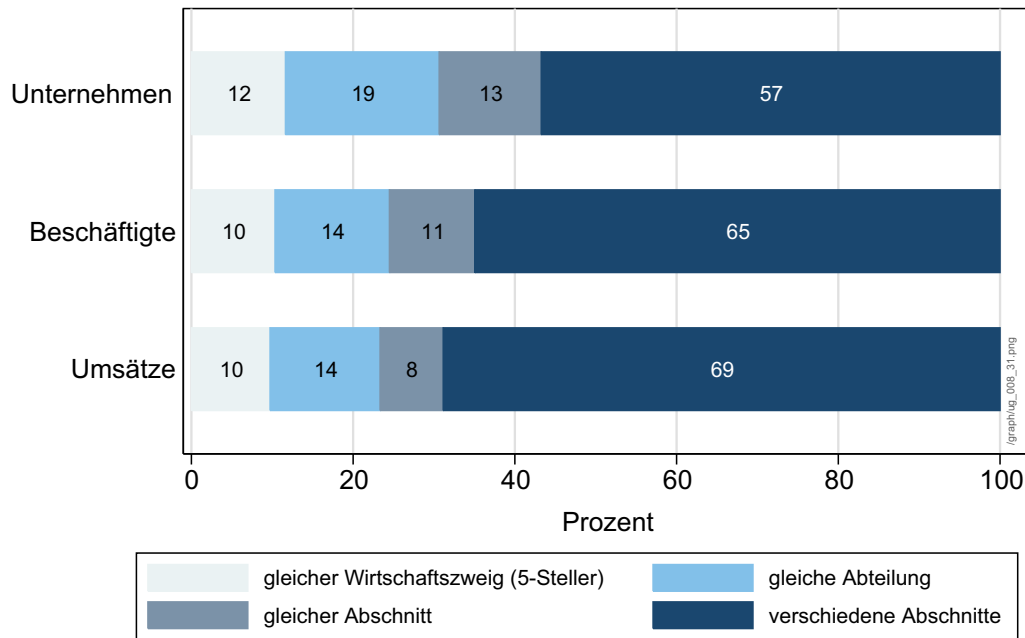
In sektoraler Hinsicht zeigt Abbildung 25 für die deutschen gruppenabhängigen Unternehmen, dass diese häufig einem anderen Wirtschaftsabschnitt angehören als die sie kontrollierenden Gruppenoberhäupter.⁴¹ Insgesamt werden 57% der hier betrachteten gruppenabhängigen Unternehmen von einem Gruppenoberhaupt eines anderen Wirtschaftsabschnitts kontrolliert, und nur in 12% der Fälle gehören das gruppenabhängige Unternehmen und Gruppenoberhaupt dem gleichen Wirtschaftszweig (5-Steller-Ebene) an. Die Unterschiede in den Wirtschaftsabschnitten bestehen besonders häufig dann, wenn es sich beim Gruppenoberhaupt um eine Besitz- oder Verwaltungsgesellschaft (Abschnitt K) handelt (mehr als 53% aller betrachteten gruppenabhängigen Unternehmen haben ein Gruppenoberhaupt dieses Abschnitts, vgl. auch Tabelle 15).

Da vornehmlich größere Unternehmen von solchen Verwaltungsgesellschaften kontrolliert werden, sind von den sektoralen Distanzen auch größere Beschäftigten- und Umsatzanteile betroffen. So zeigt die Abbildung, dass etwa zwei Drittel der Beschäftigten und Umsätze gruppenabhängiger Unternehmen in Deutschland von Gruppenoberhäuptern anderer Wirtschaftsabschnitte kontrolliert werden. Allerdings muss bei diesen Zahlen berücksichtigt werden, dass nur ein kleiner Ausschnitt der gruppenabhängigen Unternehmen betrachtet wird, da für eine Mehrzahl keine Angaben zur Wirtschaftszweigzugehörigkeit des Gruppenoberhauptes vorliegen.

⁴¹ Untersucht wurden hierbei nur diejenigen gruppenabhängigen Unternehmen, für deren Gruppenoberhäupter eine Angabe zum Wirtschaftszweig vorlag. Unberücksichtigt bleiben daher alle gruppenabhängigen Unternehmen mit ausländischen Gruppenoberhäuptern und solche, deren Gruppenoberhäupter Familien oder Einzelpersonen sind. Ebenfalls unberücksichtigt sind gaUs, deren Gruppenoberhäupter nicht auswertungsrelevant im Sinne des URS sind.

In Baden-Württemberg (hier nicht dargestellt) ähnelt die Situation der bundesdeutschen, wobei im Südwesten mit 61% noch etwas mehr gruppenabhängige Unternehmen von Gruppenoberhäuptern anderer Wirtschaftsabschnitte kontrolliert werden und davon nahezu drei Viertel (72%) der Beschäftigten und der Umsätze (74%) betroffen sind.

Abbildung 25: Sektorale Distanz zwischen Gruppenoberhäuptern und gruppenabhängigen Unternehmen in Deutschland



Angaben sind bezogen auf deutsche gruppenabhängige Unternehmen mit Gruppenoberhäuptern mit bekannter WZ-Zuordnung
 Berechnung und Darstellung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Quellen: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

In Ergänzung zu obiger Darstellung sind in der folgenden Tabelle auch diejenigen gruppenabhängigen Unternehmen berücksichtigt, für deren Gruppenoberhäupter keine Wirtschaftszweiguordnungen vorliegen. In der Form einer Input-Output-Tabelle (vgl. z.B. Bleses, 2007) zeigt die Tabelle die genauen Strukturen der Kontrollbeziehungen zwischen Wirtschaftsabschnitten. Betrachtet werden dabei alle gruppenabhängigen Unternehmen innerhalb Deutschlands, die im Unternehmensregister als auswertungsrelevant geführt sind.

Tabelle 15 zeigt zunächst die bereits erwähnten hohen Anteile von gruppenabhängigen Unternehmen, für deren Gruppenoberhäupter keine sektorale Zuordnung erfolgen kann, weil diese nicht im Unternehmensregister geführt sind (insgesamt 88,4% der gruppenabhängigen Unternehmen). Im Durchschnitt sind diese gruppenabhängigen Unternehmen aber kleiner und sie beschäftigen „nur“ 73,6% der Arbeitskräfte und erzielen 70,7% der Umsätze aller gruppenabhängigen Unternehmen. Von den verbleibenden gruppenabhängigen Unternehmen, für die Informationen zur Sektorzugehörigkeit der Gruppenoberhäupter vorliegen, wird etwas mehr als die Hälfte von Unternehmen des Abschnitts K kontrolliert (dies gilt ebenso für die Beschäftigten und Umsätze dieser Unternehmen).

Tabelle 15: Kontrollbeziehungen zwischen deutschen Unternehmen, sektorale Betrachtung

werden kontrolliert von Gruppenoberhäuptern in Abschnitt ...

	C	D	E	F	G	H	I	J	K	M	N	O	Sonst.*	k.A.**	Gesamt
C	4.53	3.34	0.00	1.67	0.95	0.00	0.48	0.00	11.58	0.00	0.00	0.48	0.00	76.97	100.00
D	0.14	4.87	0.02	0.23	1.01	0.01	0.08	0.12	7.88	0.01	0.02	0.31	0.09	85.21	100.00
E	0.61	0.56	2.18	0.06	0.45	0.00	0.06	0.33	11.49	0.00	0.00	0.22	0.28	83.77	100.00
F	0.07	0.36	0.03	1.53	0.32	0.01	0.03	0.05	3.09	0.01	0.01	0.03	0.05	94.41	100.00
G	0.05	1.21	0.01	0.07	3.31	0.01	0.10	0.08	4.44	0.01	0.02	0.11	0.10	90.49	100.00
H	0.02	0.80	0.00	0.00	0.30	1.26	0.25	0.34	4.27	0.05	0.53	0.23	0.05	91.90	100.00
I	0.11	1.16	0.10	0.13	0.81	0.01	4.58	0.37	4.99	0.01	0.00	0.14	0.12	87.49	100.00
J	0.06	1.09	0.00	0.09	0.56	0.00	0.62	13.43	6.17	0.00	0.00	0.25	0.03	77.69	100.00
K	0.08	1.13	0.03	0.18	0.69	0.02	0.30	1.60	7.75	0.04	0.07	0.28	0.05	87.78	100.00
M	0.25	0.76	0.25	0.00	0.70	0.06	0.45	0.38	5.28	2.23	0.38	0.89	0.70	87.67	100.00
N	0.00	0.26	0.03	0.00	0.18	0.13	0.00	0.50	3.61	0.18	4.40	0.90	0.03	89.78	100.00
O	0.05	1.25	0.06	0.20	0.40	0.07	0.22	0.62	4.77	0.02	0.12	3.02	0.09	89.09	100.00
Ges.	0.11	1.79	0.05	0.26	1.35	0.05	0.41	0.83	6.16	0.04	0.13	0.34	0.08	88.40	100.00

... % der gaU-Besch. im Abschnitt ...

	C	D	E	F	G	H	I	J	K	M	N	O	Sonst.*	k.A.**	Gesamt
C	13.72	4.81	0.00	1.29	0.24	0.00	0.07	0.00	14.95	0.00	0.00	0.12	0.00	64.80	100.00
D	0.71	8.05	0.01	0.13	0.84	0.02	0.37	0.18	16.39	0.01	0.01	3.19	0.03	70.06	100.00
E	1.70	0.17	0.29	0.00	0.01	0.00	0.00	0.01	38.81	0.00	0.00	0.07	0.05	58.88	100.00
F	0.09	1.18	0.03	3.01	0.26	0.00	0.32	0.03	9.17	0.02	0.01	0.07	0.06	85.75	100.00
G	0.03	2.20	0.01	0.05	6.51	0.01	0.27	0.05	16.13	0.00	0.00	0.28	0.04	74.43	100.00
H	0.06	0.83	0.00	0.00	0.34	1.33	0.57	0.48	13.21	0.01	0.92	0.35	0.02	81.89	100.00
I	0.07	1.49	0.18	0.03	0.44	0.00	12.05	0.14	8.83	0.00	0.00	0.10	0.02	76.65	100.00
J	0.02	2.28	0.00	0.01	0.03	0.00	1.94	41.51	7.63	0.00	0.00	0.25	0.00	46.33	100.00
K	0.25	2.41	0.10	0.25	0.56	0.01	2.11	2.44	14.99	0.05	0.14	0.49	0.03	76.18	100.00
M	1.55	0.59	0.96	0.00	0.34	0.06	0.73	0.16	6.51	6.96	0.05	0.47	0.19	81.43	100.00
N	0.00	0.05	0.00	0.00	0.01	0.14	0.00	0.14	3.23	0.03	4.49	0.88	0.01	91.03	100.00
O	0.04	3.37	0.04	0.27	0.27	0.01	0.57	0.98	10.62	0.39	0.19	4.36	0.03	78.86	100.00
Ges.	0.43	4.19	0.05	0.22	1.74	0.04	1.44	1.84	14.45	0.10	0.32	1.53	0.03	73.61	100.00

... % der Umsätze von gaU im Abschnitt ...

	C	D	E	F	G	H	I	J	K	M	N	O	Sonst.*	k.A.**	Gesamt
C	4.50	1.54	0.00	0.57	0.13	0.00	0.04	0.00	13.07	0.00	0.00	0.06	0.00	80.09	100.00
D	0.74	8.41	0.01	0.08	0.80	0.01	0.35	0.13	14.12	0.00	0.01	2.61	0.08	72.64	100.00
E	0.65	2.81	0.92	0.00	0.34	0.00	0.06	0.01	50.86	0.00	0.00	0.03	0.06	44.27	100.00
F	0.09	0.94	0.03	2.87	0.27	0.01	0.12	0.03	13.55	0.01	0.00	0.06	0.04	81.99	100.00
G	0.45	2.82	0.00	0.03	6.77	0.00	0.11	0.08	14.50	0.00	0.00	0.32	0.05	74.86	100.00
H	0.08	0.71	0.00	0.00	0.27	1.41	0.41	0.37	12.73	0.01	1.72	0.11	0.02	82.18	100.00
I	0.04	1.37	0.08	0.03	0.36	0.00	22.37	0.24	14.41	0.00	0.00	0.25	0.01	60.84	100.00
J	0.00	0.44	0.00	0.00	0.01	0.00	0.22	43.18	14.83	0.00	0.00	0.02	0.00	41.31	100.00
K	0.19	3.78	0.06	0.16	0.88	0.00	1.77	4.95	14.72	0.01	0.04	0.36	0.03	73.06	100.00
M	0.85	0.46	1.35	0.00	1.34	0.02	0.27	0.23	19.60	2.04	0.09	0.32	0.23	73.20	100.00
N	0.00	0.13	0.00	0.00	0.14	0.05	0.00	0.10	2.53	0.06	9.14	0.12	0.00	87.73	100.00
O	0.03	5.25	0.18	0.32	0.53	0.01	0.25	2.34	17.43	0.14	0.17	3.88	0.03	69.45	100.00
Ges.	0.52	4.95	0.08	0.12	2.59	0.01	1.95	1.05	16.67	0.01	0.06	1.24	0.06	70.69	100.00

* Abschnitte A, B, L, Q

** natürliche Personen, nicht auswertungsrelevante Unternehmen oder ausländische Unternehmen

Berechnung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

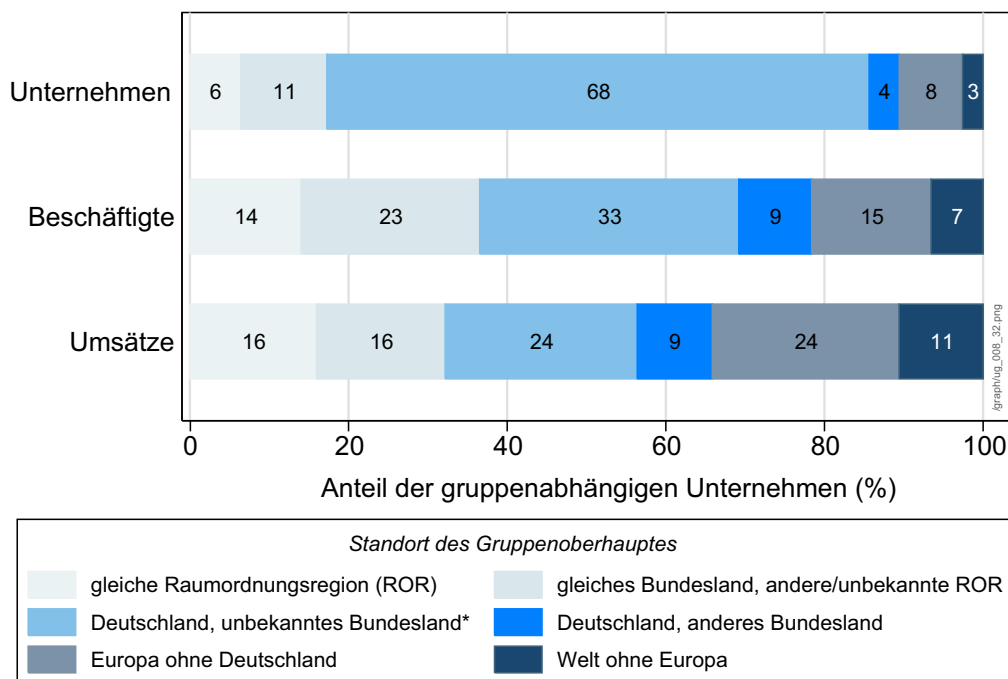
Quellen: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

Recht deutliche sektorale Unterschiede gibt es hinsichtlich der Anteile gruppenabhängiger Unternehmen, die von Gruppenoberhäuptern des gleichen Wirtschaftsabschnitts kontrolliert werden, ebenso aber auch hinsichtlich der Bedeutung ausländischer und individueller Gruppenoberhäupter. Auffällig ist hier insbesondere der Banken- und Versicherungssektor (J) mit einerseits weit unterdurchschnittlichen Anteilen natürlicher Personen oder ausländischer Unternehmen als Gruppenoberhäupter, aber mit gleichzeitig recht hohen Anteilen von Gruppenoberhäuptern, die dem gleichen Wirtschaftsabschnitt angehören wie das kontrollierte Unternehmen.

In den Sektoren mit hoher Bedeutung öffentlicher Unternehmen wie den Abschnitten Erziehung und Unterricht (M) und dem Gesundheitswesen (N) sind hingegen Gruppenoberhäupter des gleichen Sektors in der Minderzahl. Unter den kontrollierenden Sektoren sticht besonders der Abschnitt K (Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Unternehmensdienstleistungen) hervor, der beispielsweise Verwaltungsgesellschaften, Holdings und ähnliche Einheiten enthält. Mehr als 6% aller gruppenabhängigen Unternehmen werden von anderen (deutschen) Unternehmen dieses Abschnittes kontrolliert, besonders groß ist der Einfluss im Produzierenden Gewerbe.

Die Zusammenhänge zwischen gruppenabhängigen Unternehmen und Gruppenoberhäuptern in regionaler Perspektive betrachtet zunächst hinsichtlich der Distanzen Abbildung 26. Dabei zeigt sich unter anderem, dass bei nur 6% der gruppenabhängigen Unternehmen das Gruppenoberhaupt ein Unternehmen ist, das seinen Standort in der gleichen Raumordnungsregion hat. Natürlich muss dabei berücksichtigt werden, dass 70% aller gruppenabhängigen Unternehmen von Einzelpersonen oder Familien in Deutschland kontrolliert werden. Diese werden im Unternehmensregister nicht selbst erfasst und es liegt daher keine Angabe zum Standort innerhalb Deutschlands vor.

Abbildung 26: Regionale Distanz zwischen deutschen gruppenabhängigen Unternehmen und Gruppenoberhäuptern



* Unternehmen mit unbekannter Bundeslandzuordnung oder natürliche Personen
 Berechnung und Darstellung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Quellen: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

Abbildung 26 zeigt weiterhin, dass die von Einzelpersonen oder Familien kontrollierten gruppenabhängigen Unternehmen im Durchschnitt deutlich kleiner sind als die von institutionellen Einheiten (Unternehmen) kontrollierten. Dies geht daraus hervor, dass zwar 70% aller gruppenabhängigen Unternehmen von einer natürlichen Person kontrolliert werden, dass in diesen Unternehmen jedoch nur 38% der Beschäftigten tätig sind und sogar nur 28% der Umsätze erzielt werden. Inse-

samt erhöht sich mit steigender Distanz zwischen gruppenabhängigem Unternehmen und Gruppenoberhaupt die Größe der Unternehmen sowohl hinsichtlich der Beschäftigtenzahlen als auch hinsichtlich der Umsätze, wobei dies vor allem die ausländisch kontrollierten Unternehmen betrifft, die insgesamt größer sind als die inländisch kontrollierten (vgl. dazu auch Kapitel 5.1).

Tabelle 16: Kontrollbeziehungen zwischen deutschen Unternehmen, regionale Betrachtung

		werden kontrolliert von Gruppenoberhäuptern in...																		
		SH	HH	NI	HB	NW	HE	RP	BW	BY	SL	BE	BB	MV	SN	ST	TN	k.A.*	Ausland	Gesamt
... % der gaU im Bundesland ...	SH	12.86	1.19	0.55	0.10	1.32	0.28	0.18	0.25	0.28	0.01	0.15	0.01	0.10	0.04	-	0.04	74.67	7.97	100.00
	HH	0.91	15.21	0.75	0.27	1.92	0.59	0.10	0.49	0.88	0.01	0.46	0.02	0.06	0.01	0.01	-	63.14	15.16	100.00
	NI	0.19	0.48	14.83	0.52	1.76	0.42	0.09	0.39	0.58	0.03	0.25	0.03	0.01	0.03	0.08	0.05	74.03	6.24	100.00
	HB	0.32	0.76	2.17	19.61	1.00	0.36	0.20	0.56	0.76	-	0.20	0.04	0.04	-	0.04	-	65.31	8.60	100.00
	NW	0.09	0.29	0.42	0.08	16.34	0.52	0.14	0.47	0.63	0.03	0.33	0.02	0.02	0.05	0.01	0.05	68.94	11.57	100.00
	HE	0.14	0.39	0.39	0.06	1.90	14.50	0.36	1.03	0.97	0.04	0.49	0.04	0.01	0.08	0.03	-	60.67	18.90	100.00
	RP	0.09	0.18	0.26	0.07	2.86	0.57	12.59	1.02	0.58	0.33	0.40	-	-	0.05	0.02	0.05	71.70	9.21	100.00
	BW	0.13	0.28	0.12	0.04	1.31	0.52	0.12	16.11	0.81	0.05	0.22	0.00	0.00	0.07	0.00	0.07	69.11	11.04	100.00
	BY	0.10	0.22	0.15	0.08	1.17	0.47	0.11	0.89	14.10	0.01	0.44	0.02	0.01	0.12	0.03	0.06	71.73	10.29	100.00
	SL	0.16	0.05	0.26	0.05	4.65	0.84	1.16	1.64	0.84	18.95	0.53	-	-	-	0.05	-	59.66	11.14	100.00
	BE	0.22	0.80	0.38	0.09	2.60	0.89	0.14	1.20	1.43	0.14	13.14	0.52	0.03	0.15	0.09	0.14	68.96	9.09	100.00
	BB	0.65	0.60	1.05	0.18	2.68	0.62	0.40	1.14	0.94	0.02	3.10	18.30	0.25	0.16	0.33	0.07	63.32	6.20	100.00
	MV	2.65	2.01	1.73	0.42	1.92	0.32	0.06	0.48	0.54	-	0.67	0.32	18.75	0.19	0.10	0.06	64.66	5.11	100.00
	SN	0.34	0.44	0.79	0.20	3.52	0.89	0.39	1.94	2.04	0.06	1.03	0.13	0.06	18.31	0.26	0.25	63.50	5.85	100.00
	ST	0.54	0.65	2.69	0.35	3.93	0.57	0.46	1.21	1.16	-	1.13	0.19	0.38	0.43	17.90	0.32	61.35	6.76	100.00
	TN	0.44	0.27	0.64	0.32	3.60	2.41	0.47	1.50	3.00	0.07	0.84	0.05	0.02	0.34	0.12	18.59	61.31	5.98	100.00
	D	0.70	1.08	1.72	0.39	5.45	1.70	0.53	2.74	3.06	0.23	0.98	0.47	0.33	0.83	0.39	0.45	68.36	10.57	100.00
	... % der gaU-Beschäftigten im Bundesland ...	SH	23.22	1.58	0.83	0.32	7.27	2.79	0.29	2.24	1.16	0.01	0.40	0.19	0.33	0.07	-	0.32	39.61	19.36
HH		1.26	26.40	2.51	0.46	7.49	0.59	0.03	0.56	3.25	0.00	1.14	0.01	0.02	0.01	0.00	-	21.54	34.72	100.00
NI		0.15	0.62	29.65	0.68	6.25	1.56	0.25	2.46	2.54	0.06	0.94	0.08	0.30	0.01	0.06	0.01	39.63	14.74	100.00
HB		0.17	0.33	4.54	33.78	4.73	0.32	0.38	1.72	1.12	-	0.75	0.01	0.08	-	0.06	-	25.91	26.10	100.00
NW		0.05	1.52	0.79	0.09	38.52	1.36	0.31	0.92	1.94	0.04	0.80	0.03	0.02	0.05	0.01	0.03	32.96	20.56	100.00
HE		0.06	0.37	0.88	0.06	5.54	25.68	0.51	1.80	4.16	0.04	8.71	0.01	0.00	0.07	0.02	-	17.95	34.16	100.00
RP		0.03	1.06	0.16	0.08	5.24	0.52	26.61	2.57	1.36	0.89	4.68	-	-	0.02	0.00	0.12	36.44	20.21	100.00
BW		0.25	1.46	0.18	0.05	2.62	0.82	0.23	32.16	2.11	0.12	0.62	0.00	0.01	0.22	0.00	0.12	37.19	21.85	100.00
BY		0.05	1.34	0.46	0.14	3.92	0.82	0.19	3.51	29.36	0.03	2.44	0.03	0.00	0.06	0.01	0.21	36.81	20.63	100.00
SL		0.56	0.12	0.16	0.00	6.04	0.72	0.78	9.71	1.76	41.50	0.78	-	-	-	0.06	-	22.20	15.60	100.00
BE		0.21	0.81	0.61	0.12	6.29	1.23	0.23	2.74	2.59	0.38	34.02	0.37	0.00	0.05	0.10	0.05	29.63	20.57	100.00
BB		0.37	1.04	1.73	0.26	6.54	2.48	1.95	3.75	2.28	0.29	5.37	24.53	0.20	0.38	0.27	0.14	30.62	17.81	100.00
MV		5.13	4.24	1.19	0.77	3.48	1.48	0.06	0.67	0.77	-	1.88	0.36	32.24	0.22	0.14	0.22	35.07	12.08	100.00
SN		0.30	0.82	3.51	0.27	5.70	1.98	0.80	4.46	4.62	0.09	3.10	0.03	0.12	24.78	0.21	0.59	38.66	9.95	100.00
ST		0.83	0.50	4.28	0.41	8.41	1.53	0.56	2.72	2.43	-	1.64	0.46	0.55	1.09	24.79	0.16	36.77	12.85	100.00
TN		0.48	0.41	1.12	0.35	7.95	5.29	0.53	6.41	6.09	0.47	1.23	0.08	0.02	0.38	0.14	24.47	34.41	10.18	100.00
D		0.82	2.24	3.18	0.60	13.48	4.13	1.03	6.66	6.70	0.62	3.38	0.52	0.42	0.98	0.43	0.55	32.64	21.63	100.00
... % der Umsätze von gaU im Bundesland ...		SH	22.52	1.26	0.61	0.36	8.43	1.06	0.29	2.24	0.13	0.01	0.61	-	0.01	0.01	-	0.17	31.81	30.48
	HH	0.68	13.66	3.16	0.09	3.83	0.31	0.01	0.19	1.02	0.00	0.23	0.01	0.00	0.01	-	-	10.91	65.89	100.00
	NI	0.11	0.90	27.47	0.56	10.48	2.15	1.05	2.68	1.70	0.03	0.23	0.01	0.24	0.01	0.09	0.00	32.44	19.85	100.00
	HB	0.32	0.32	0.90	17.08	4.40	0.08	0.30	1.11	0.74	-	0.46	0.00	0.15	0.00	0.02	-	28.91	45.21	100.00
	NW	0.07	1.60	0.85	0.12	38.49	1.12	0.25	0.83	1.54	0.02	0.52	0.02	0.01	0.08	0.00	0.01	23.42	31.03	100.00
	HE	0.04	0.66	1.95	0.06	7.75	20.76	1.73	1.50	1.87	0.02	7.01	0.01	-	0.02	0.00	-	13.34	43.26	100.00
	RP	0.03	0.32	0.46	0.00	5.46	0.32	28.37	2.41	1.77	0.63	6.23	-	-	0.01	-	0.08	28.90	25.00	100.00
	BW	0.22	1.71	0.17	0.05	2.28	0.51	0.18	35.28	1.20	0.01	0.22	-	0.00	0.29	-	0.10	31.26	26.52	100.00
	BY	0.08	1.32	0.41	0.18	5.74	0.63	0.17	3.33	26.13	0.02	2.13	0.03	0.00	0.04	0.01	0.14	28.78	30.85	100.00
	SL	0.48	0.05	0.08	0.00	5.30	0.34	0.45	4.31	0.60	45.10	0.41	-	-	-	-	-	12.79	30.09	100.00
	BE	0.20	0.39	0.68	0.29	3.74	0.99	0.06	2.40	0.99	0.07	20.98	0.30	0.00	0.02	0.01	0.01	21.26	47.59	100.00
	BB	0.41	0.76	1.80	0.08	9.71	4.03	3.50	8.68	2.01	0.18	1.62	11.80	0.13	0.03	0.13	0.17	27.76	27.20	100.00
	MV	3.58	3.95	1.52	1.22	6.71	0.14	0.03	0.87	0.67	-	0.17	0.07	26.00	0.25	0.21	0.27	30.77	23.56	100.00
	SN	0.40	0.80	10.15	0.55	9.04	1.97	0.72	6.05	4.48	0.01	1.59	0.07	0.13	15.73	0.16	0.25	29.86	18.03	100.00
	ST	0.35	2.25	5.32	0.39	11.47	1.37	0.59	1.83	2.61	-	0.61	0.28	0.12	0.37	14.54	0.04	21.90	35.97	100.00
	TN	0.29	0.10	0.57	0.66	13.25	4.77	1.23	6.48	6.03	0.37	1.01	0.01	0.01	0.24	0.02	14.91	31.36	18.70	100.00
	D	0.74	2.38	3.31	0.39	14.96	3.18	1.16	6.44	5.13	0.53	2.19	0.17	0.19	0.43	0.21	0.21	24.22	34.14	100.00

* Unternehmen mit unbekannter Bundeslandzuordnung oder natürliche Personen in Deutschland

Berechnung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Quellen: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

Einen näheren Blick auf die regionalen Verflechtungsstrukturen erlaubt Tabelle 16. Analog zu der auf sektorale Verbindungen gerichteten Tabelle 15 wird hier auf der Bundeslandebene betrachtet, aus welchen anderen Regionen jeweils die gruppenabhängigen Unternehmen eines Bundeslandes kontrolliert werden. Auch hier ist wieder der hohe Anteil der von Privatpersonen oder Familien kontrollierten gruppenabhängigen Unternehmen deutlich ersichtlich (68,4% der Unternehmen, 32,6% der Beschäftigten und 24,2% der Umsätze).

Insgesamt ist ersichtlich, dass – abgesehen von ausländisch und individuell kontrollierten Unternehmen – die meisten gruppenabhängigen Unternehmen von Gruppenoberhäuptern kontrolliert werden, die ihren Standort im gleichen Bundesland haben wie das kontrollierte Unternehmen – in Baden-Württemberg beispielsweise 16,1%. Noch deutlicher ist dies bei einer beschäftigten- oder umsatzbezogenen Betrachtung. In den neuen Bundesländern sind die Anteile der „eigenkontrollierten“ Unternehmen tendenziell größer als im Bundesvergleich. Der Einfluss baden-württembergischer Kontrolle ist im Süden und in den ostdeutschen Bundesländern höher als in Norddeutschland. In Bezug auf kontrollierte Beschäftigte und Umsätze ist Baden-Württemberg nach Nordrhein-Westfalen und noch vor Bayern das Bundesland mit dem größten Einfluss in anderen Bundesländern.

Bezüglich der Kontrolle der baden-württembergischen gruppenabhängigen Unternehmen zeigt die Tabelle, dass der ausländische Einfluss bezüglich Unternehmen und Beschäftigten leicht über dem bundesdeutschen Durchschnitt liegt, bezüglich der Umsätze deutlich darunter. Der Einfluss von Gruppenoberhäuptern aus anderen Bundesländern ist im Südwesten vergleichsweise gering: 3,7% der gruppenabhängigen Unternehmen (zweitniedrigster Wert in Deutschland nach NRW), 8,8% der Beschäftigten in gruppenabhängigen Unternehmen (ebenfalls zweitniedrigster Wert) und nur 6,9% der Umsätze (niedrigster Wert im Bundeslandvergleich) werden von Gruppenoberhäuptern aus anderen Bundesländern kontrolliert. Zusammen mit der überdurchschnittlichen Bedeutung natürlicher Personen als Gruppenoberhäupter ergibt sich ein vergleichsweise hoher Selbstbestimmungsgrad – zumindest der gruppenabhängigen Unternehmen – im Südwesten (mehr dazu im folgenden Abschnitt).

6.2 Fremdbestimmung und Selbstbestimmung

Die hierarchische Struktur des hier verwendeten Datensatzes erlaubt aber noch tiefere Analysen der Verflechtungsstrukturen zwischen Unternehmen und Betrieben. Indem die drei Ebenen „Betriebe“, „Unternehmen“ und „Unternehmensgruppen“ in die Auswertung einbezogen werden (vgl. dazu auch Abbildung 4), können differenzierte Angaben zum Fremdbestimmungsgrad von Einheiten gemacht werden. Damit sind vor allem Aussagen darüber möglich, wie viele Beschäftigte letztlich von außerhalb einer Region kontrolliert werden.

Von den 492.459 Betrieben im Südwesten (2005) sind insgesamt 429.765 (87,3%) unabhängige Einheiten – also weder örtliche Einheit eines Mehrbetriebs- oder Mehrländerunternehmens noch gruppenabhängiges Unternehmen. Konkret handelt es sich bei diesen Einheiten um *nicht gruppenabhängige Einbetriebsunternehmen*. Wenngleich in betriebsbezogener Hinsicht der Anteil dieser selbstbestimmten Einheiten hoch ist, so beträgt doch deren Anteil an der Gesamtbeschäfti-

gung nur 35,5% – oder anders gesagt: fast zwei Drittel der Beschäftigten in Baden-Württemberg arbeiten in Betrieben, die (nach dieser sehr weiten Definition) fremdbestimmt sind.⁴²

Dieses sehr breite Konzept der Fremdbestimmung soll im Folgenden aber nicht weiter verfolgt werden. Vielmehr wird es weiter differenziert und um eine regionale Komponente erweitert. Dabei werden nur diejenigen Betriebe als fremdbestimmt klassifiziert, bei welchen der letztendliche Entscheidungsträger seinen Standort außerhalb des Sitzbundeslandes der kontrollierten Einheit hat. Nähere Erläuterungen zu diesem Konzept der Fremdbestimmung finden sich in der folgenden Übersicht 6.

Übersicht 6: Das Konzept der Fremdbestimmung

Nach dem hier verwendeten Konzept der Fremdbestimmung gelten ein Betrieb (örtliche Einheit) und seine Beschäftigten als „fremdbestimmt“, wenn sie von einem **Entscheidungsträger außerhalb ihres Sitzbundeslandes kontrolliert** werden. Bei dem Entscheidungsträger kann es sich entweder um ein **Gruppenoberhaupt** oder um ein **gruppenunabhängiges Mehrländerunternehmen** handeln.

Je nach dem Standort des Entscheidungsträgers werden verschiedene Arten oder Grade der Fremdbestimmung unterschieden:

1. **Aus dem Ausland kontrollierte Betriebe.**
2. **Aus anderen Bundesländern als dem Sitzbundesland der Einheit kontrollierte Betriebe.**
3. **Aus unbekanntem Bundesländern kontrollierte Betriebe:** das sind Einheiten, deren Entscheidungsträger ein deutsches Unternehmen mit unbekannter Bundeslandzuordnung oder eine natürliche Person in Deutschland ist.
4. **Selbstbestimmte Betriebe:** Alle Einheiten, die entweder gar nicht von einem anderen Unternehmen kontrolliert werden oder deren Entscheidungsträger seinen Standort im gleichen Sitzbundesland hat.

Bei **Verkettungen** von Entscheidungsträgern (z.B. bei einem Mehrländerunternehmen, das als gruppenabhängiges Unternehmen selbst von einem Gruppenoberhaupt kontrolliert wird) ist immer der Standort des obersten Entscheidungsträgers maßgeblich. Beispielsweise gilt eine baden-württembergische örtliche Einheit eines Mehrländerunternehmens mit Sitz in Bayern auch dann als selbstbestimmt, wenn das Mutterunternehmen gruppenabhängig ist und das zugehörige Gruppenoberhaupt seinen Sitz in Baden-Württemberg hat.

Für einen ersten Überblick zeigt Tabelle 17, dass im Südwesten insgesamt 7,2% der Betriebe fremdbestimmt sind in dem Sinne, dass sie potenziell von außerhalb Baden-Württembergs kontrolliert werden. In diesen Betrieben ist fast jeder dritte Arbeitnehmer beschäftigt (31,5%). Damit gelten nach unserem Konzept mehr als zwei Drittel der Beschäftigten als „selbstbestimmt“, d.h. sie werden *nicht* von außerhalb Baden-Württembergs kontrolliert. Aus der Tabelle ist auch ersichtlich,

⁴² Da es sich hier um Analysen auf Betriebsebene handelt, sind keine Aussagen zur Bedeutung der Fremdbestimmung bezüglich der Umsätze möglich.

dass der größte Teil der fremdbestimmten Betriebe und Beschäftigten von anderen Einheiten mit unbekanntem Sitzbundesland kontrolliert wird – dies betrifft knapp 60% der fremdbestimmten Betriebe und etwas mehr als 41% der fremdbestimmten Beschäftigten. Bei den Entscheidungsträgern dieser Betriebe und Beschäftigten handelt es sich überwiegend um natürliche Personen – also Familien oder Einzelpersonen – in einer geringen Zahl von Fällen auch um Unternehmen mit unbekannter Bundeslandzuordnung. Da sich zumindest die natürlichen Personen vermutlich mehrheitlich in räumlicher Nähe zu den kontrollierten Einheiten befinden (allerdings liegen dazu keine gesicherten Angaben vor), ist davon auszugehen, dass der Grad der Fremdbestimmung durch diese Unschärfe deutlich überschätzt wird.

Tabelle 17: Fremdbestimmte Betriebe und Beschäftigte in Deutschland und Baden-Württemberg

	Sitz des Entscheidungsträgers*	Betriebe		Beschäftigte	
		Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Baden-Württemberg	eigenes Bundesland	457.077	92,8	2.395.887	68,5
	unbekanntes Bundesland	21.202	4,3	454.172	13,0
	anderes Bundesland	9.147	1,9	334.015	9,6
	Ausland	5.033	1,0	314.438	9,0
	Gesamt	492.459	100,0	3.498.512	100,0
Deutschland	eigenes Bundesland	3.382.653	92,3	16.088.077	66,4
	unbekanntes Bundesland	161.071	4,4	3.069.931	12,7
	anderes Bundesland	82.822	2,3	3.040.962	12,5
	Ausland	37.960	1,0	2.034.674	8,4
	Gesamt	3.664.506	100,0	24.233.644	100,0

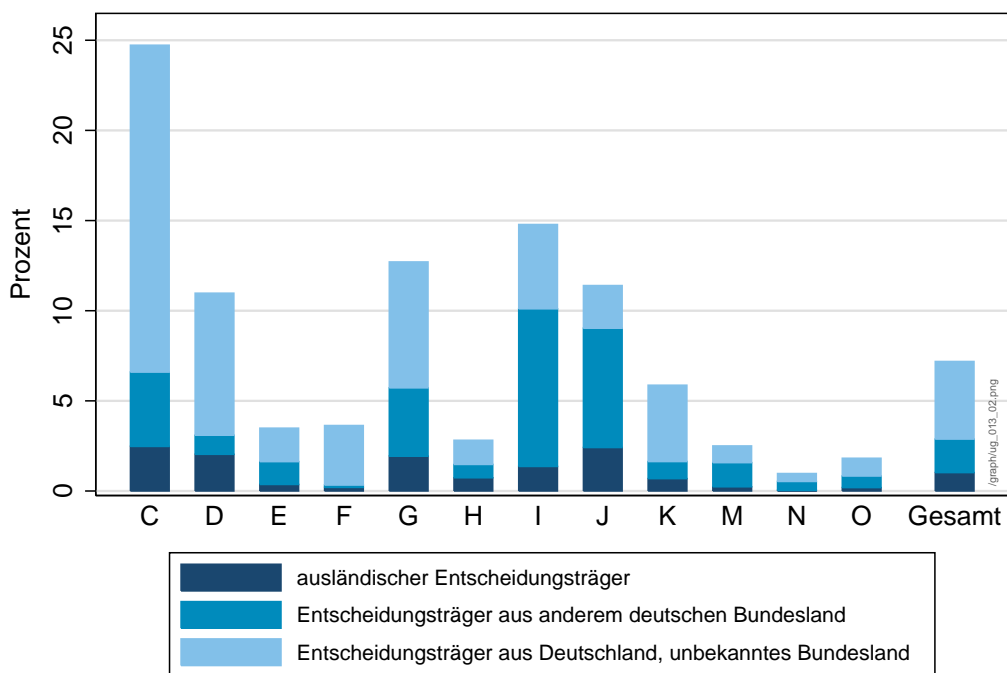
* vgl. die Erläuterungen in Übersicht 6

Berechnung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Quelle: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

Im Vergleich mit den bundesdeutschen Werten zur Fremdbestimmung (vgl. ebenfalls Tabelle 17) schneidet der Südwesten etwas „günstiger“ ab, wobei die Unterschiede größtenteils auf die Gruppe der Einheiten mit einem Entscheidungsträger in einem Bundesland außerhalb des Sitzbundeslandes der Einheit selbst zurückzuführen sind. Damit ist anzunehmen, dass ein großer Teil dieser Unterschiede allein darauf zurückzuführen ist, dass in Baden-Württemberg als relativ großem Bundesland die statistische Wahrscheinlichkeit höher ist, dass ein Betrieb aus dem eigenen Bundesland kontrolliert wird.

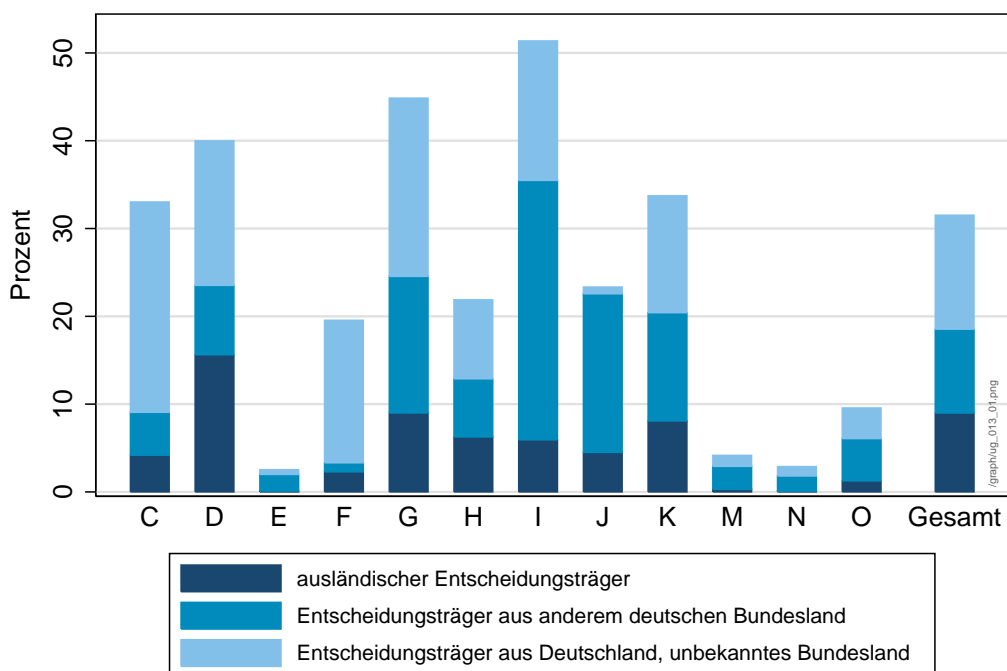
In sektoraler Perspektive zeigen sich deutliche Unterschiede hinsichtlich der Fremdbestimmung in den Wirtschaftsabschnitten in Baden-Württemberg (vgl. Abbildungen 27 und 28). Sieht man einmal von dem sehr hohen Fremdbestimmungsgrad im Bergbau (C) ab, der auf einer nur geringen Anzahl von Betrieben beruht, so finden sich hohe Anteile von fremdbestimmten Betrieben und Beschäftigten vor allem im Verarbeitenden Gewerbe (D), im Sektor Verkehr und Nachrichten (I), im Handel (G) und im Versicherungs- und Kreditgewerbe (J). Demgegenüber sind eher öffentlich bestimmte Wirtschaftsabschnitte wie die Energie- und Wasserwirtschaft (E), das Gesundheitswesen (N) oder der Erziehungssektor (M) weitgehend selbstbestimmt.

Abbildung 27: Fremdbestimmte Betriebe in den Wirtschaftsabschnitten in Baden-Württemberg



Berechnung und Darstellung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Quellen: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

Abbildung 28: Fremdbestimmte Beschäftigte in Betrieben in den Wirtschaftsabschnitten in Baden-Württemberg



Berechnung und Darstellung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Quellen: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

Unterschiede gibt es auch hinsichtlich der Grade der Fremdbestimmung: Während vor allem im Verarbeitenden Gewerbe (D), im Handel (G) und teils auch im Bereich der Unternehmensdienst-

leistungen (K) die Fremdbestimmung durch ausländische Entscheidungsträger eine gewichtige Rolle spielt, sind im Verkehrs- und Nachrichtensektor (I) und auch im Versicherungs- und Kreditgewerbe (J) vor allem Entscheidungsträger aus anderen deutschen Bundesländern für die Fremdbestimmung verantwortlich. Natürliche Personen sind vor allem im Baugewerbe (F) von Bedeutung – im Kredit- und Versicherungsgewerbe hingegen spielen sie so gut wie keine Rolle.

Aber auch innerhalb der einzelnen Wirtschaftsabschnitte gibt es teils deutliche Unterschiede, wie ein Blick auf die Wirtschaftsabteilungen in Tabelle 18 zeigt. So ist beispielsweise ersichtlich, dass innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes kleinbetrieblich und handwerklich orientierte Sektoren wie das Holzgewerbe, die Herstellung von Möbeln und Schmuck oder Metallerzeugnissen eher weniger von der Fremdbestimmung betroffen sind als großindustriell geprägte Sektoren wie die Mineralölverarbeitung, die chemische Industrie, der Kraftwagenbau oder der Maschinenbau (jeweils gemessen an der Anzahl der Betriebe).

Ein etwas anderes Bild zeigt sich bei einer beschäftigtenbezogenen Betrachtungsweise – hier stehen vor allem einzelne Sektoren hervor, in denen einzelne große fremdbestimmte Betriebe eine große Bedeutung haben – allen voran der Sektor der Büromaschinenherstellung oder der Bereich des „Sonstigen Fahrzeugbaus“. Demgegenüber rangieren Sektoren wie der Kraftwagenbau oder das Druckgewerbe unter den relativ wenig fremdbestimmten Wirtschaftsbereichen, weil hier einzelne Großbetriebe noch aus dem Land selbst kontrolliert werden.

Im Dienstleistungsbereich fällt bei dieser differenzierten Betrachtung unter anderem der große Unterschied zwischen Kredit- und Versicherungsgewerbe auf: Während ersteres tendenziell wenig fremdbestimmt ist (81,4% der Betriebe und 85,8% der Beschäftigten haben ihren Entscheidungsträger im Land selbst), rangiert das Versicherungsgewerbe unter den Abteilungen mit den höchsten Fremdbestimmungsgraden. Die Zahlen legen nahe, dass dies insbesondere daran liegt, dass sich viele Unternehmenszentralen in diesem Bereich in anderen deutschen Bundesländern befinden. Im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen (72-74) ist vor allem der Bereich Forschung und Entwicklung (73) von einem hohen Grad an Fremdbestimmung charakterisiert – ursächlich dafür mögen einerseits die Beschäftigten in den als Betrieben organisierten Forschungsabteilungen auswärtiger Großunternehmen sein, andererseits auch die zahlreichen Forschungsinstitute im Land (z.B. Fraunhofer, Max-Planck) mit Zentralen in anderen Bundesländern.

Aus den Differenzen der betriebsbezogenen und der beschäftigtenbezogenen Anteilswerte geht bereits hervor, dass fremdbestimmte Betriebe durchschnittlich größer sind als selbstbestimmte – was angesichts der bereits in den Kapiteln 4 und 5 gezeigten Ergebnisse nicht überrascht. Die Dimension dieser Größenunterschiede zeigt Abbildung 29 für Baden-Württemberg. Auf den ersten Blick mag es erstaunen, dass der Anteil fremdbestimmter Beschäftigter nicht in den größten Betrieben am höchsten ist, sondern am oberen Rand der mittleren Betriebsgrößenklassen, vor allem in den Betrieben mit 250-499 Beschäftigten. Dies erklärt sich vermutlich daraus, dass einige besonders große Betriebe in Baden-Württemberg nicht unter fremder Kontrolle stehen.⁴³

⁴³ Im bundesweiten Durchschnitt und in den meisten anderen Bundesländern findet sich ein ähnliches Bild – meist allerdings mit einer geringeren Ausprägung des „Rückgangs“ der Fremdbestimmung in der obersten Größenklasse.

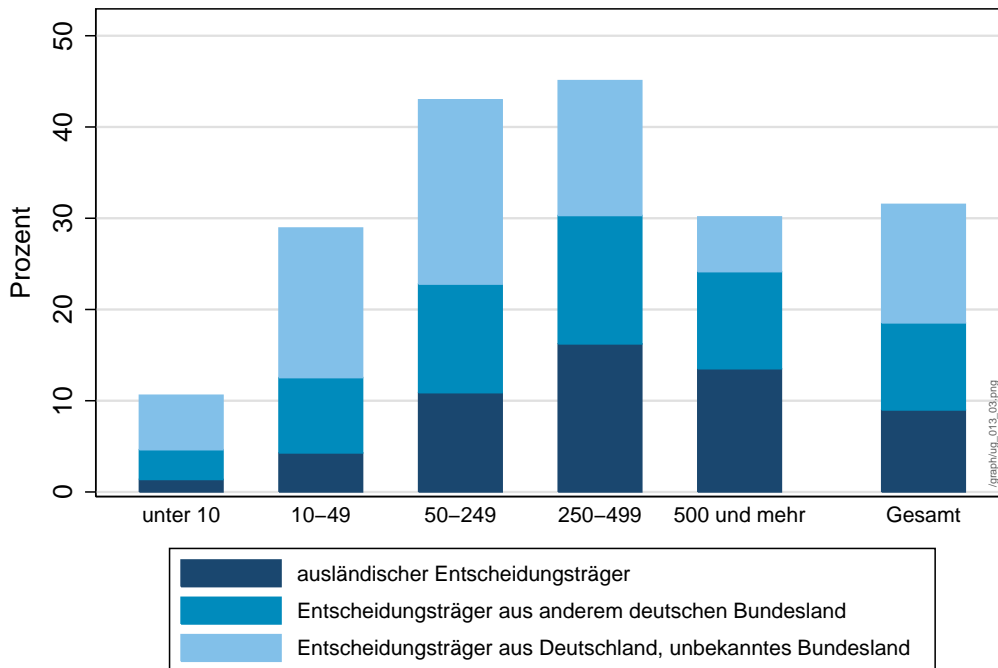
Tabelle 18: Fremdbestimmung in den Wirtschaftsabteilungen in Baden-Württemberg

	Betriebe		SV-Beschäftigte		fremdbestimmt mit Entscheidungsträger...		
	Gesamt (Anzahl)	selbstbe- stimmt (%)	Gesamt (Anzahl)	selbstbe- stimmt (%)	in unbek. Bundesland		im Ausland
					in unbek. Bundesland	in anderem Bundesland	
10-14: Bergbau	364	75,3	4.400	67,0	24,0	4,9	4,2
15/16: Ernährung u. Tabak	6.984	95,9	81.803	73,0	14,5	4,1	8,4
17: Textilgewerbe	1.124	89,9	17.522	66,5	24,6	1,1	7,9
18: Bekleidungs-gewerbe	669	89,4	12.774	37,7	29,2	0,6	32,5
19: Ledergewerbe	229	90,4	2.637	68,0	16,9	3,2	11,9
20: Holzgewerbe	3.434	94,8	22.336	66,1	27,5	5,7	0,8
21: Papiergewerbe	390	72,1	30.531	49,0	18,7	5,6	26,7
22: Druckgewerbe	4.369	89,4	48.377	67,9	23,7	6,3	2,1
23/24: Mineralöl / Chemie	819	71,6	61.146	26,9	17,6	20,8	34,6
25: Gummi, Kunststoff	1.627	79,1	59.016	52,9	20,8	3,5	22,8
26: Glas, Keramik	2.016	88,8	24.024	56,7	17,3	10,2	15,8
27: Metallverarbeitung	739	88,1	25.911	44,6	19,4	8,9	27,1
28: Metallerzeugnisse	10.564	91,3	147.312	63,3	26,1	2,7	7,9
29: Maschinenbau	6.345	83,3	279.258	62,8	15,2	8,1	13,9
30: Büromaschinen	372	86,8	9.576	13,5	17,7	15,1	53,8
31: Geräte d. Elektr.erz.	1.805	79,9	94.355	40,8	14,2	17,3	27,7
32: Rundf.- u. Nachr.techn.	809	82,4	31.020	31,4	5,4	14,8	48,4
33: Uhren, Optik	3.865	89,0	78.148	56,9	14,1	7,2	21,8
34: Kraftwagen	817	78,1	240.021	77,3	8,4	7,6	6,7
35: Sonst. Fahrzeugbau	246	86,6	6.965	25,1	13,2	3,7	58,1
36: Möbeln, Schmuck etc.	3.423	92,4	39.040	60,9	26,2	3,9	9,1
37: Recycling	318	87,1	1.833	72,2	15,8	8,5	3,5
40/41: Energie und Wasser	2.209	96,5	32.831	97,5	0,5	1,9	0,1
45: Baugewerbe	44.172	96,4	181.655	80,5	16,2	1,0	2,3
50: Kraftfahrzeughandel	16.606	91,9	83.646	69,5	19,7	6,8	4,1
51: Großhandel	29.066	85,9	196.345	54,9	17,9	10,5	16,8
52: Einzelhandel	61.073	86,7	256.511	50,7	22,3	22,3	4,6
55: Gastgewerbe	35.844	97,2	91.021	78,1	9,0	6,6	6,3
60: Landverkehr	10.550	95,0	53.049	71,4	12,1	15,5	0,9
61/62: Schiff- und Luftfahrt	233	85,0	2.477	48,8	11,2	39,7	0,3
63: Verkehrsvermittlung	5.544	76,9	68.166	44,0	25,6	21,1	9,3
64: Nachrichtenübermittlung	2.921	65,7	32.062	20,7	1,8	69,9	7,5
65: Kreditgewerbe	2.645	81,4	101.941	85,8	0,2	11,3	2,8
66: Versicherungsgewerbe	584	47,6	28.430	43,1	0,2	45,3	11,3
67: Hilfst. Kredit & Vers.	6.397	95,3	12.170	78,7	7,1	11,6	2,7
70: Grundst.- u. Wohnungsw.	47.340	95,6	25.208	72,7	15,4	10,8	1,1
71: Vermiet. bewegl. Sachen	3.275	88,6	7.748	48,2	33,5	8,1	10,2
72: Datenverar., Datenbanken	10.899	92,6	70.400	70,0	7,2	12,7	10,2
73: Forschung u. Entwicklung	1.199	90,8	19.952	44,3	3,7	43,2	8,7
74: Wirtschaftl. DL	76.455	93,7	285.397	66,8	14,8	10,3	8,1
80: Erziehung u. Unterricht	9.349	97,5	106.042	95,8	1,3	2,6	0,3
85: Gesundheitswesen	30.272	99,0	400.327	97,1	1,1	1,7	0,1
90: Entsorgung	896	88,6	13.003	80,0	10,0	7,5	2,6
91: Interessenvertretung	7.315	99,0	49.541	94,0	0,1	5,3	0,5
92: Kultur, Sport, Unterh.	13.144	97,7	31.873	92,8	4,8	1,2	1,2
93: Sonstige DL	23.143	98,6	30.712	86,6	4,8	6,6	2,0
Gesamt	492.459	92,8	3.498.512	68,5	13,0	9,5	9,0

Berechnung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Quellen: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

Hinsichtlich der Anteile verschiedener Grade von Fremdbestimmung fällt auf, dass der Anteil der Beschäftigten in ausländisch kontrollierten Betrieben ebenfalls bis einschließlich der Größenklasse mit 250-499 Beschäftigten stetig zunimmt, in der höchsten Klasse aber wieder abnimmt. Der Anteil der von natürlichen Personen kontrollierten Beschäftigten an allen fremdbestimmten Beschäftigten nimmt mit steigender Betriebsgröße stetig ab.

Abbildung 29: Anteile von außerhalb des Landes bestimmter Beschäftigter in Betrieben nach Beschäftigtengrößenklassen in Baden-Württemberg



Berechnung und Darstellung: IAW und Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Quellen: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

In regionaler Perspektive (vgl. Abbildung 30) zeigt sich die baden-württembergische Wirtschaft vergleichsweise selbstbestimmt. Zusammen mit den Flächenstaaten Nordrhein-Westfalen und Bayern und mit Rheinland-Pfalz ist Baden-Württemberg unter den vier am wenigsten fremdbestimmten Bundesländern bezüglich der Beschäftigtenanteile fremdbestimmter Betriebe. Durch hohe Anteile fremdbestimmter Beschäftigter sind vor allem die Stadtstaaten Hamburg und Bremen, aber auch Hessen (höchstwahrscheinlich bedingt durch den Frankfurter Flughafen und die Rolle der Stadt Frankfurt im internationalen Handel und im Bankensektor) sowie die meisten ostdeutschen Bundesländer geprägt. In letzteren sind es vor allem Entscheidungsträger in anderen deutschen Bundesländern (meist Mehrländerunternehmen), die für die hohen Fremdbestimmungsquoten sorgen.

Insgesamt zeigt die Betrachtung der Arten der Fremdbestimmung, wie sie in der Karte in Abbildung 30 in den Kreisdiagrammen für die einzelnen Länder dargestellt ist, dass tendenziell in den westdeutschen Flächenländern sowohl Entscheidungsträger mit unbekanntem Sitzland als auch ausländische Entscheidungsträger eine dominante Rolle spielen, während im Osten Deutschlands eher Entscheidungsträger aus anderen Bundesländern von hoher Bedeutung sind.

Abbildung 30: Fremdbestimmung der Beschäftigung in Betrieben im Bundeslandvergleich

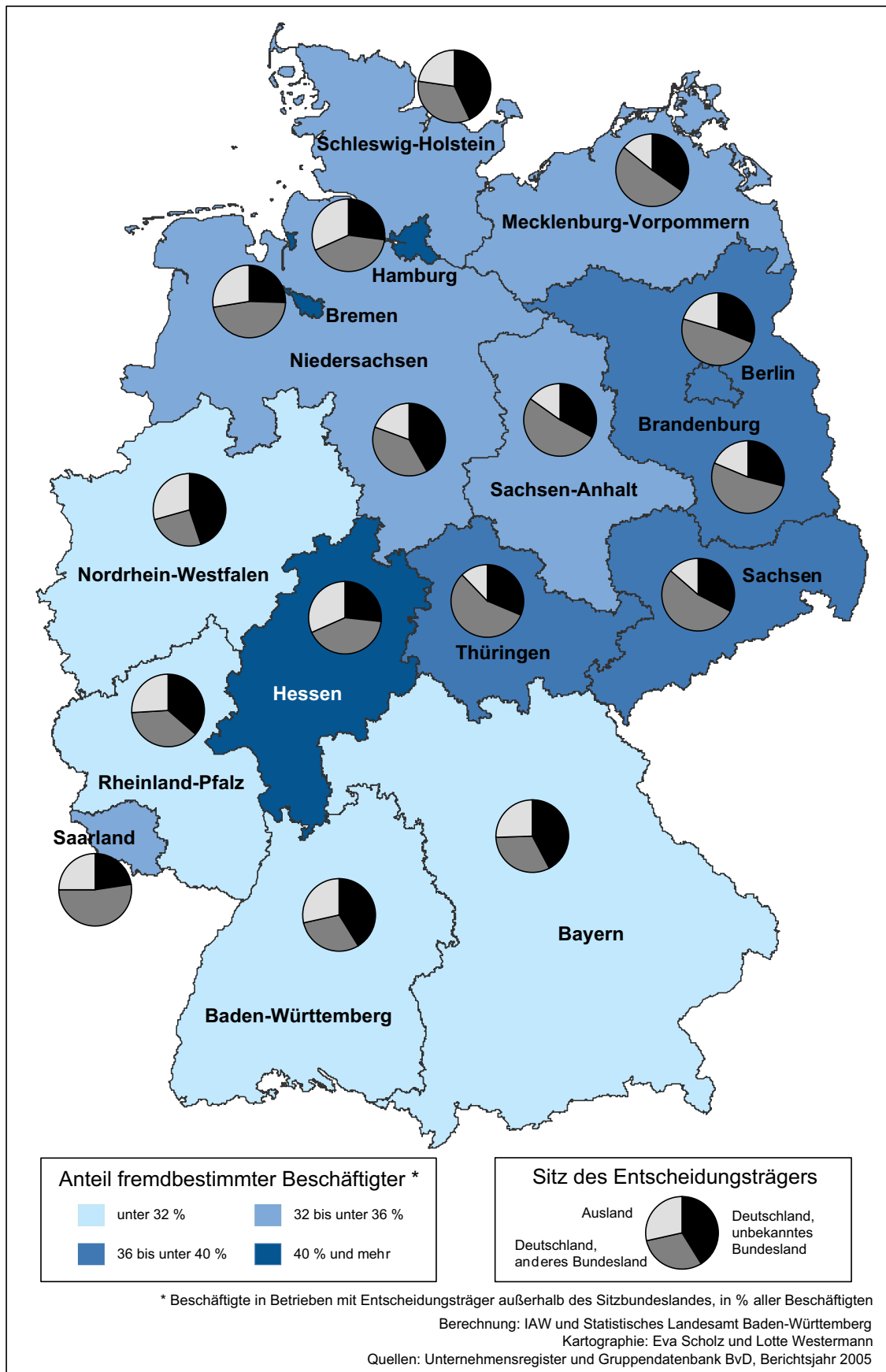


Abbildung 31: Fremdbestimmung der Beschäftigung in Betrieben in Baden-Württemberg

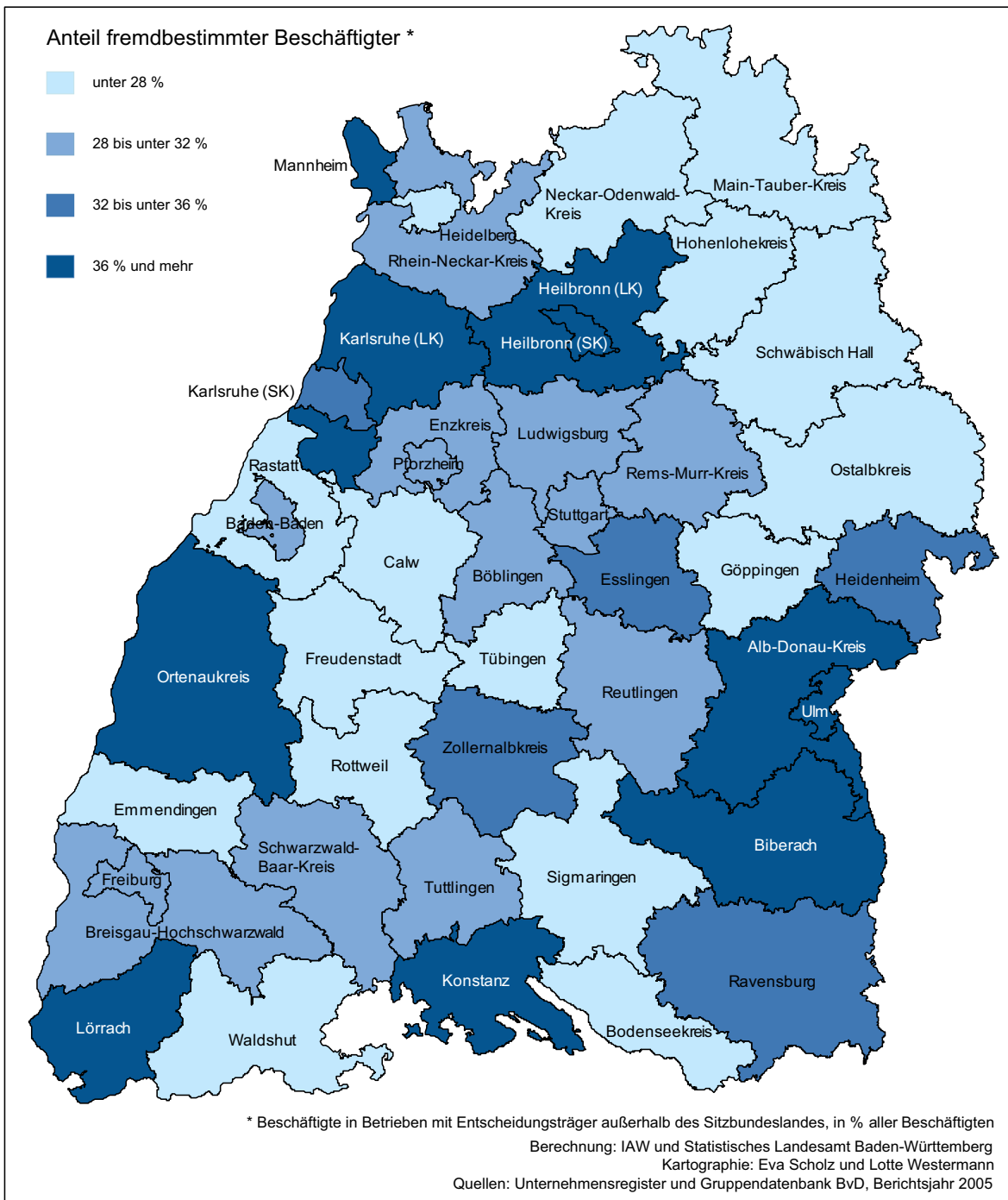


Abbildung 31 schließlich fokussiert den Blick auf den Südwesten und erlaubt eine Betrachtung der Fremdbestimmung in regionaler Differenzierung in den Kreisen Baden-Württembergs. Auf den ersten Blick zeigt sich hier ein recht indifferentes Muster, das weder eine klare Differenzierung zwischen städtisch und ländlich geprägten Kreisen noch eine Differenzierung zwischen zentralen Regionen und Grenzregionen – wie dies beispielsweise in den Abbildungen 17 und 19 zum Ausdruck kommt – erkennen lässt. So scheinen für die Erklärung des räumlichen Musters der Fremdbestimmung wohl vor allem die regionale Industriestruktur und das Vorhandensein einzelner (selbst- oder fremdbestimmter) dominierender Großbetriebe relevant zu sein.

7 Zusammenfassung, Schlussfolgerungen und Fazit

Die vorliegende Studie untersucht die Bedeutung von Unternehmensgruppen in Deutschland und Baden-Württemberg. Dabei werden Daten genutzt, die auf einer Kombination aus dem Unternehmensregister der deutschen Statistischen Ämter und auf Informationen des privaten Datenanbieters Bureau van Dijk beruhen. Die Studie verfolgt zwei eng miteinander verknüpfte Ziele: in methodischer Hinsicht werden anhand der Arbeit mit den Daten Erkenntnisse über deren Struktur, Potenziale und Qualität gewonnen und so auch die zukünftigen Nutzungs- und eventuelle Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt. In inhaltlicher Hinsicht werden die Daten genutzt, um neue wissenschaftliche Erkenntnisse zur Bedeutung von Unternehmensgruppen in Deutschland und speziell in Baden-Württemberg zu generieren.

Der für die vorliegende Studie genutzte Datensatz enthält Angaben für wirtschaftlich aktive Unternehmen und Betriebe im Jahr 2005 und setzt sich aus mehreren Teildatensätzen zusammen. Neben allen baden-württembergischen Einheiten enthält er deutschlandweit Informationen zu allen Mehrländerunternehmen und deren örtlichen Einheiten sowie Angaben zu allen gruppenzugehörigen Unternehmen mit Standort in Deutschland. Zusätzlich (und über das „normale“ Unternehmensregister hinausgehend) wurden von den Autoren der Studie Angaben zu den regionalen Verbindungen („wer kontrolliert wen?“) zwischen allen Gruppenmitgliedern auf der Basis eigener Recherchen hinzugefügt. Für jedes gruppenabhängige Unternehmen in Deutschland gibt es damit eine Information über den Standort des zugehörigen Gruppenoberhauptes (Ausland, Inland, Bundesland). Es muss darauf hingewiesen werden, dass eine vollständige Abbildung von Unternehmensgruppen nicht erfolgen kann, da überhaupt keine Angaben über gruppenabhängige Unternehmen im Ausland vorliegen und für deutsche gruppenabhängige Unternehmen nur Angaben zur Nationalität des Gruppenoberhauptes. Ferner ist darauf hinzuweisen, dass fast 70% aller Gruppenoberhäupter natürliche Personen (Einzelpersonen oder Familien) sind. Für diese liegt keine Angabe zum Standort vor.

Hinsichtlich der Bedeutung von Unternehmensgruppen können – auch im Hinblick auf die in Kapitel 1 formulierten Fragen – folgende Ergebnisse zusammengefasst werden:

- Gemessen an der Zahl der Unternehmen ist der Einfluss von Unternehmensgruppen sowohl in Deutschland wie auch in Baden-Württemberg nur relativ gering (weniger als 6% aller Unternehmen sind gruppenzugehörig). Da gruppenzugehörige Unternehmen im Durchschnitt aber deutlich größer sind als nicht gruppenzugehörige, ist fast die Hälfte der Beschäftigten in diesen Unternehmen tätig und sie erzielen zwei Drittel aller Umsätze.
- In regionaler Hinsicht haben Unternehmensgruppen in den Stadtstaaten Hamburg und Bremen (nicht jedoch in Berlin) überdurchschnittliche Bedeutung – insbesondere wohl wegen deren Rolle im internationalen Handel.
- In den neuen Bundesländern im Osten Deutschlands sind Unternehmensgruppen hingegen nur unterdurchschnittlich vertreten, Baden-Württemberg liegt leicht unter dem bundesdeutschen Durchschnitt.

- Eine Betrachtung, die zwischen verschiedenen Regionstypen differenziert, zeigt, dass Unternehmensgruppen in städtischen Regionen insgesamt eine höhere Bedeutung haben und bestätigt damit theoretische Annahmen zum Zentralitätsbedarf großer wirtschaftlicher Einheiten.
- In sektoraler Hinsicht sind Unternehmensgruppen vor allem im Produzierenden Gewerbe von überdurchschnittlicher Bedeutung, in den Dienstleistungssektoren hingegen spielen sie meist nur eine untergeordnete Rolle.
- Für die Verbindungen zwischen Gruppenoberhaupt und gruppenabhängigem Unternehmen gilt ein Prinzip räumlicher Nähe; so sind gruppenzugehörige Unternehmen nicht nur besonders häufig mit anderen Unternehmen aus dem eigenen Bundesland verbunden, sondern es gilt auch, dass unmittelbare Nachbar(bundes)länder meist eine dominante Rolle als Standort der kontrollierenden Einheiten spielen.
- Was für Unternehmensgruppen im Allgemeinen gilt, ist grundsätzlich auch für ausländisch kontrollierte Unternehmen gültig, die ähnliche regionale und sektorale Muster aufweisen. Auch deren Bedeutung ist in Baden-Württemberg leicht unterdurchschnittlich.

Die neuen Daten erlauben auch eine erweiterte Betrachtung des Mittelstandes, indem man als Unternehmensgröße nicht mehr die Größe des einzelnen Unternehmens, sondern diejenige der gesamten Gruppe zugrunde legt, der das Unternehmen ggf. angehört (zu beachten ist dabei der oben bereits gegebene Hinweis, dass in den Daten nur die Teile von Gruppen erfasst werden, die ihren Standort innerhalb der deutschen Landesgrenzen haben). Die Berechnungen zeigen, dass die Mittelstandsanteile bei einer Berücksichtigung der Gruppenzugehörigkeit nochmals deutlich zurückgehen. Auch zeigt sich sowohl in sektoraler wie auch in regionaler Hinsicht ein deutlicher negativer Zusammenhang zwischen Mittelstandsanteilen und der Bedeutung von Unternehmensgruppen.

Schließlich erlauben die vorhandenen Daten auch eine Antwort auf die Frage, wie fremdbestimmt die baden-württembergische Wirtschaft insgesamt ist. Dazu kann nicht nur das Kriterium der Gruppenzugehörigkeit herangezogen werden, sondern auch das der Zugehörigkeit baden-württembergischer Betriebe zu Mehrbetriebsunternehmen mit Sitz außerhalb des Südwestens. Insgesamt gilt, dass die Wirtschaft im Südwesten nur relativ wenig fremdbestimmt ist. Zusammen mit anderen Ergebnissen lässt sich sagen, dass die baden-württembergische Wirtschaft im Vergleich zu anderen Regionen eher eine kontrollierende als eine kontrollierte Funktion hat – sicherlich auch eine Folge der hohen Bedeutung von Familienunternehmen und der Tatsache, dass viele Großkonzerne immer noch fest im Land verankert sind.

Mit Blick auf das zweite Ziel der Untersuchung – der Beurteilung der Qualität und des Umfangs der verwendeten Daten – sind folgende Punkte zusammenfassend herauszustellen:

- Das Unternehmensregister ist für Deutschland die derzeit umfassendste und beste Datengrundlage, die aufgrund der unterschiedlichen Datenquellen einen großen Teil der Wirtschaft abdeckt. Hinsichtlich der Berücksichtigung weiterer Kriterien ist positiv anzumerken, dass das Unternehmensregister grundsätzlich mit zahlreichen weiteren Merkma-

len, insbesondere aus der amtlichen Statistik verknüpfbar ist (wenn diese auch im Einzelfall stets geprüft werden muss).

- Ein kleinerer Nachteil des Unternehmensregisters liegt in der Lücke zwischen Zeitstand und Verfügbarkeit der Daten. Hier sind aber derzeit Verbesserungen in Arbeit und die „Zeitverzögerung“ zwischen Datenstand und Datenverfügbarkeit wird sich demnächst von zwei Jahren auf eineinhalb Jahre verkürzen.⁴⁴
- Ebenfalls nachteilig ist die Beschränkung der Erfassung der Beschäftigung auf sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und zusätzlich das Fehlen von Angaben über den Beschäftigungsumfang. Während eine Ausweitung auf andere Beschäftigungsarten (z.B. Beamte, Familienangehörige, selbständige Arbeit) auf Basis der Daten der Bundesagentur für Arbeit nicht möglich ist, gibt es Bemühungen, zukünftig die Beschäftigung in größerer Differenzierung (z.B. geringfügige Beschäftigung, Schätzung der Gesamtbeschäftigung) darzustellen. Für weitere Analysen wäre dies sicher ein großer Gewinn.
- Hinsichtlich der Informationen des Bureau van Dijk muss beachtet werden, dass diese vom Datenanbieter nicht zu statistischen, sondern zu kommerziellen Zwecken erhoben werden und dass der Verkauf an die Statistischen Ämter für den Anbieter eher eine „Zweitnutzung“ ist. Obwohl die Verlässlichkeit und der Abdeckungsgrad in den letzten Jahren angestiegen sind, muss doch darauf hingewiesen werden, dass nicht alle Wirtschaftszweige und Unternehmensgrößenklassen gleichermaßen verlässlich abgedeckt sind.
- Für die Untersuchung von Unternehmensgruppen ist die Beschränkung der Daten auf die deutschen Teile von Unternehmensgruppen natürlich von Nachteil. Damit ist eine komplette Erfassung von Unternehmensgruppen unmöglich und weiterhin sind keine Aussagen über den Einfluss deutscher Unternehmen im Ausland möglich. Eine Lösung dieses Problems ist aber mit dem EuroGroupsRegister in Arbeit und es wäre wünschenswert, dass diese Daten in naher Zukunft für die Wissenschaft verfügbar sind.
- Schließlich ist die Tatsache, dass es sich bei einem großen Teil der Gruppenoberhäupter um natürliche Personen (Familien oder Einzelpersonen) handelt, natürlich von Nachteil für die Analyse der regionalen Verbindungen (da für diese Personen keine Standortangabe vorliegt), jedoch letztlich unvermeidbar. Dennoch wären hier zukünftig vertiefte Analysen zum Einfluss von Familien und Einzelpersonen auf die deutsche Wirtschaft denkbar.

Eine Kontinuität der Daten scheint nun auch für die kommenden Jahre gewährleistet, da der bislang laufende Vertrag zwischen den Statistischen Ämtern und dem Bureau van Dijk bezüglich der Datenlieferung zu den Beteiligungsverhältnissen für weitere vier Jahre verlängert wurde.

Insgesamt erlauben die nun verfügbaren Daten umfassende Analysen zur Gruppenzugehörigkeit in Deutschland und Baden-Württemberg. Zukünftig wären unter anderem erweiterte Analysen

⁴⁴ Auch für die Fragen dieser Studie liegen inzwischen theoretisch Daten für das Jahr 2007 vor. Die umfassenden eigenen Nachrecherchen (vgl. Abschnitt 3.3) wurden allerdings zu Beginn des Projektes durchgeführt, als „nur“ der Zeitstand 2005 vorlag.

zur Frage der Produktivitätsunterschiede zwischen gruppenzugehörigen und nicht gruppenzugehörigen, aber auch nach regionaler Differenzierung der Gruppenoberhäupter (sind ausländisch kontrollierte Unternehmen produktiver?) machbar, wenn man den vorhandenen Daten Informationen aus anderen Datenquellen zuspielt, die eine Erfassung der Produktivität erlauben. Mit den weiteren Zeitständen, die inzwischen erschienen sind und zukünftig erscheinen werden, sind natürlich auch die Möglichkeiten für eine Beobachtung der Entwicklung der Bedeutung von Unternehmensgruppen im Zeitverlauf möglich.

8 Literaturverzeichnis

- Acs, Zoltan J. und Audretsch David B. (1990): *Kleine Unternehmen, Schaffung von Arbeitsplätzen und Technologie in den USA und in der Bundesrepublik Deutschland*, Campus, Frankfurt am Main, New York.
- Albach, Horst (1992): Strategische Allianzen, strategische Gruppen und strategische Familien, in: *Zeitschrift für Betriebswirtschaft*, 62(6), S. 663–670.
- Alchian, Armen A. und Demsetz, Harold (1972): Production, Information Costs, and Economic Organization, in: *American Economic Review*, 62(5), S. 777–795.
- Altomonte, Carlo und Rungi, Armando (2008): *Organizational complexity of multinational groups and productivity in the European Union*. Mimeo.
- Arndt, Christian, Buch, Claudia M., Mattes, Anselm und Spies, Julia (2009): *Struktur, Determinanten und Auswirkungen ausländischer Direktinvestitionen in deutschen Bundesländern*, IAW Policy Report 1, Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW), Tübingen.
- Barba Navaretti, Giorgio und Venables, Anthony J. (2004): *Multinational firms in the world economy*, Princeton University Press, Princeton, Oxford.
- Bea, Franz X., Friedl, Birgit und Schweitzer, Marcell (2004): *Allgemeine Betriebswirtschaftslehre. Band 1: Grundfragen*. 9. Auflage, Stuttgart: Lucius & Lucius.
- Becht, Marco und Böhmer, Ekkehart (2001): Ownership and voting power in Germany, in: Barca, F./M. Becht, (Hrsg.), *The Control of Corporate Europe*, Oxford University Press, New York, S. 128–153.
- Bender, Stefan, Wagner, Joachim und Zwick, Markus (2007): *KombiFiD – Kombinierte Firmendaten für Deutschland*, FDZ Methodenreport 5/2007, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg.
- Bleses, Peter (2007): Input-Output-Rechnung, in: *Wirtschaft und Statistik*, 2007(1), S. 86–96.
- Burr, Wolfgang, Musil, Antje, Stephan, Michael und Werkmeister, Clemens (2005): *Unternehmensführung*, Vahlen, München.
- Cabral, Luis M.B. und Mata, Jose (2003): On the Evolution of the Firm Size Distribution: Facts and Theory, in: *The American Economic Review*, 93(4), S. 1075–1090.
- Cefis, Elena, Marsili, Orietta und Schenk, Hans (2009): The Effects of Mergers and Acquisitions on the Firm Size Distribution, in: *Journal of Evolutionary Economics*, 19(1), S. 1–20.
- Coase, Ronald H. (1937): The nature of the firm, in: *Economica – New Series*, 4(4), S. 386–405.
- Davis, Gerald F., Diekmann, Kristina A. und Tinsley, Catherine H. (1994): The Decline and Fall of the Conglomerate Firm in the 1980s: The Deinstitutionalization of an Organizational Form, in: *American Sociological Review*, 59(4), S. 547–570.
- Deutscher Bundestag (2000): *Wettbewerbspolitik in Netzstrukturen. Dreizehntes Hauptgutachten der Monopolkommission 1998/1999*, Bonn.
- Deutscher Bundestag (2002): *Netzettbewerb durch Regulierung. Vierzehntes Hauptgutachten der Monopolkommission 2000/2001*, Bonn.
- Deutscher Bundestag (2006): *Mehr Wettbewerb auch im Dienstleistungssektor. Sechzehntes Hauptgutachten der Monopolkommission 2004/2005*, Berlin.

- Deutscher Bundestag (2008): *Weniger Staat, mehr Wettbewerb. Gesundheitsmärkte und staatliche Beihilfen in der Wettbewerbsordnung. Siebzehntes Hauptgutachten der Monopolkommission 2006/2007*, Berlin.
- Dunning, John H. (2001): The Eclectic (OLI) Paradigm of International Production: Past, Present and Future, in: *International Journal of the Economics of Business*, 8(2), S. 173–190.
- Edwards, Corwin D. (1955): Conglomerate Bigness as a Source of Power, in: Edwards, C. D., (Hrsg.), *Business Concentration and Price Policy*, Princeton University Press, Princeton, S. 329–358.
- Europäische Kommission (2003): *Empfehlung der Kommission vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinstunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen*, Brüssel.
- Europäische Kommission (2009): *Verordnung (EG) Nr. 192/2009 der Kommission vom 11. März 2009 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 177/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates zur Schaffung eines gemeinsamen Rahmens für Unternehmensregister für statistische Zwecke im Hinblick auf den Austausch vertraulicher Daten zwischen der Kommission (Eurostat) und den Mitgliedstaaten*, Brüssel.
- Europäische Union (2008): *Verordnung (EG) Nr. 177/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Februar 2008 zur Schaffung eines gemeinsamen Rahmens für Unternehmensregister für statistische Zwecke und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 2186/93 des Rates – EG-UnternehmensregisterVO*, Brüssel.
- Europarat (1993): *Verordnung (EWG) Nr. 696/93 des Rates vom 15. März 1993 betreffend die statistischen Einheiten für die Beobachtung und Analyse der Wirtschaft in der Gemeinschaft. EG-EinheitenVO*, Brüssel.
- Evans, David S. (1987): Tests of Alternative Theories of Firm Growth, in: *Journal of Political Economy*, 95(4), S. 657–674.
- Faeth, Isabel (2009): Determinants of foreign direct investment – a tale of nine theoretical models, in: *Journal of Economic Surveys*, 23(1), S. 165–196.
- Felton, John R. (1971): Conglomerate Mergers, Concentration and Competition, in: *American Journal of Economics and Sociology*, 30(3), S. 225–242.
- Granovetter, Mark (1995): Coase Revisited: Business Groups in the Modern Economy, in: *Industrial and Corporate Change*, 4(1), S. 93–130.
- Grell, Michaela (2008): *Unternehmen unter ausländischer Kontrolle in der EU*, Statistik kurz gefasst, 30/2008, Eurostat, Brüssel.
- Grossman, Sanford J. und Hart, Oliver D. (1986): The costs and benefits of ownership: a theory of vertical and lateral Integration, in: *Journal of Political Economy*, 94(4), S. 691–719.
- Günther, Jutta, Jindra, Björn und Stephan, Johannes (2008): *Foreign subsidiaries in the East German innovation system – evidence from manufacturing industries*. IWH Discussion Papers 4, Institut für Wirtschaftsforschung Halle.
- Holmström, Bengt und Roberts, John (1998): The boundaries of the firm revisited, in: *Journal of Economic Perspectives*, 12(4), S. 73–94.
- Jensen, Michael C. und Meckling, William H. (1976): Theory of the firm: managerial behaviour, agency costs and ownership structure, in: *Journal of Financial Economics*, 3(4), S. 305–360.
- Kaack, Ingrid (2006): Gründungen und Schließungen in Deutschland – Ein Konzept zur demografischen Auswertung des Unternehmensregisters, in: *Statistische Analysen und Studien NRW* 28, S. 3–12.
- Kaiser, Ulrich und Wagner, Joachim (2007): *Neue Möglichkeiten zur Nutzung vertraulicher amtlicher Personen- und Firmendaten*, Working Paper Series in Economics 48, Universität Lüneburg.

- Koch, Andreas und Kössler, Richard (2008): Was und wie groß ist der Mittelstand?, in: *Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg*, 2008(1), S. 28–32.
- Koch, Andreas und Krenz, Johanna (2009): *The Spatial Concentration of German Industries. An Analysis Based on Micro-Level Data of Firms and Establishments*. Paper prepared for the ERSA Conference in Lodz, Poland, August 25-29, 2009.
- Koch, Andreas und Migalk, Frank (2007): *Neue Datenquelle Unternehmensregister. Mehr Informationen über den Mittelstand ohne neue Bürokratie*, Forschungsbericht, Mannheim, Tübingen.
- Kössler, Richard (2008): Neues zu den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), in: *Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg*, 2008(10), S. 22–30.
- Kössler, Richard und Braun, Ralph (2004): Die Bedeutung von Unternehmensgruppen im bundesweiten Vergleich, in: *Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg*, 2004(12), S. 3–9.
- Kumar, Krishna B., Rajan, Raghuram G. und Zingales, Luigi (2001): *What Determines Firm Size?* Mimeo.
- Lucas, Robert E. J. (1978): On the size distribution of business firms, in: *Bell Journal of Economics*, 9(2), S. 508–523.
- March, James G. und Simon, Herbert A. (1958): *Organizations*, John Wiley, New York, London.
- Mödinger, Patrizia und Philipp, Katja (2007): Erweiterte Auswertungen mit dem Unternehmensregister, in: *Wirtschaft und Statistik*, 2007(4), S. 352–351.
- Morganti, Enrica (1998): Results of integrating several statistical and administrative sources for the analysis of international groups, in: *The 12th meeting of the International Roundtable on Business Survey Frames. Helsinki 28.9. - 2.10.1998*.
- Morschett, Dirk (2005): Formen von Kooperationen, Allianzen und Netzwerken, in: Zentes, Joachim, Swoboda, Bernhard und Morschett, Dirk (Hrsg.) *Kooperationen, Allianzen und Netzwerke*, Gabler, Wiesbaden, S. 377–404.
- Mueller, Dennis C. (1969): A theory of conglomerate mergers, in: *Quarterly Journal of Economics*, 83(4), S. 643–659.
- Nahm, Matthias und Stock, Gerhard (2004): Erstmalige Veröffentlichung von Strukturdaten aus dem Unternehmensregister, in: *Wirtschaft und Statistik*, 2004(7), S. 723–735.
- Neus, Werner (2007): *Einführung in die Betriebswirtschaftslehre*, 5. Auflage. Mohr Siebeck, Tübingen.
- Pfaffermayr, Michael und Bellak, Christian (2000) *Why foreign-owned firms are different: a conceptual framework and empirical evidence for Austria*. HWWA Discussion Paper 115. Hamburgisches Weltwirtschafts-Archiv. Hamburg.
- Picot, Arnold, Dietl, Helmut und Franck, Egon (2005): *Organisation*, 4. Auflage. Schäffer-Poeschel, Stuttgart.
- Richardson, Harry W. (1980): Polarization reversal in developing countries, in: *Papers in Regional Science*, 45(1), S. 67–85.
- Schwarz, Thomas (2004) Mittelständische Wirtschaft Baden-Württembergs, in: *Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg*, 2004(5), S. 33–37.
- Simon, Herbert A. und Bonini, Charles P. (1958): The size distribution of business firms, in: *American Economic Review*, 48(4), S. 607–617.
- Statistisches Bundesamt (2003) *Klassifikation der Wirtschaftszweige mit Erläuterungen*. Ausgabe 2003. Wiesbaden

- Statistisches Bundesamt (2005): *Handbuch Unternehmensregister – System 95 – URS*, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. Teilaktualisierter Stand.
- Sturm, Roland, Tümmler, Thorsten (2006) Das statistische Unternehmensregister – Entwicklungsstand und Perspektiven. *Wirtschaft und Statistik*, 2006(10), S. 1021–1036.
- Sturm, Roland, Tümmler, Thorsten und Opfermann, Rainer (2009) Unternehmensverflechtungen im statistischen Unternehmensregister. *Wirtschaft und Statistik*, 2009(8), S. 764–773.
- Sydow, Jörg (1992): *Strategische Netzwerke. Evolution und Organisation*, Gabler, Wiesbaden.
- Theling, Thomas und Loos, Peter (2004): *Determinanten und Formen von Unternehmenskooperationen*, ISYM – Information Systems & Management Working Paper 18, Johannes Gutenberg Universität Mainz.
- Williamson, Oliver E. (1990): *Die ökonomischen Institutionen des Kapitalismus*, Mohr, Tübingen.
- Williamson, Oliver E. (1967): Hierarchical control and optimum firm size, in: *Journal of Political Economy*, 75(2), S. 123–138.
- World Trade Organisation – WTO (2009): *World Trade Report 2009. Trade Policy Commitments and Contingency Measures*, WTO, Genf.

9 Anhang

9.1 Daten zu den Karten

Tabelle A1: Ausländisch kontrollierte Unternehmen in Deutschland (Abbildung 9)

Bundesland	Anteil ausländisch kontrollierter Unternehmen (in % aller Unternehmen)	Sitzland des GOH (in % aller ausländisch kontrollierten Unternehmen)					
		Österreich und Schweiz	Frankreich, Belgien, Luxemburg	Niederlande	UK und Skandinavien	USA	Sonstige
Schleswig-Holstein	0,47	9,7	9,7	9,3	45,2	13,2	13,0
Hamburg	1,39	12,3	10,1	16,0	26,9	13,1	21,5
Niedersachsen	0,36	17,3	12,6	22,7	18,6	11,8	17,1
Bremen	0,80	18,2	9,4	29,9	19,6	8,9	14,0
NRW	0,76	12,4	16,0	23,6	14,9	12,8	20,3
Hessen	1,07	15,9	13,0	11,8	15,4	21,4	22,4
Rheinland-Pfalz	0,29	15,7	24,6	12,5	11,9	19,4	15,9
Baden-Württ.	0,60	36,4	13,8	8,4	10,4	15,0	16,1
Bayern	0,55	29,2	10,0	8,3	12,0	20,2	20,2
Saarland	0,51	7,6	59,3	7,6	4,3	8,5	12,8
Berlin	0,49	21,9	16,7	13,9	15,4	13,2	19,1
Brandenburg	0,30	19,1	18,3	19,4	20,1	6,8	16,2
Mecklenburg-Vorp.	0,25	25,0	7,5	15,0	36,9	3,8	11,9
Sachsen	0,28	33,4	14,3	11,6	9,9	12,0	18,9
Sachsen-Anhalt	0,31	23,5	13,2	23,5	15,1	10,4	14,4
Thüringen	0,27	23,9	17,3	14,8	14,4	9,5	20,2
GESAMT	0,54	20,09	16,60	15,52	18,19	12,49	17,11

Berechnung und Darstellung: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und IAW
Quellen: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

Tabelle A2: Gruppenzugehörige Unternehmen in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs (Abbildung 17)

Anteil gruppenzugehörige Unternehmen (in % aller Unternehmen)					
Stuttgart	7,8	Karlsruhe (LK)	5,3	Schwarzwald-Baar-Kreis	6,3
Böblingen	6,1	Rastatt	5,6	Tuttlingen	6,2
Esslingen	6,1	Heidelberg	7,5	Konstanz	4,7
Göppingen	5,0	Mannheim	7,8	Lörrach	5,5
Ludwigsburg	5,5	Neckar-Odenwald-Kreis	5,6	Waldshut	4,1
Rems-Murr-Kreis	5,2	Rhein-Neckar-Kreis	4,3	Reutlingen	6,0
Heilbronn (SK)	7,8	Pforzheim	6,9	Tübingen	3,9
Heilbronn (LK)	5,4	Calw	3,5	Zollernalbkreis	5,2
Hohenlohekreis	6,5	Enzkreis	4,9	Ulm	8,0
Schwäbisch Hall	5,5	Freudenstadt	5,4	Alb-Donau-Kreis	4,3
Main-Tauber-Kreis	5,2	Freiburg	6,0	Biberach	4,8
Heidenheim	4,8	Breisgau-Hochschwarzwald	4,3	Bodenseekreis	4,3
Ostalbkreis	4,6	Emmendingen	4,4	Ravensburg	6,1
Baden-Baden	9,0	Ortenaukreis	6,7	Sigmaringen	4,4
Karlsruhe (SK)	7,2	Rottweil	5,4	GESAMT	5,7

Berechnung und Darstellung: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und IAW
Quellen: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

**Tabelle A3: Ausländisch kontrollierte Unternehmen
in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs (Abbildung 19)**

Anteil ausländisch kontrollierte Unternehmen (in % aller Unternehmen)					
Stuttgart	0,85	Karlsruhe (LK)	0,65	Schwarzwald-Baar-Kreis	0,75
Böblingen	0,80	Rastatt	0,60	Tuttlingen	0,74
Esslingen	0,62	Heidelberg	0,77	Konstanz	0,98
Göppingen	0,37	Mannheim	1,00	Lörrach	2,02
Ludwigsburg	0,49	Neckar-Odenwald-Kreis	0,13	Waldshut	1,02
Rems-Murr-Kreis	0,45	Rhein-Neckar-Kreis	0,48	Reutlingen	0,46
Heilbronn (SK)	0,82	Pforzheim	0,59	Tübingen	0,29
Heilbronn (LK)	0,42	Calw	0,11	Zollernalbkreis	0,38
Hohenlohekreis	0,30	Enzkreis	0,28	Ulm	0,92
Schwäbisch Hall	0,19	Freudenstadt	0,30	Alb-Donau-Kreis	0,31
Main-Tauber-Kreis	0,42	Freiburg	0,80	Biberach	0,39
Heidenheim	0,37	Breisgau-Hochschwarzwald	0,54	Bodenseekreis	0,27
Ostalbkreis	0,33	Emmendingen	0,41	Ravensburg	0,41
Baden-Baden	0,66	Ortenaukreis	0,86	Sigmaringen	0,26
Karlsruhe (SK)	0,76	Rottweil	0,23	GESAMT	0,60

Berechnung und Darstellung: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und IAW
Quellen: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

**Tabelle A4: Fremdbestimmung der Beschäftigung in Betrieben
im Bundeslandvergleich (Abbildung 30 / C)**

Bundesland	Anteil fremdbestimmte Beschäftigte (in % aller Beschäftigten)	Verteilung fremdbestimmter Beschäftigter (nach Sitzland des Entscheidungsträgers, in % der fremdbest. Besch.)		
		unbek. Bundesland	anderes Bundesland	Ausland
Schleswig-Holstein	32,6	43,1	34,2	22,7
Hamburg	44,3	27,0	41,2	31,7
Niedersachsen	32,7	41,8	38,8	19,4
Bremen	45,4	25,5	47,0	27,6
Nordrhein-Westfalen	30,7	44,9	25,8	29,3
Hessen	41,1	26,7	41,7	31,7
Rheinland-Pfalz	23,8	36,4	37,7	26,0
Baden-Württemberg	31,5	41,2	30,3	28,5
Bayern	32,0	42,3	32,2	25,5
Saarland	35,4	22,6	52,4	25,0
Berlin	36,1	31,1	48,5	20,4
Brandenburg	39,3	29,0	52,3	18,7
Mecklenburg-Vorp.	32,2	34,8	51,0	14,2
Sachsen	39,5	32,6	53,8	13,6
Sachsen-Anhalt	35,7	32,9	51,9	15,1
Thüringen	39,4	31,4	56,4	12,2
GESAMT	33,6	37,7	37,3	25,0

Berechnung und Darstellung: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und IAW
Quellen: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

Tabelle A5: Fremdbestimmung der Beschäftigung in Betrieben in Baden-Württemberg (Abb. 31)

Stadt-/Landkreis	Anteil fremdbestimmte Beschäftigte (in % aller Beschäftigten)	Verteilung fremdbestimmter Beschäftigter (nach Sitzland des Entscheidungsträgers, in % der fremdbest. Besch.)		
		unbek. Bundesland	anderes Bundesland	Ausland
Stuttgart	29,3	27,3	45,9	26,8
Böblingen	29,7	39,5	18,9	41,6
Esslingen	32,1	45,5	30,3	24,2
Göppingen	26,3	51,4	26,3	22,3
Ludwigsburg	31,7	46,0	25,9	28,1
Rems-Murr-Kreis	31,1	47,1	19,7	33,2
Heilbronn (SK)	37,1	42,4	24,2	33,5
Heilbronn (LK)	39,6	34,2	53,3	12,5
Hohenlohekreis	26,4	74,5	6,2	19,3
Schwäbisch Hall	26,9	56,7	26,7	16,6
Main-Tauber-Kreis	24,1	50,6	32,2	17,2
Heidenheim	34,4	46,1	43,7	10,2
Ostalbkreis	25,1	48,6	20,2	31,1
Baden-Baden	28,9	48,9	27,2	23,9
Karlsruhe (SK)	34,3	25,0	50,4	24,6
Karlsruhe (LK)	39,0	29,9	28,9	41,3
Rastatt	25,6	39,6	35,1	25,3
Heidelberg	26,4	28,2	35,9	35,9
Mannheim	39,7	18,7	41,5	39,8
Neckar-Odenwald-Kreis	27,0	60,5	16,9	22,6
Rhein-Neckar-Kreis	28,6	39,6	27,8	32,6
Pforzheim	28,1	49,1	21,8	29,1
Calw	20,1	74,6	17,6	7,8
Enzkreis	28,2	68,1	12,7	19,2
Freudenstadt	25,5	65,5	20,5	14,0
Freiburg	31,7	23,8	38,8	37,5
Breisgau-Hochschwarzwald	30,9	48,5	23,6	27,9
Emmendingen	24,7	53,5	19,7	26,8
Ortenaukreis	37,0	55,1	24,2	20,7
Rottweil	26,3	62,3	23,7	14,0
Schwarzwald-Baar-Kreis	31,4	44,4	26,0	29,7
Tuttlingen	30,5	63,4	18,9	17,7
Konstanz	36,5	35,5	19,5	45,1
Lörrach	38,0	36,9	22,8	40,3
Waldshut	27,8	40,2	20,2	39,6
Reutlingen	30,4	52,6	20,3	27,2
Tübingen	21,1	42,7	37,4	19,9
Zollernalbkreis	32,6	51,6	24,5	24,0
Ulm	45,0	29,1	41,2	29,7
Alb-Donau-Kreis	36,4	52,3	20,1	27,6
Biberach	41,2	36,5	25,5	38,0
Bodenseekreis	24,6	40,1	31,3	28,7
Ravensburg	33,9	59,6	23,9	16,5
Sigmaringen	23,1	51,5	18,7	29,9
GESAMT	30,6	46,3	27,1	26,7

Berechnung und Darstellung: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und IAW
Quellen: Unternehmensregister und Gruppendatenbank BvD, Berichtsjahr 2005

9.2 Verzeichnis der Wirtschaftszweige (WZ2003)

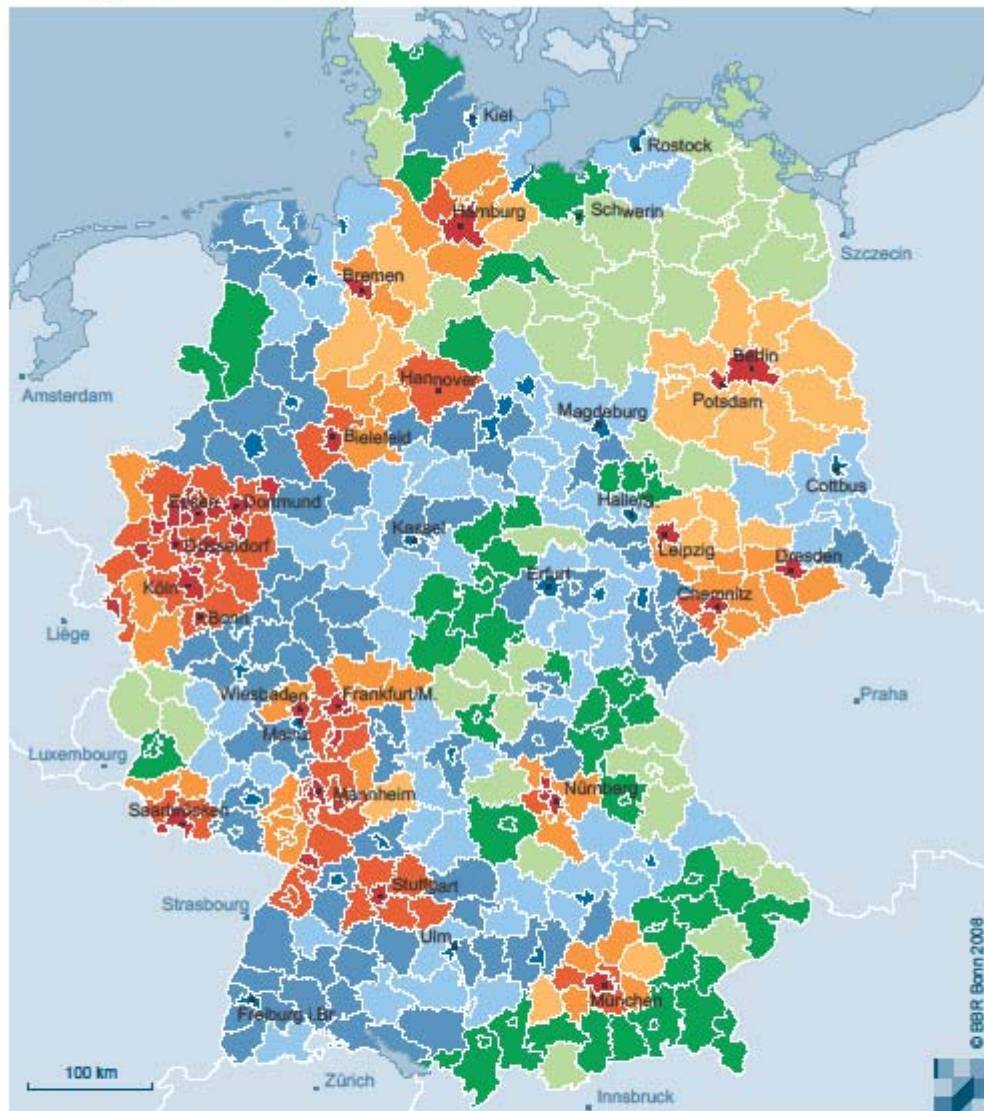
A	Land- und Forstwirtschaft
01	Landwirtschaft
02	Forstwirtschaft
B	05 Fischerei und Fischzucht
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
11	Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Erbringung verbundener Dienstleistungen
12	Bergbau an Uran- und Thoriumerzen
13	Erzbergbau
14	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau
D	Verarbeitendes Gewerbe
15	Ernährungsgewerbe
16	Tabakverarbeitung
17	Textilgewerbe
18	Bekleidungsgewerbe
19	Ledergewerbe
20	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
21	Papiergewerbe
22	Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern
23	Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen
24	Herstellung von chemischen Erzeugnissen
25	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
26	Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
27	Metallerzeugung und –bearbeitung
28	Herstellung von Metallerzeugnissen
29	Maschinenbau
30	Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und –einrichtungen
31	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung und Ähnliches
32	Rundfunk- und Nachrichtentechnik
33	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik, Herstellung von Uhren
34	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
35	Sonstiger Fahrzeugbau
36	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen
37	Recycling
E	Energie und Wasserversorgung
40	Energieversorgung
41	Wasserversorgung
F	45 Baugewerbe

G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern
50	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen
51	Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
52	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen); Rep. von Gebrauchsgütern
H	55 Gastgewerbe
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung
60	Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen
61	Schifffahrt
62	Luftfahrt
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe
63	Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung
64	Nachrichtenübermittlung
65	Kreditgewerbe
66	Versicherungsgewerbe
67	Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten
K	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.
70	Grundstücks- und Wohnungswesen
71	Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal
72	Datenverarbeitung und Datenbanken
73	Forschung und Entwicklung
74	Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt
L	75 Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung
M	80 Erziehung und Unterricht
N	85 Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen
O	Erbringung von sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen
90	Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung
91	Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige Vereinigungen (ohne Sozialwesen, Kultur und Sport)
92	Kultur, Sport und Unterhaltung
93	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
P	95 Private Haushalte mit Hauspersonal
Q	99 Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Quelle: Statistisches Bundesamt (2003)

9.3 Siedlungsstrukturelle Kreistypen nach BBSR

Siedlungsstrukturelle Kreistypen 2006



Agglomerationsräume	Verstädterte Räume	Ländliche Räume
■ Kernstädte	■ Kernstädte	■ Ländliche Kreise höherer Dichte
■ Hochverdichtete Kreise	■ Verdichtete Kreise	■ Ländliche Kreise geringerer Dichte
■ Verdichtete Kreise	■ Ländliche Kreise	
■ Ländliche Kreise		

Datenbasis: Laufende Raumbewertung des BBSR, Geometrische Grundlage: BKG, Kreise, 31.12.2006

Quelle: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (www.bund.bbr.de)

